

Wir leben Vielfalt.

Geschäftsbericht 2010



Nachhaltig

Raiffeisen Werte: heute so aktuell wie vor 150 Jahren

Stabilisierend

EU-Abgeordneter Othmar Karas zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Genossenschaftsbanken

Erfolgreich

Als Universalbank Partner für die Menschen und die Wirtschaft in der Region

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien**



DIE RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE NÖ-WIEN IM ÜBERBLICK (PER 31.12.2010)

Beträge in Mio. Euro	Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ¹⁾	Niederösterreichische Raiffeisenbanken	Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (konsolidiert)
G+V			
Nettozinsertrag	158	352	510
Betriebserträge	417	512	925
Betriebsaufwendungen	185	361	546
Betriebsergebnis	232	151	379
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	162	97	255
Jahresüberschuss	135	78	209
Bilanz			
Forderungen an Kreditinstitute	12.260	4.655	10.089
Forderungen an Kunden	9.385	8.928	18.313
Wertpapiere	5.960	4.178	9.171
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.623	789	2.067
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.859	2.264	11.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.152	15.047	22.199
hievon Spareinlagen	2.260	11.165	13.425
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	4.307	187	3.213
Bilanzsumme	30.125	19.066	41.054
Bankaufsichtliche Kennzahlen			
Eigenmittel § 23 BWG	1.809	1.555	3.346
Gesamteigenmittelerfordernis § 22 BWG	1.102	840	1.778
Eigenmittelüberdeckung	707	715	1.568
Kernkapitalquote	9,0%	12,2%	10,2%
Eigenmittelquote	13,1%	14,8%	15,1%
Zusätzliche Informationen			
Money under Management (MUM)	12.531	21.783	34.314
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.331	3.627	4.958
Geschäftsstellen	67	552	619

¹⁾ Jahresabschluss nach UGB

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien
Telefon: +43 (5) 1700 | Telefax: +43 (5) 1700-901 | E-Mail: info@raiffeisenbank.at
BLZ 32000, S.W.I.F.T.-Code: RLNW AT WW
Internet: <http://www.raiffeisenbank.at>

Die RLB NÖ-WIEN Konzernkennzahlen nach IFRS
finden Sie auf Seite 78.

FINANZMÄRKTE

VD Mag. Dr. Gerhard Rehor

■ **TREASURY**

Dipl.-Bw. (BA) Tim Geißler

- Aktiv-/Passivmanagement
Jochen Bonk
- Treasury Consulting
Christian Tunkl
- Wertpapier- und
Devisen-Sales
Dipl.-Kfm. Detlef Völlger
- Emissionen und
Liquiditätssteuerung
Mag. Michael Handl
- Eigenhandel und
Flow-Geschäft
Dipl.-Bw. (BA) Tim Geißler

■ **VERANLAGUNGS- UND VORSORGEPRODUKTE**

Mag. Regina Reitter, MBA

- Investment Consulting
Mag. Maximilian Wang
- Produktverantwortung
Wertpapiere
Mag. Harald Schoder
- Wertpapierprozesse und
-services
Anton Tragschitz

● **FINANZMARKT CONSULTING
RAIFFEISENBANKEN**

Mag. Werner Serles

**RISIKOMANAGEMENT /
ORGANISATION**

VD Mag. Michael Rab

■ **RECHNUNGSWESEN UND
CONTROLLING**

DI Reinhold Großebner

- Buchhaltung und Bilanzierung
Mag. Bettina Martetschläger
- Controlling
Mag. Friedrich Urbanek
- Financial Services
Mag. Manfred Szakusits

■ **KREDITRISIKOMANAGEMENT**

Mag. Heinz Donath

- Bilanz- und
Unternehmensanalyse
Mag. Karl Infanger
- Materielle Kreditkontrolle
Mag. Heinz Donath
- Risikoverwaltung
Dr. Daniela Marvan
- Kredit Mid-Office
Mag. Herbert Radl

■ **ZAHLUNGSVERKEHR**

Mag. (FH) Johann Friedl

- ZV-Consulting &
Bargeldlogistik
Josef Deutenhauser
- Produktentwicklung &
Systeme
Gisela Schestauber

■ **ORGANISATION UND IT**

Markus Wollner

- IT-Services Christian Meyer
- Projekt- und
Prozessmanagement
Alicia Wöginger
- IT Österreich
Mag. Stefan Puhm, MBA

■ **TREASURY MID-OFFICE**

Robert Vartok

- Treasury Risk Reporting
Dr. Gerald Brandstätter
- Produkte, Prozesse & Linien
Mag. Helmut Froschauer

● **SONDERGESTION**

Dr. Peter Ramsauer

● **GESAMTBANKKRISIKO**

Mag. Oliver Schmöler

KOMMERZKUNDEN

VD Mag. Reinhard Karl

■ **KOMMERZKUNDEN NÖ**

Mag. Hermann Kalenda

- Firmenkunden NÖ 1 Mag. Martin Rapf
- Firmenkunden NÖ 2 Robert Walenta
- Firmenkunden NÖ 3 Mag. Stefan Jauk
- Firmenkunden NÖ 4 N.N.
- Zielgruppenmanagement Firmenkunden
Mag. Hermann Kalenda
- Förderconsulting Mag. Karin Steppan

■ **KOMMERZKUNDEN WIEN**

Mag. Michaela Rammel, MBA

- Firmenkunden Wien 1 Mag. Yvonne Adler
- Firmenkunden Wien 2 Dr. Andreas Appel
- Firmenkunden Wien 3 N.N.
- Institutionelle Kunden Mag. Robert Eichinger

■ **SONDER- UND PROJEKTFINANZIERUNG**

Gerhard Riedel

- Kommunalservice und Infrastruktur
Mag. Alfred Greimel
- Corporate Finance und strukturierte
Finanzierung Mag. Robert Maier
- Immobilienprojektfinanzierung
Dr. Klaus Weichselbaum, MSc
- Projektfinanzierung Wohnbau
Dr. Wolfgang Heidl, MBA
- Wohnbauförderung Anton Hechtl

■ **INTERNATIONALES GESCHÄFT**

Mag. Felix Mayr, MBA

- Internationale Finanzierungen und
Correspondent Banking Mag. Felix Mayr, MBA
- Dokumentengeschäft und Handels-
finanzierungen
Mag. Irene Kammerhofer-Gartner
- Exportfinanzierung und
Auslandsinvestitionen
Mag. Alfred Götsch

■ **KREDIT BACKOFFICE**

Dr. Gernot Hoffelner

- Servicecenter Kommerzkunden
NÖ und Wien
Bernhard Wolfram
- Servicecenter Spezialfinanzierungen
Mag. Wolfgang Lehofer
- Kreditsupport Mag. Wolfgang Lehofer
- Kommerzkunden Support
Mag. Günther Tschrepitsch
- Vertragsabwicklung PG
Mag. Anastasios Voulgaris
- Produktverantwortung Finanzierung
Mag. Christoph Rosendorfer

● **CENTROPE** Dr. Andreas Hopf● **RECHT** Dr. Matthias Writze

**PRIVAT- UND
GEWERBEKUNDEN**

GD Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz

- ▲ STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN CITY-NORD
Mag. Ingrid Blaschka
- ▲ STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN OST
Erwin Wesel
- ▲ STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN SÜD
Ludwig Kremser
- ▲ STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN WEST
Robert Fischer
- ▲ STADTDIREKTION PRIVATE BANKING
Mag. Dr. Christian Ohswald
- ▲ STADTDIREKTION HANDEL
UND GEWERBEKUNDEN
Gaston Giefing
- ▲ STADTDIREKTION MITARBEITERBERATUNG
WIEN
Andreas Toifl
- VERTRIEBSSTEUERUNG WIEN
Mag. Manfred Aschauer
 - Vertriebssteuerung Daniela Kohl
 - Marktfolge Robert Wagner
 - Raiffeisen Beraterbank.direkt
Ernst Windhör, MSc, MBA

**RAIFFEISENBANKEN /
MANAGEMENT-SERVICE**

GD Mag. Erwin Hameseder

- RAIFFEISENBANKEN-SERVICE
Johannes Bernsteiner
 - Vertriebsunterstützung Andreas Kirnbauer
 - Raiffeisenbanken-Consulting
Mag. Roman Schlosser
 - Betriebswirtschaftliche Beratung
Mag. Jürgen Niedermayr
- MARKETING
Dr. Wilfried Hanreich
 - Marketing Privat- und Firmenkunden
Werner Schediwy, MBA
 - Kommunikation Mag. Gerold Seidl
 - Raiffeisen-Landeswerbung Wolfgang Trautmann
 - Marktforschung / Datamining Thomas Weger
- INNENREVISION
Mag. Josef Piewald
 - Revision Eigengeschäft Herbert Haindl
 - Revision Kundengeschäft
Mag. (FH) Ingrid Eckhardt-Kral
- PERSONAL
Mag. Norbert Wendelin
- BETEILIGUNGEN
Mag. Dr. Kurt Miesenböck
- ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Dr. Michaela Stefan
- COMPLIANCE OFFICER
Mag. Thomas Heinrich
- GELDWÄSCHEBEAUFTRAGTE
Mag. Judith KaggI

LEGENDE:

- - Hauptabteilung
- - Abteilung direkt dem Geschäftsgruppenleiter zugeordnet
- ▲ - Stadtdirektion
- - Abteilung
- - berichten direkt an den Gesamtvorstand

Inhalt



6 GASTKOMMENTAR

EU-Abgeordneter Othmar Karas zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Genossenschaftsbanken.

9 BERICHT DES AUFSICHTSRATES

10 VORWORT DES VORSTANDES

Mit einem soliden und nachhaltigen Geschäftsmodell sicher und erfolgreich unterwegs.

14 STRUKTUR

Die Verankerung der RLB NÖ-Wien in der Raiffeisen-Gruppe Österreich.

16 CORPORATE GOVERNANCE

Raiffeisen Werte sind das Fundament für eine ethisch orientierte Unternehmenskultur.

18 NACHHALTIGKEIT

Verantwortungsvolles Handeln in Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie ist bei Raiffeisen fest verankert.

27 LAGEBERICHT 2010 ZUM JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

47 VISION UND LEITBILD

48 NIEDERÖSTERREICHISCHE RAIFFEISENBANKEN

Stark im Verbund.

54 PRIVAT- UND GEWERBEKUNDEN

Innovativ im Kundenkontakt.



58 KOMMERZKUNDEN
Bestnoten für die Mehr[Wert]Beratung.

62 CENTROPE
Grenzüberschreitend erfolgreich.

64 FINANZMÄRKTE
Sehr gutes Finanzergebnis trotz turbulentem Jahr.

**68 RISIKOMANAGEMENT/
ORGANISATION**
Sicher auf Kurs.

72 BETEILIGUNGEN
Stärke in der Vielfalt.



**78 KONZERNKENNZAHLEN
NACH IFRS IM ÜBERBLICK**

**79 JAHRESABSCHLUSS
2010 NACH UGB**

**87 MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER**
Menschen prägen die Bank.

**92 RAIFFEISEN-BERATUNG
IN WIEN**
Die Standorte in Wien auf einen Blick.



Regionalbanken: Garant für regionale, dezentrale Nahversorgung und Wirtschaftsförderung

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele“. Mit diesem Satz prägte Friedrich Wilhelm Raiffeisen die Entstehung von Raiffeisen und die Entwicklung des erfolgreichen Bankensystems der Genossenschaftsbanken. Dieser Satz gilt gleichermaßen für die Europäische Union wie auch für den Genossenschaftssektor. Als Abgeordneter im Europäischen Parlament betrachte ich dieses Gedankengut natürlich nicht in einem rein nationalen Kontext. Das Konzept des dezentralen Bankensektors bedeutet weit mehr für Europa. Meines Erachtens nach birgt diese Bankenstruktur vor allem drei Vorteile für Europas Bankenwesen und uns Europäer:

- 1) Garant für regionale, dezentrale Nahversorgung
- 2) Wirtschaftsförderung – vor allem von Kleinstgewerben und KMU
- 3) Finanzmarktstabilität – besondere Krisenresistenz und Sicherheit auf Grund der Eigentums- und Sicherungsstruktur

Genossenschaftssysteme wie die Raiffeisenbanken sind in manchen Mitgliedsstaaten außerordentlich stark vertreten, so zum Beispiel in den Niederlanden, Deutschland, Finnland, Italien, Frankreich und auch Österreich. Wenn gleich Genossenschaftsbanken in allen Mitgliedsstaaten unterschiedlich ausgeprägt sind, so haben sie doch Gemeinsamkeiten, die sie europaweit teilen: Sie zeichnen sich durch besondere Eigentums- und Unternehmensstrukturen aus.

Insbesondere die Mitgliedschaft des Kunden bei seiner Bank, oftmals verbunden mit dem Prinzip „Eine Stimme pro Kopf“ – im Gegensatz zu „Einer Stimme pro Anteil“ – sind weit verbreitet.

Genossenschaftsbanken kooperieren untereinander sehr intensiv, z.B.: beim Betrieb von Zahlungsinfrastrukturen, beim gemeinsamen Risikomanagement- und Einlagensicherungssystem oder einer gemeinsamen Geschäfts- und Marketingstrategie einschließlich einer gemeinsamen Marke.

Einige Genossenschaften wenden auch ein regionales oder territoriales Prinzip an, wonach eine einzelne Bank nur in einer bestimmten „reservierten“ Region tätig ist.

Soziale Verantwortung gegenüber dem Kunden

Das wichtigste Charakteristikum der Genossenschaftsbanken ist jedoch die soziale Verantwortung gegenüber dem Kunden – und hier liegt einer der bedeutendsten Merkmale. Die Genossenschaftsbanken und Sparkassen leben hier das Prinzip der sozialen Marktwirtschaft. Der Kunde steht stets im Mittelpunkt.

Beide Systeme sind historisch von „unten nach oben“ gewachsen und haben als oberstes Maxim die Erbringung solider und erschwinglicher Finanzdienstleistungen für

Mag. Othmar Karas M.B.L.-HSG

Abgeordneter zum Europaparlament, Vizepräsident der EVP-Fraktion im Europaparlament, EVP-Sprecher im Sonderausschuss zur Finanz-, Wirtschafts- und Sozialkrise (CRIS), Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung (ECON), Mitglied im Ausschuss für den Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO), Mitglied im Ausschuss zu den politischen Herausforderungen (SURE), Mitglied der GEBI Gruppe – eine Expertengruppe, die der Kommission bei Vorhaben im Bereich der Bankenregulierung beratend zur Seite steht –, Mitglied im „Scheme Management Committee“ – ein Organ des European Payment Council, das die Schaffung eines einheitlichen europäischen Zahlungsraums (SEPA) realisiert – und u.a. Berichterstatter zu CRD IV über die Bedeutung von Genossenschaftsbanken.



Privatkunden und kleine Unternehmen. Der Grundsatz, Unterstützer für Bauern, kleines Handwerk und KMU zu sein, gilt seit der Gründung und ist bis heute eines der obersten Prinzipien.

Genossenschaftsbanken als „Big Player“

Genossenschaftsbanken haben eine lange Tradition im Dienste ihrer 130 Mio. Kunden, zu denen vor allem Verbraucher, Einzelhändler und mittelständische Unternehmen gehören. Mit rund 4.500 örtlichen Banken und 60.000 Bankstellen sind die Genossenschaftsbanken in der gesamten Europäischen Union aktiv tätig und spielen somit eine wichtige Rolle.

Die Genossenschaftsbanken Europas haben etwa 47 Mio. Mitglieder und zählen 720.000 Beschäftigte – viele Jahre, für die ich sehr dankbar bin, durfte auch ich einer von ihnen sein. Der durchschnittliche Marktanteil liegt bei 20 Prozent. Genossenschaftsbanken sind somit ein bedeutender Arbeitgeber in der EU und schaffen Kaufkraft für die Landbevölkerung.

Die Bedeutung von Genossenschaftsbanken für Europa

In meiner Rolle als aktiver Mitstreiter im Kampf gegen die Krise und in der Arbeit zu den regulatorischen Antworten auf die Krise möchte ich eines vorweg stellen: Wir haben in Europa ein exzellent funktionierendes, dezentrales Bankensystem mit Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Warum wurden wir in der Krise vor Schlimmerem, wie etwa in den USA, bewahrt? Der Grund liegt genau in diesem sehr gut strukturierten europäischen Bankensystem. Die Krise hat uns klar gezeigt: Im Gegensatz zum

angelsächsischen und amerikanischen, von Investmentbanken dominierten Bankenwesen, ist das kontinental-europäische Bankensystem mit dem Retailbusiness als Hauptgeschäft weitaus stabiler und krisenresistenter.

Retail-Bankengeschäft ist die wichtigste Sparte im europäischen Bankwesen

Das Retail-Bankgeschäft – das Dienstleistungen für Verbraucher und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) umfasst – ist mit mehr als 50 Prozent des gesamten Bankgeschäftes in der EU, gemessen an den Bruttobeträgen, die wichtigste Sparte im Bankwesen.

Hier kommt den Genossenschaftsbanken wie Raiffeisen und auch den Sparkassen eine bedeutende Rolle zu. Denn: das europäische Retailgeschäft ist in weiten Teilen ein lokales und persönliches Geschäft mit dem Kunden.

Dabei spielen vor allem zwei Dinge eine wichtige Rolle: kulturelle und sprachliche Faktoren sowie das Bedürfnis nach sozialem Kontakt. Genossenschaftsbanken zeichnen sich auf Grund ihrer starken Präsenz in als Randgebiete geltenden Regionen, ihrer starken Verwurzelung und durch ihre soziale Funktion aus.

Sie können somit einen wertvollen Beitrag zur Finanzierung der lokalen Wirtschaft und zur Erschließung des regionalen Entwicklungspotenzials leisten sowie den Zugang zu den Finanzdienstleistungen für alle Verbraucher erleichtern. Diese Regionalbanken sind für die Stabilität der Finanzmärkte, die Entwicklung der Volkswirtschaften und die Finanzversorgung der Bevölkerung von größter Bedeutung.

Sie investieren nicht in Hochrisiko-Geschäfte sondern kennen ihren Kunden und können somit das Risiko besser abschätzen als eine Investmentbank, die vor allem mit Spekulationen ohne persönlichen Bezug ihr Geld verdient.

KMU Finanzierung für Wachstum und Beschäftigung essentiell

Unsere Klein- und Mittelbetriebe sind der Motor und das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. 99 Prozent aller Unternehmen in der EU sind KMU. Sie sichern den größten Anteil der Arbeitsplätze in Europa, zahlen die meisten Steuern und können wichtiger Teil des Weges aus der Krise sein. Sie sind wichtiger Motor für Wachstum und Beschäftigung.

Den Ausweg aus den Krisen dieser Tage können wir nur durch mutige Reformen, mehr europäische Zusammenarbeit, dem Aufbau einer globalen Wirtschafts- Finanz- und Sozialordnung, vor allem aber durch Investitionen in die Zukunft, die nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung erzeugen, schaffen.

Sowohl Genossenschaftsbanken, Raiffeisen, als auch Sparkassen sind in diesem Zusammenhang die bedeutendsten Kapitalgeber für KMU und stärken damit unsere Wirtschaft nachhaltig. Sie sind für das Fortbestehen von KMU von größter Wichtigkeit und unentbehrlich.

Kurz gesagt: Genossenschaftsbanken und Sparkassen sind ein Garant für regionale, dezentrale Nahversorgung und Wirtschaftsförderung. Die Tatsache, dass der „share-

holder value“ nicht an allererster Stelle steht, schließt dabei aber nicht aus, dass ordentlich gewirtschaftet werden muss, nicht überhöhtes Risiko eingegangen wird und sie Teil des Finanzinnenmarktes sind. Gemeinsamkeit ist, was uns leitet und verbindet: Die (Öko-) nachhaltige Soziale Marktwirtschaft, das Personalitäts-, Subsidiaritäts- und Solidaritätsprinzip! Die Raiffeisen-Gruppe ist hier ein sehr gutes Beispiel und ihre Erfolgsgeschichte gibt ihr Recht.

Genossenschaftsbanken als stabilisierender Faktor

Setzt man den europäischen Bankensektor nun mit dem US-amerikanischen in direkten Vergleich, so lässt sich rasch ein großer Unterschied erkennen: das Geschäftsmodell.

Das europäische Bankensystem unterscheidet sich nämlich grundlegend von jenem der USA. Während 80 Prozent der Realwirtschaft in Europa kreditfinanziert ist, sind wir mit einer 80-prozentigen Kapitalmarktfinanzierung in den USA konfrontiert.

Die pluralistische Struktur des europäischen Bankenmarktes auf dem Finanzinstitute nach Maßgabe ihrer jeweiligen verschiedenen Geschäftsziele unterschiedliche Rechtsformen annehmen können, stellen einen großen Vorteil für unsere nachhaltige soziale Marktwirtschaft, für die Verbraucher und für die Stabilität des Finanzmarktes dar.

Auf Grund ihrer spezifischen Charakteristika sind die Mehrheit der europäischen Banken besser im Stande mit der Krise fertig zu werden als die US-amerikanischen.

Es sind vor allem die Genossenschaftsbanken und Sparkassen mit ihrer dezentralen Struktur (gepaart mit einer hohen Anzahl von lokalen Kreditinstituten sowie einer guten Ertragslage der regionalen Banken), die sich in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise als äußerst robust, krisenresistent und als stabilisierender Faktor für die Märkte herausgestellt haben.

Es ist ihnen möglich gewesen, ihren komparativen Kostenvorteil zu nützen sowie zur Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität des europäischen Bankenmarkts beizutragen.

Die Krise – eine große Chance

Die Finanz-, Wirtschafts- und Sozialkrise ist nach wie vor in aller Munde und ein großes Thema auf dem politischen Parkett. Nun, in der Welle an Neuregulierungen als Antwort auf die Krise darf und soll aber auf keinen Fall vergessen werden, dass gerade diese unterschiedlichen Geschäftsmodelle uns durch die Krise geholfen haben und uns vor Schlimmerem bewahrt haben.

Das Wichtigste aber ist: die Krise ist noch nicht vorbei, und wir müssen eine bewusste Entscheidung in Richtung Stärkung des dezentralen Sektors setzen und bewährten Modellen die Chance geben, aus der Krise gestärkt und nicht geschwächt herauszugehen.

Dabei geht es nicht nur um eine Antwort auf die Krise, sondern gleichzeitig auch um die Stärkung des Standort Europas im internationalen Wettbewerb und letztendlich um die Stärkung von Investitionen, Wachstum und Beschäftigung. Hier ist großes Potenzial vorhanden, welches wir bestmöglich nutzen sollten.

Errungenschaften für den dezentralen Bankensektor auf europäischer Legislativebene

In diesem Sinne unterstütze ich die „Europäisierung“ des europäischen Bankensektors im Sinne des dezentralen Bankenwesens und mache mich stark für eine „pro-europäische“ und keine Europa schädigende Komponente in den im Europäischen Parlament aufliegenden Dossiers.

Gerade bei für die Realwirtschaft so wichtigen Themen wie Basel III oder der Einlagensicherung würden die ursprünglichen Vorschläge unsere europäischen Stärken verwässern, wenn nicht sogar untergraben. Bei folgenden Themen achte ich besonders auf eine pro-europäische Herangehensweise:

Basel III als wichtiger Schritt aus der Krise

Basel III ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft und auch für die Genossenschaftsbanken von großer Bedeutung. Basel III stellt einen wichtigen Schritt für Europa aus der Krise dar. Der zurzeit vorliegende Vorschlag des Basel Ausschuss und von G 20 bevorzugt aber klar typische US-amerikanische Investmentbanken.

Der mit CRD IV umgesetzte europäische Legislativvorschlag muss aber schlussendlich dafür sorgen, dass alle Banken unabhängig von ihrer Struktur gleich behandelt und die Besonderheiten der klassischen europäischen Retailbanken ausreichend berücksichtigt werden. So würde etwa die vorgeschlagene Eigenkapitaldefinition eine Wettbewerbsschiefe verursachen.

Momentan erkennt diese einzig die klassische Stammaktie und einbehaltene Gewinne als hartes, hoch qualitatives Kernkapital (Core Tier 1) an. Sämtliche andere Kapitalarten müssen einen Katalog von 14 Kriterien erfüllen. Dauerhaftigkeit, Verlustabsorbierung und Zahlungsfähigkeit – die als Prinzipien unter Basel II beschlossen wurden, sollten das Fundament bilden und nicht die pure Rechtsform.

Lösungen müssen insbesondere bei den Themen Anrechenbarkeit von Minderheitenanteilen, der Kapitaldefinition und der Definition der Liquiditätsquoten gefunden werden. Besondere Berücksichtigung verdienen dabei Kapitalformen wie Minderheitsanteile und Genossenschaftsanteile. Sollten diese ausgegrenzt werden, hätte dies unangenehme Folgen für den europäischen und österreichischen Bankensektor.

Daher habe ich bereits im Februar 2010 einen Initiativbericht des Europaparlaments durchgesetzt und mich um die Berichterstattung für Basel III/ CRD IV im Legislativverfahren erfolgreich bemüht.

Einstimmig wurde der Initiativbericht zu Basel III im Europäischen Parlament im Oktober des vergangenen Jahr angenommen. Das Gesetzgebungsverfahren ist jedoch noch nicht am Ende, sondern erst am Anfang.

Die gestärkte Verhandlungsposition des Europäischen Parlaments ist nun Wegweiser für einen Richtlinienvorschlag der Kommission. Geplant ist der Legislativvorschlag für Juni 2011. Fakt ist: Es gibt eine Reihe von offenen Fragen, die noch geklärt werden müssen. Wie wird das Eigenkapital unter Berücksichtigung des euro-

päischen Bankensektors definiert? Zu welchem Ausmaß werden Minderheitenanteile angerechnet? Fallen Versicherungsbeteiligungen hinein? Oder was passiert mit Hybridkapital, Ergänzungskapital und dem privat platzierten Partizipationskapital? Wird CRD IV dem europäischen Bankensektor gerecht, wird die Bedeutung des dezentralen Sektors im richtigen Maße anerkannt?

Für den dezentralen Sektor geht es aber nicht nur bei Basel III um viel. Direkt und indirekt sind Genossenschaftsbanken und Sparkassen von zahlreichen Legislativvorschlägen betroffen, die nur unzureichend die europäischen Realitäten des Bankensektors reflektieren. Ein weiteres Beispiel etwa ist die Einlagensicherung.

Mit dem Ziel, die Einlagen von Sparern maximal zu sichern, übergeht der Vorschlag der Europäischen Kommission komplett die Tatsache, dass in Österreich durch die Institutshaftung, Haftungsbünde und Kundengarantiengemeinschaften Einlagen weitaus stärker abgesichert sind als gesetzlich vorgeschrieben.

Die aufliegenden Vorschläge würden somit zu einer Verminderung der Haftungssumme in Österreich führen, da die freiwilligen Sicherungssysteme nicht anerkannt und somit quasi unmöglich gemacht werden. Im Europäischen Parlament setze ich mich dafür ein, dass unserem Sicherungssystem Rechnung getragen wird und die Interessen des Kunden – möglichst hohe Einlagensicherung – im Mittelpunkt stehen.

Dies gilt natürlich auch für Themen wie Derivateregulierung, Anlegerentschädigung, Corporate Governance, Versicherungseinlagen, Omnibus II und Audit.

Richtige Schritte setzen

Wir dürfen eines nicht aus den Augen verlieren: im Zuge der Regulierungen behandeln wir nicht nur offensichtliche Banken- oder Versicherungsthemen. Wir setzen damit Schritte, deren Auswirkungen vor allem in der Realwirtschaft zu spüren werden sind.

Denn: Banken dienen nicht nur dem Selbstzweck. Europäische Banken sind als Dienstleister zu verstehen. Die Wirtschaft ist durch schwache Kapitalmärkte von der Finanzierung durch Banken abhängig – zu einem viel höheren Anteil als in den USA.

Ich verliere diese grundlegende Aufgabe der Banken nicht aus den Augen, und habe aus diesem Grunde eine Auswirkungsstudie der kumulativen Effekte aller aktuellen Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene auf die Realwirtschaft gefordert.

Bevor wir nächste massive Schritte der Regulierung setzen, müssen wir uns der möglichen Auswirkungen auf die Kreditvergabe, das Wachstum und die Beschäftigung bewusst sein. Unter meiner Federführung arbeitet das Europäische Parlament gerade an solch einer Studie.

Die Ergebnisse werden uns gute Grundlagen für die nächsten Entscheidungen liefern und uns erlauben, die richtigen Schritte in die Zukunft zu setzen.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Sinne Europas und im Sinne des dezentralen Sektors in Europa.

Bericht des Aufsichtsrats



Das Jahr 2010 war vor allem durch die Euro-Schuldenkrise geprägt. Die Budgetsituation einzelner Staaten – vor allem in der Eurozonen-Peripherieregion – hat zu einem Vertrauensverlust geführt, dem letztendlich ein EU-Rettungspaket in Milliardenhöhe entgegengesetzt wurde.

Trotzdem setzte sich die konjunkturelle Erholung fort und die Euro-Zone konnte im Gesamtjahr 2010 ein Wachstum verzeichnen, das fast an den langjährigen Durchschnitt herankommt. Die US-Wirtschaft erzielte mit einem Zuwachs von fast drei Prozent sogar den höchsten Wert seit fünf Jahren.

Die Ereignisse in Japan im März 2011 führen – auch wenn sie außerhalb des Berichtsjahres liegen – die globale Vernetzung und wechselseitige Abhängigkeit von Wirtschaftsräumen und Finanzmärkten deutlich vor Augen und sollten zu einem Umdenken in der Energiepolitik führen.

Nur mit einer besonders sorgsamten Geschäftspolitik, mit Konzentration auf angestammte Kerngeschäftsfelder, wie sie die Raiffeisen-Bankengruppe langfristig lebt, kann Stabilität auch in schwierigen Zeiten erhalten bleiben. Die Verantwortung dafür liegt bei den Organen jedes einzelnen Unternehmens.

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) erzielte im Jahr 2010 ein sehr gutes Ergebnis. In der Verantwortung für eine stabile Entwicklung als Regionalbank für die Menschen der Region, hat die RLB NÖ-Wien großen Wert auf eine nachhaltige Entwicklung der Geschäftsfelder gelegt. In der Verbindung von Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm und verantwortungsvoller Gestaltung der Finanzgeschäfte ist die Basis für einen sicheren Kurs im Sinne der Kunden gelegt worden.

Der Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien hat im Geschäftsjahr 2010 in Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben fünf Sitzungen und acht Ausschusssitzungen abgehalten, wobei der Vorstand jeweils über die Entwicklung der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet hat. In Angelegenheiten, in denen nach Satzung oder Geschäftsordnungen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurde diese eingeholt. Die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien fand am 07. Mai 2010 statt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss nach Bestimmungen der „International Financial Reporting Standards“ zum 31. Dezember 2010 und der Konzernlagebericht wurden vom Österreichischen Raiffeisenverband als gesetzlichem Bankprüfer gemeinsam mit der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, geprüft und es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Abschlussprüfungen angeschlossen, die vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlüsse samt Lageberichten geprüft und den Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2010, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist, gebilligt.

Ein Gewinnverteilungsvorschlag erübrigt sich auf Grund des geltenden Ergebnisabführungsvertrages vom 27. April 2001 mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2010 geleistete Arbeit.

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Konrad', written over a faint rectangular stamp.

Ök.Rat Dr. Christian Konrad

Vorsitzender

Wien, im April 2011

Vorwort des Vorstandes

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) ist als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien geprägt von der genossenschaftlichen Identität ihrer Eigentümer, insbesondere den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken. Daher hat sie stets ein klares Ziel vor Augen: nämlich wesentlich dazu beizutragen, die Lebensqualität der Menschen in der Region zu sichern. Für sie steht nachhaltiges Wirtschaften und nicht der schnelle unternehmerische Erfolg um jeden Preis im Vordergrund.

Die RLB NÖ-Wien genießt großes Vertrauen bei ihren Kunden: Unser traditionelles Geschäftsmodell der „Universalbank“ hat sich gerade in den wirtschaftlichen Turbulenzen der letzten Jahre bestens bewährt. Darüber hinaus befindet sich Raiffeisen als einzige Bankengruppe zur Gänze in österreichischem Eigentum – das garantiert zusätzlich Sicherheit und Stabilität. Die RLB NÖ-Wien ist fest im regionalen Umfeld verwurzelt. Es gilt das Prinzip, Einlagen grundsätzlich für Kredite an Unternehmen und Privatpersonen in der Region zu vergeben. Als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien übernimmt die RLB NÖ-Wien für die Marke Raiffeisen große Verantwortung – vor allem im Osten Österreichs. Diese zeigt sich nicht zuletzt auch in unserem umfassenden kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Engagement.

Wir stehen für die Sicherung und den Ausbau der Lebensqualität der Menschen in der Region.

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält erstmalig ein weitläufiges Kapitel zum Thema „Nachhaltigkeit“. Dieses gibt einen umfassenden Überblick über unsere zahlreichen Initiativen für die Region und ihre Bevölkerung sowie für die rund 1,2 Mio. Kunden der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien. Corporate Governance ist heute ein wichtiger, ja unverzichtbarer Begriff in der Wirtschaft geworden. Mit unserer Corporate Governance stellen wir unsere internen Richtlinien für die Geschäftsgebarung und unseren Umgang mit den Kunden in transparenter Weise dar. Diese Richtlinien sind nicht zuletzt Teil unseres genossenschaftlich fundierten Selbstverständnisses. Sie wurzeln in den Raiffeisen-Werten, die heute das Fundament für eine ethisch orientierte Unternehmenskultur in der RLB NÖ-Wien bilden.

Sehr gute Konzern-Ergebnisentwicklung 2010 (nach IFRS)

Auch im Kerngeschäft stand bei der RLB NÖ-Wien im Geschäftsjahr 2010 weiterhin die nachhaltige Entwicklung im Vordergrund. Gemeinsam mit den rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es im Berichtsjahr gelungen, trotz anhaltend schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen.

Die nachhaltige Entwicklung im Kerngeschäft der RLB NÖ-Wien steht im Vordergrund.

Das Sparvolumen 2010 ist mit 2,3 Mrd. Euro auf einem sehr hohen Niveau. Der RLB NÖ-Wien ist es gelungen, Emissionen in der Höhe von 1,02 Mrd. Euro zu platzieren.

Die gute Geschäftsentwicklung ermöglichte im Jahr 2010 eine weitere Stärkung des Kernkapitals des RLB NÖ-Wien Konzerns von 1.293,5 Mio. Euro auf 1.401,5 Mio. Euro. Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko konnte mit 9,1 Prozent für 2010 gegenüber 8,6 Prozent im Vorjahr nachhaltig gesteigert werden.

Die gute Kernkapitalbasis verbunden mit einem Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm sowie der verantwortungsvollen Gestaltung der Finanzgeschäfte – wir haben das Risiko im Griff –, ermöglichen einen sicheren Kurs im Sinne der Kunden.

Die Bilanzsumme von 32.682,8 Mio. Euro per 31.12.2010 wies ein Wachstum von 3,1 Prozent oder 984,2 Mio. Euro gegenüber einer Bilanzsumme von 31.698,6 Mio. Euro im Jahr 2009 auf. Das Betriebsergebnis zeigte 2010 mit 341,9 Mio. Euro einen hervorragenden Wert, der um 125,2 Mio. Euro oder 57,8 Prozent über dem Vorjahr mit 216,7 Mio. Euro lag.

Die Betriebserträge erhöhten sich dabei um 134,8 Mio. Euro oder 34,8 Prozent auf 522,6 Mio. Euro, der Verwaltungsaufwand stieg um 9,6 Mio. Euro oder 5,6 Prozent auf 180,7 Mio. Euro.

Damit verbesserte sich die Cost/Income Ratio auf 34,6 Prozent nach 44,1 Prozent im Vorjahr. Durch das seit 2008 laufende Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm konnten auch im Jahr 2010 die Kostensteigerung begrenzt und die Prozessabläufe weiter verbessert werden.

Der Zinsüberschuss, die bedeutendste Ertragsposition im Kerngeschäft des Konzerns, entwickelte sich sehr erfreulich und erreichte einen Wert von 223,5 Mio. Euro; dieser lag damit um 72,5 Mio. Euro oder 48,0 Prozent über dem Vorjahr mit 151,0 Mio. Euro.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete mit insgesamt 65,7 Mio. Euro einen deutlichen Anstieg von 11,3 Mio. Euro oder 20,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Handelsergebnis konnte auf 24,2 Mio. Euro gesteigert werden. Das entspricht einer Erhöhung um 1,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen, in dem sich die Entwicklung des Raiffeisen Zentralbank Konzerns (RZB Konzern) widerspiegelt, erreichte 2010 256,4 Mio. Euro, das entspricht einem Anstieg von 127,1 Mio. Euro oder 98,3 Prozent.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen fiel gegenüber 2009 um 20,3 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro. Wesentlich für den Rückgang war der Anstieg der Zinsvolatilität auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Das gute Ergebnis 2010 ist für die RLB NÖ-Wien eine stabile Basis, um die Herausforderungen der nahen Zukunft gut bewältigen zu können.

Der Konzernjahresüberschuss nach Steuern und Fremdeinlagen erreichte 2010 einen Wert von 308,6 Mio. Euro nach 170,9 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg um insgesamt 137,7 Mio. Euro wurde wesentlich von der Verbesserung des Zinsüberschusses, des Provisionsergebnisses und des Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen beeinflusst.

Verantwortungsvoll die Zukunft planen

Aus dem guten Ergebnis 2010 könnte man schließen, dass die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre überwunden ist. Doch die Finanzwirtschaft und die Wirtschaft insgesamt befinden sich in einer weiterhin sehr volatilen Zeit. Die RLB NÖ-Wien wird deshalb auch künftig dem Vorsichtsprinzip große Bedeutung beimessen.

Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft wieder zunimmt und so zur Stabilität beiträgt. Das zeigt auch das Kreditwachstum 2010 in der RLB NÖ-Wien von rund 11 Prozent. Wir konnten der heimischen Wirtschaft im vergangenen Jahr insgesamt 9,4 Mrd. Euro an Krediten für Investitionen und zur Sicherung des wirtschaftlichen Erfolges zur Verfügung stellen.

Wir bleiben nicht stehen, wir entwickeln Raiffeisen für die Zukunft weiter – im Sinne unserer Kunden!

Die RLB NÖ-Wien setzt auch 2011 auf eine nachhaltige Geschäftspolitik im Kommerzgeschäft. Ganz nach dem Motto „zufriedene Kunden sind die besten Werbeträger“

verfolgen wir die Wachstumsstrategie „Weiterempfehlung durch Kunden“. Mit zusätzlichen Mitarbeitern soll darüber hinaus auch der Hauptbankkundenanteil um weitere 15 Prozent in den nächsten drei Jahren gesteigert werden.

Zusammenarbeit festigt Marktführerschaft

Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken betreuen insgesamt 932.000 Kunden und sind mit einem Marktanteil von 42 Prozent die führende Bankengruppe in Niederösterreich. Die RLB NÖ-Wien unterstützt in ihrer Verantwortung als Verbundbank die 74 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine Vielzahl von Beratungs- und Dienstleistungen. Weil sich neue Kommunikationsplattformen im Bereich der „Social Media“ in rasantem Tempo entwickeln und auch von den Kunden genützt werden, hat die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ein Strategieprojekt zu diesem Thema gestartet. Damit trägt sie den sich verändernden Kundenbedürfnissen entsprechend Rechnung.

Die RLB NÖ-Wien ist verlässlicher Partner mit Erfahrung und Handlungsschlagqualität.

Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken sind gut gerüstet, um die zu erwartenden verschärften Eigenkapitalbestimmungen aus Basel III zu erfüllen. Mit einer durchschnittlichen Eigenmittelquote von 14,8 Prozent wird das gesetzliche Erfordernis weit überschritten. Es wurde bereits 2010 unter Federführung der RLB NÖ-Wien mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken eine Projektgruppe „Basel III“ eingerichtet. Darin werden alle Anforderungen in unterschiedlichen Szenarien bewertet und rechtzeitig die notwendigen Weichenstellungen gemeinsam erarbeitet.

Neue Anforderungen an das Liquiditätsmanagement

Nach der Finanzkrise im Jahr 2007 haben sich die regulatorischen, gesetzlichen und auch systemischen Anforderungen an ein modernes Banken-Liquiditätsmanagement grundlegend verändert. Die RLB NÖ-Wien hat diesen Anforderungen sehr früh Rechnung getragen und bereits im Jahr 2007 gemeinsam mit allen Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein Liquiditätsmanagementsystem etabliert, das bis heute Vorbildwirkung in der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich hat. Im Kerngeschäft konnten sich die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken mit ihrer Marktposition gut behaupten. Das Einlagenwachstum von rund 2,91 Prozent und das Kreditwachstum von rund 5,35 Prozent machen das deutlich. Auch im Dienstleistungsgeschäft zeigt sich der nachhaltige Erfolg: im Wertpapiergeschäft + 7,1 Prozent – bedingt durch die allgemein positive Kursentwicklung –, bei Bauspareinlagen + 2,7 Prozent und bei Versicherung + 7,6 Prozent.

Finanzmärkte bleiben herausfordernd

Die Entwicklung der Finanzmärkte stellt nach wie vor eine große Herausforderung für den Bankensektor dar.

Trotz anhaltender Turbulenzen und teilweise kaum zu prognostizierenden Bewegungen konnte die RLB NÖ-Wien mit 24,2 Mio. Euro das Handelsergebnis deutlich steigern. Laut UGB beträgt das Finanzergebnis 25,1 Mio. Euro, ein sehr guter Wert, der das Vorjahresergebnis um 12,5 Prozent übertrifft. Sorgfältige Marktanalysen, eine Konzentration auf eine überschaubare Menge an Produkten und Märkten und kunden- und nachfrageorientiertes Salesgeschäft waren die Gründe für diese sehr gute Entwicklung.

Erfreuliche Entwicklung in Wien

In Wien verfolgen wir konsequent unseren Expansionskurs. Als Beraterbank vertiefen wir unsere Kundenbeziehungen und erreichen immer öfter Hausbankstatus. Darüber hinaus ist das Konzept Ethnobanking im Kerngeschäft sichtbarer Ausdruck unserer Offenheit gegenüber Kunden mit ausländischen Wurzeln. Jeder Kunde ist bei uns willkommen, Geburtsort, Reisepass oder Religion sind für uns keine trennenden Kriterien.

Innovativ ist Raiffeisen auch im Einsatz von neuen Technologien. So haben wir im vergangenen Jahr eine Web-Beratung getestet. Die „Raiffeisen Bank Direkt“ hat ihren Ursprung im Telefonservicecenter von Raiffeisen in Wien und legt den Fokus nun verstärkt auf die Weiterentwicklung von Beratungsleistungen über neue Kundenwege und den Ausbau von innovativen Bank-Dienstleistungen.

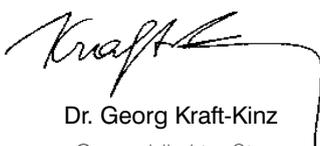
„Wir nehmen unsere Verantwortung für die Menschen ernst.“

Die RLB NÖ-Wien bekennt sich zu ihrer sozialen Verantwortung – nicht nur durch die Unterstützung zahlreicher Projekte. Sie ist auch attraktiver und vor allem sicherer Arbeitgeber für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese haben mit großem Engagement und höchster Professionalität wesentlich zum Erfolg des Jahres 2010 beigetragen. Der Vorstand dankt allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für ihren Einsatz und die Bereitschaft, den stetigen Wandel des Bankgeschäfts mitzutragen und voranzutreiben.

Unseren Kunden und Partnern gilt unser Versprechen, dass wir uns weiterhin mit voller Kraft für ihren wirtschaftlichen Erfolg einsetzen werden.



Mag. Erwin Hameseder
Generaldirektor



Dr. Georg Kraft-Kinz
Generaldirektor Stv.



Mag. Reinhard Karl
Vorstandsdirektor



Mag. Michael Rab
Vorstandsdirektor



Mag. Dr. Gerhard Rehor
Vorstandsdirektor



Mag. Erwin Hameseder



Dr. Georg Kraft-Kinz



Mag. Reinhard Karl



Mag. Michael Rab



Mag. Dr. Gerhard Rehor

Mag. ERWIN HAMESEDER, seit 2001 Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und seit 1. Juli 2007 auch Generaldirektor der RLB NÖ-Wien / geboren 1956 / ab 1975 Offiziersausbildung beim österreichischen Bundesheer / Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien / Wechsel vom Bundesheer in die Privatwirtschaft / 1987 Eintritt in die RLB NÖ-Wien.

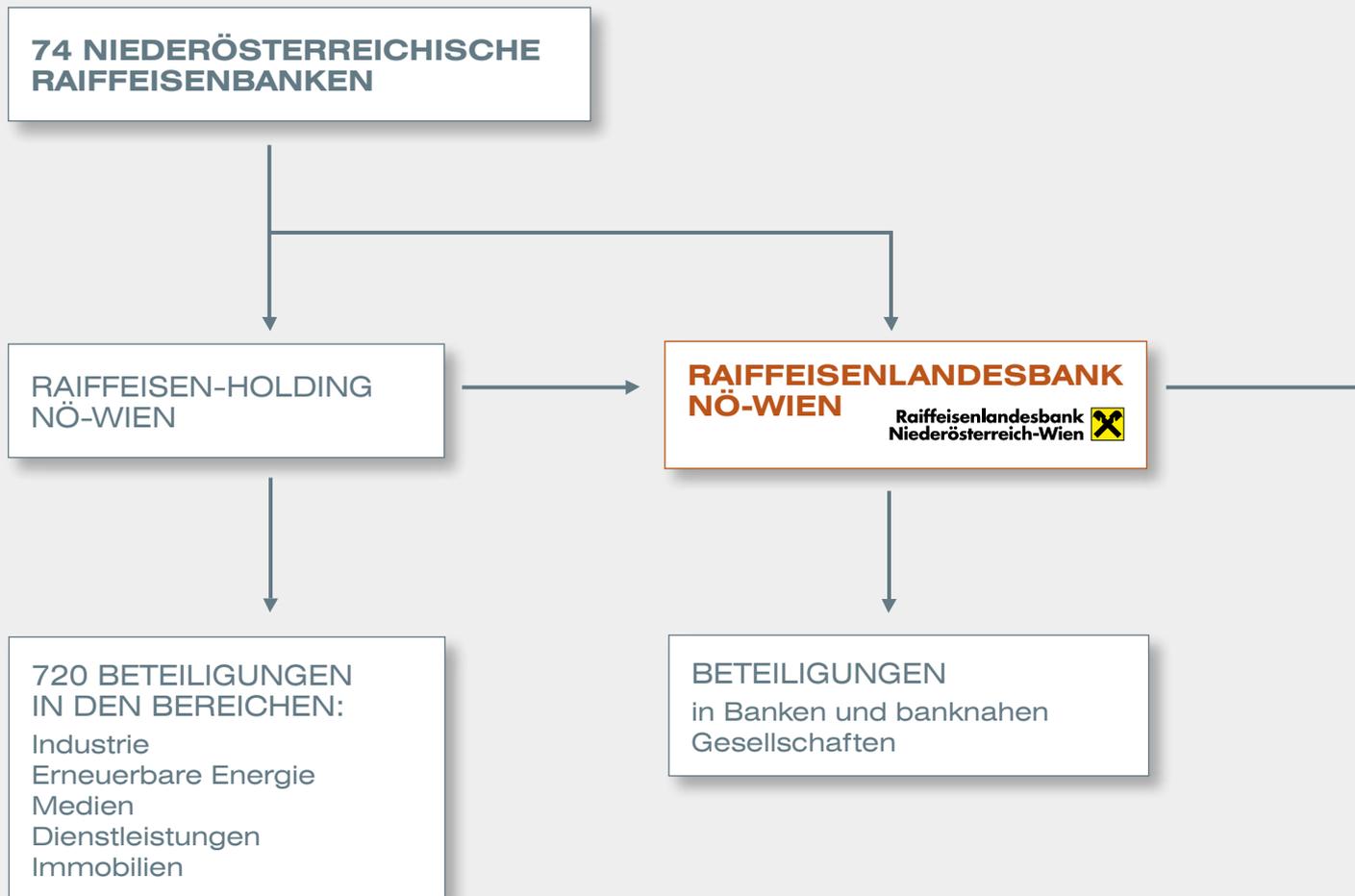
Dr. GEORG KRAFT-KINZ, seit 1. Mai 2010 Generaldirektor Stellvertreter der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden / geboren 1962 / Universität Graz (Rechtswissenschaften) / 1988 CA-Bankverein / 1992 Industrie / seit 1. Februar 1995 bei der Raiffeisenbank Wien, Mitglied des Vorstandes (2001), seit 1. Juli 2003 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien.

Mag. REINHARD KARL, seit 1. Mai 2009 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Kommerzkunden / geboren 1964 / Universität Salzburg (Rechtswissenschaften) / ab 1996 verschiedene Leitungsfunktionen in der Salzburger Sparkasse Bank AG und bei der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, zuletzt Bereichsleiter Großkunden.

Mag. MICHAEL RAB, seit 1. Juli 2007 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation / geboren 1961 / Wirtschaftsuniversität Wien 1987 / KPMG Alpen-Treuhand-Austria-Gruppe, Wien / 1997 Österreichischer Raiffeisen-Verband / 2001 Generalrevisor-Stellvertreter des Österreichischen Raiffeisenverbandes.

Mag. Dr. GERHARD REHOR, seit 1. Juli 2003 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Finanzmärkte / geboren 1959 / Wirtschaftsuniversität Wien / 1986 Vorstandsassistent in der GZB / 1990 Geschäftsführer Raiffeisen Vermögensverwaltungsges.m.b.H. / 1998 Eintritt in die RLB NÖ-Wien.

Struktur der Raiffeisen-Bankengruppe



535 RAIFFEISENBANKEN
 Vorarlberg Tirol
 Steiermark Kärnten
 Salzburg Burgenland
 Oberösterreich



7 RAIFFEISENLANDESBANKEN



RZB
 Raiffeisen Zentralbank



RBI*
 Raiffeisen Bank International

*** RBI – Bedeutendste Beteiligung der RZB-Gruppe**

Die Raiffeisen Bank International AG ist eine der führenden Kommerz- und Investmentbanken des Landes. Sie entstand 2010 aus der Fusion der Hauptgeschäftsfelder der RZB mit der Raiffeisen International Bank-Holding AG. Die fusionierte Bank ist durch das breite Vertriebsnetz der Raiffeisen International in CEE und die umfassende Produktpalette der RZB in ihrer Position als eine der führenden Universalbanken der Region gestärkt. Die RBI betrachtet neben Österreich auch CEE als ihren Heimmarkt. Sie ist in Österreich auf das Kommerzbank- und Investment Banking-Geschäft spezialisiert, betreut die Top-1.000-Unternehmen des Landes und versteht sich als die Corporate Finance-Bank für diese Kundengruppe und als ein führender Anbieter bei Exportfinanzierungen.

DER ÖSTERREICHISCHE RAIFFEISENVERBAND IST DER REVISIONSVERBAND UND DIE INTERESSENVERTRETUNG FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE RAIFFEISEN-GRUPPE.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE

Raiffeisenkassen und -banken

WARENGENOSSENSCHAFTEN

Lagerhäuser, RWA

VERWERTUNGSGENOSSENSCHAFTEN

Molkereigenossenschaften, Winzergenossenschaften u. a.

SONSTIGE GENOSSENSCHAFTEN

Fernwärme-, Wegebau-, Weidegenossenschaften u. a.

ÖSTERREICHISCHER RAIFFEISENVERBAND

DIE RAIFFEISEN-GRUPPE IN ÖSTERREICH

4 Mio. Raiffeisenkunden
 2 Mio. Genossenschaftsmitglieder
 57.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 1.600 selbstständige Genossenschaften

Corporate Governance auf Basis der Raiffeisen Grundwerte

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) ist in der Österreichischen Raiffeisen-Bankengruppe eingebettet. In ihren Grundprinzipien geht diese auf die Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zurück. Für F. W. Raiffeisen waren gesellschaftliche Solidarität und Selbsthilfe sowie Nachhaltigkeit Leitlinien für das wirtschaftliche Handeln. Seine Grundwerte („Raiffeisen Wertewelt“) bilden bis heute das Fundament für eine ethisch orientierte Unternehmenskultur in der RLB NÖ-Wien.

Die RLB NÖ-Wien und die mit ihr verbundenen Unternehmen sind eine wesentliche wirtschaftliche Kraft in Österreich. Die RLB NÖ-Wien bekennt sich zur nachhaltigen Unternehmensführung und zur damit verbundenen gesellschaftlichen Verantwortung. Ihre Rolle in der Wirtschaft ist geprägt durch gelebte Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eigentümern sowie der Gesellschaft. Diese stützt sich auf folgende Wertvorstellungen:

- **Kundenorientierung**
- **Professionalität**
- **Qualität**
- **Gegenseitiger Respekt**
- **Initiative**
- **Teamwork**
- **Integrität**

Das schließt die Corporate Governance ein. Die Einhaltung dieser Werte dient auch der Reputation der gesamten RLB NÖ-Wien.

Verantwortung leben

Die Raiffeisen Wertewelt wird von Führungskräften und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgetragen. Allen Führungskräften – und mit eingeschlossen dem Vorstand – obliegt eine Vorbildfunktion.

Die RLB NÖ-Wien vertraut darauf, dass jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter eine durchdachte und wohlüberlegte Entscheidung fällt, was in

der jeweiligen Situation richtig und angemessen ist. Es gibt darüber hinaus einen Compliance Officer und eine Geldwäschebeauftragte zur Gewährleistung der gesetzlichen Vorgaben.

Gegenseitiger Respekt, Ehrlichkeit und Integrität am Arbeitsplatz

Die Meinung anderer und ihre persönliche Würde, Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte sind zu respektieren. In der RLB NÖ-Wien wird keinerlei Diskriminierung und Belästigung zum Beispiel auf Grund von Nationalität, Kultur, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter oder körperlicher Behinderung geduldet. Die Einstellung, Beförderung und Beurteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt allein auf Grund leistungsorientierter Kriterien, wie Erreichung der Zielvereinbarungen oder beruflicher Erfahrung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sicherstellen, dass ihre eigenen Interessen nicht in Konflikt mit ihren Verpflichtungen gegenüber der RLB NÖ-Wien oder deren Kunden stehen. Potenzielle Interessenkonflikte können insbesondere im Zusammenhang mit Geschenken, Einladungen, Auftragsvergaben sowie Geschäften in Finanzinstrumenten auftreten. Sie müssen dem zuständigen Compliance Officer gemeldet werden. Dieser entscheidet über das Vorliegen eines tatsächlichen Interessenkonfliktes und die notwendigen Maßnahmen.

Die RLB NÖ-Wien geht bei der Entgegennahme, Verarbeitung und Aufbewahrung von Informationen (Finanzdaten, technische Daten, Betriebsdaten, Kundeninformationen, Aktennotizen etc.) mit größter Sorgfalt vor. Dabei kommen vorgegebene Datensicherheitsstandards und Abläufe zum Tragen und verhindern, dass Unberechtigte diese Informationen einsehen, nutzen, verändern oder zerstören.

Anti-Korruption

Die RLB NÖ-Wien toleriert keine Form von Bestechung und Korruption. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen und leisten keine ungebührlichen Vorteile jeglicher Art, unabhängig davon, ob die anbietende oder fordernde Person im öffentlichen oder im privaten Sektor tätig ist. Die Annahme und Vergabe von Geldgeschenken ist grundsätzlich untersagt, alle anderen Geschenke und Einladungen unterliegen strikten internen Regeln.

Zuwendungen in Form von Spesen, Spenden, gemeinnützige Zuwendungen und Sponsoring erfolgen ausschließlich im Rahmen der Raiffeisen Grundwerte – Raiffeisen als eine Wertegemeinschaft von Menschen mit Verantwortung für Menschen.

Beste BeraterBank

Die RLB NÖ-Wien fühlt sich einer ausgeprägten Dienstleistungskultur verpflichtet, welche die Erwartungen der Kunden regelmäßig zu übertreffen sucht. Dazu gehört, dass eine Dienstleistung oder ein Produkt nur angeboten wird, wenn über die nötige Lizenz, das entsprechende Fachwissen und die notwendige Infrastruktur verfügt wird.

Die Dienstleistung wird stets bestmöglich im Interesse der Kunden erbracht. Zudem stellen wir bei Empfehlungen sicher, dass diese ehrlich und fair abgegeben und die Kunden über Risiken angemessen aufgeklärt werden. Eine falsche oder irreführende Werbung ist für die RLB NÖ-Wien inakzeptabel.

Die RLB NÖ-Wien hat die Verpflichtung, Kundeninformationen streng vertraulich zu behandeln. Es werden prinzipiell keinerlei Kundendaten an Dritte weitergeleitet. Ausnahmen sind nur zulässig, falls ein Kunde im Vorhinein seine schriftliche Zustimmung erteilt oder falls ein anerkannter Ausnahmetatbestand zur Informationsweitergabe besteht, insbesondere gegenüber Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden.

Fairer Marktteilnehmer

Ein Missbrauch der Stellung als professioneller Marktteilnehmer beeinträchtigt das Vertrauen in einen funktionierenden Kapitalmarkt und zieht schwerwiegende Konsequenzen sowohl für die RLB NÖ-Wien als auch für die involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach sich. Das Gebot der Integrität gilt auch im Kampf um Marktanteile. Die RLB NÖ-Wien trifft keine unzulässigen Absprachen und hält sich an die Regeln des fairen Wettbewerbs und an die international üblichen Marktverhaltensregeln (MiFID).

Die RLB NÖ-Wien stützt ihre Entscheidungsprozesse auf die Richtigkeit und Genauigkeit der Aufzeichnungen des Rechnungswesens. Alle geschäftlichen Vorgänge müssen in den Büchern nach Maßgabe festgelegter Verfahren und Prüfungsgrundsätze und allgemein anerkannter Grundsätze der Rechnungslegung ausgewiesen werden. Die RLB NÖ-Wien liefert im Rahmen ihrer Offenlegungspflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit rechtzeitig vollständige, faire, präzise und verständliche Daten. Die finanzielle Offenlegung entspricht den jeweils aktuellen Branchennormen.

Die RLB NÖ-Wien gestaltet ihre Beziehungen mit den für sie relevanten Aufsichtsbehörden in offener, transparenter und kooperativer Weise.

Die RLB NÖ-Wien kennt ihre Kunden

Die RLB NÖ-Wien kennt ihre Kunden und deren Ruf, Bonität und Tätigkeit. Damit kann ein bestmöglicher Service beispielsweise in Bezug auf Investitionsziele und -entscheidungen der Kunden erreicht werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die RLB NÖ-Wien nicht für illegale Geschäftspraktiken wie Terrorfinanzierung, Geldwäscherei oder Betrug missbraucht wird. Die RLB NÖ-Wien führt laufend Sorgfaltsprüfungen und Kontrollen durch, um die Herkunft der Kunden zu kennen und um allfällige verdächtige Aktivitäten zu identifizieren.

Finanz- und Kreditinstitute können dazu benutzt werden, Gewinne aus kriminellen Aktivitäten zu „waschen“ und somit deren illegalen Ursprung zu verbergen und sie wieder in den regulären Wirtschaftskreislauf einzubringen. Dieser Vorgang untergräbt die Integrität der Banken, schädigt deren Ruf und kann zu weitreichenden Sanktionen führen. Die RLB NÖ-Wien unterstützt den internationalen Kampf gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung und wendet angemessene Vorsichts- und Abwehrmaßnahmen an.

Sensible Geschäftsfelder

Die RLB NÖ-Wien achtet und fördert die internationalen Menschenrechte und handelt nach den Regeln internationaler Organisationen, insbesondere den UNO-Konventionen und der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Finanzierungen von oder die Beteiligung an Geschäften bzw. Projekten, welche die Umwelt gefährden, entsprechen nicht der Geschäftspolitik der RLB NÖ-Wien. Diese finanziert nachhaltig Projekte im Bereich der alternativen Energien.

Die RLB NÖ-Wien regelt wegen der besonderen Sensibilität die Finanzierung von Waffengeschäften umfassend und restriktiv. Die RLB NÖ-Wien hält sich an die internationalen Vorgaben zu Embargos und Handelsbeschränkungen.

Die RLB NÖ-Wien unterhält keine Kundenbeziehungen zu Bank-Mantelgesellschaften (Shell Banks).

Nachhaltigkeit



Raiffeisen **Werte:** sicher.regional.nachhaltig.

Die Wurzeln der Nachhaltigkeit bei der RLB NÖ-WIEN

Verantwortungsvolles Handeln in Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie ist bei Raiffeisen fest verankert. Schon im Gründungsgedanken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, vor rund 150 Jahren, war das Thema Nachhaltigkeit fixer Bestandteil. Dieses entspricht heute einer modernen Nachhaltigkeitsstrategie. Im Sinne des Förderauftrages lebt Raiffeisen darüber hinaus eine Philosophie, die den Schutz und die Förderung des Individuums und dessen regionalen Lebensraums zum Ziel hat.

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) und die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken sind als Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien aktiver sozialer und wirtschaftlicher Förderer der Region und der Menschen – Sicherheit, Regionalität und Nachhaltigkeit sind dabei die zentralen Werte.

Sicher.

Die Sicherheit der Kundeneinlagen ist Auftrag und wichtiges Anliegen. Die RLB NÖ-Wien ist Teil der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ). Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB garantiert sich gegenseitig Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei sich beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren. Andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB in Österreich ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar. Noch nie haben Kunden einen Cent verloren.



Regional.

Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ist eine Wertegemeinschaft von Menschen, die sich der Verantwortung für ihre Region bewusst sind. Darüber hinaus ist sie mit einem Marktanteil von rund 42 Prozent die führende Bankengruppe in Niederösterreich. Als wichtigster Nahversorger für Finanzdienstleistungen ist die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien tief im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Region verwurzelt.

In Österreich fördert Raiffeisen seit 125 Jahren als verlässlicher Partner die örtliche Wirtschaft und die Lebensqualität der Menschen. So werden im Sinne der lokalen Wertschöpfung Einlagen prinzipiell für Kredite an Unternehmen und Privatpersonen in der Region vergeben.

Nachhaltig.

Nachhaltigkeit bei der Geldanlage bedeutet für die RLB NÖ-Wien, in Unternehmen zu investieren, die besonders verantwortungsvoll mit den ökologischen und ökonomischen Ressourcen, aber auch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehen.



Zusätzlich drückt sich das nachhaltige Engagement der RLB NÖ-Wien insbesondere in Leistungen aus, durch welche die Menschen vor Ort besser leben und arbeiten können.

Nicht zuletzt unterstützt die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien auch zahlreiche kulturelle, gesellschaftliche und Sport-Veranstaltungen in der Region.

Besondere Eckpfeiler, die die RLB NÖ-Wien bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft leiten, sind dabei:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Solidarität
- Beachtung und Förderung des Gleichheitsprinzips
- Dezentralität
- Besondere Verantwortung gegenüber der Jugend
- Respekt und Anerkennung
- Ethisches Handeln
- Förderung einer intakten Umwelt und
- Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Worten folgen Taten

Der Grundsatzphilosophie „Besser leben und arbeiten in der Region“ kommt die RLB NÖ-Wien durch gezieltes Engagement in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Soziales und Sport nach.

Die RLB NÖ-Wien sieht sich als tragende Säule in der Mitgestaltung der Region. In der Vernetzung von Marke, Geschäft und gesellschaftlichem wie ökologischem Engagement hat die RLB NÖ-Wien den Anspruch, zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region Niederösterreich-Wien beizutragen.

Seit ihrem Bestehen engagiert sich die RLB NÖ-Wien in vielfältiger Weise, um die regionale Wirtschaft zu fördern und ökologisch wie sozial nachhaltige Erfolge zu erzielen. Über 10 Mio. Euro hat die RLB NÖ-Wien in den vergangenen fünf Jahren für die Menschen in der Region als Partner und Sponsor zur Sicherung der Lebensqualität beigetragen.

mit.gestalten – gemeinsam die Zukunft gestalten

In der rund 125-jährigen Tradition in Österreich hat es Raiffeisen stets verstanden, die Zeichen der Zeit frühzeitig zu erkennen und die Veränderungen in der Gesellschaft nicht passiv hinzunehmen, sondern aktiv zu gestalten. Mit dem Projekt mit.gestalten gehen Raiffeisen-Holding und RLB NÖ-Wien diesen Weg konsequent weiter. Im Jahr 2010 wurde ein unternehmensübergreifendes Strategieprojekt gestartet, bei dem auf Basis der genossenschaftlichen Werte neue Ideen für die Zukunft entwickelt und somit den veränderten Bedürfnissen von Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern Rechnung getragen werden soll.

Ziel von mit.gestalten ist es, Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die einerseits die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Möglichkeiten fördern und andererseits die Kunden und Eigentümer bei der Bewältigung

der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützen.

Fünf Säulen bilden das Fundament des „mit.gestalten“-Projekts, die in einem mehrstufigen Prozess im Frühjahr des vergangenen Jahres definiert wurden. Diese Säulen sind: Generation.Dialog, Migration.Integration, Chancen.Gleichheit, Gleichheit, SektorNetzwerk und Gesellschaft.Verantwortung.

Eine Gruppe von 120 Personen – darunter Geschäftsleiter und Vorstände, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Hierarchieebenen und Funktionäre der Raiffeisen-Holding und der RLB NÖ-Wien – arbeiteten mehrere Monate intensiv an der Entwicklung erster Projekte innerhalb der Säulen. Im Oktober des vergangenen Jahres wurden dann alle über 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Unternehmen mit ins Boot geholt.

FÜR DIE RLB NÖ-WIEN BEDEUTET MIT.GESTALTEN:



RLB NÖ-Wien im Dialog

Die RLB NÖ-Wien ist ein attraktiver und wichtiger Partner für ihre Mitglieder. Ihre nachhaltige und langfristige Förderung ist zentrale Aufgabe. Darüber hinaus steht die RLB NÖ-Wien in engem Kontakt und Dialog mit ihren Eigentümern, Genossenschaftsmitgliedern, ihren Beteil-

DIE DIALOGGRUPPEN DER RLB NÖ-WIEN



lungen, mit Verantwortungsträgern aus der Politik, mit Umwelt- und Sozialorganisationen, unterschiedlichen Interessenvertretungen sowie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden, den Menschen in der Region und der regionalen Wirtschaft. Die Zusammenarbeit basiert auf wechselseitigem Verständnis und Vertrauen.

Die RLB NÖ-Wien und ihre Dialoggruppen tauschen sich regelmäßig über vielfältige Kommunikationskanäle aus. Im Mittelpunkt stehen zahlreiche Informationsveranstaltungen mit großer Themenbandbreite und mit der Möglichkeit zum persönlichen Gespräch.

So informiert die RLB NÖ-Wien ihre Kunden laufend über aktuelle Marktentwicklungen im Zuge des „Zins- und Währungsfrühstücks“, ist Mitveranstalter von Unternehmens-Wettbewerben zur Förderung von Forschung und Innovation (z.B. Clusterland-Award, NÖ Innovationspreis) und steht Interessierten auf der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung als Ansprechpartner zur Verfügung.



RLB NÖ-Wien berät Studierende in ihrer Berufsplanung.

Darüber hinaus beziehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien in ihrer Funktion als Fachexperten in vielfältigen öffentlichen Diskussionsrunden zu aktuellen Themen Position (z.B. Finanzforum Alpbach).

Des Weiteren bindet Raiffeisen in einer exklusiven Plattform für Unternehmer via „Kundenparlament“ aktiv Kunden in die Strategiearbeit für die Wiener Wirtschaft ein.

Der regelmäßige Dialog zwischen RLB NÖ-Wien und ihren Eigentümern, Beteiligungen sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist stark von einer offenen und transparenten Unternehmenskultur geprägt.

Der regelmäßige Dialog zwischen RLB NÖ-Wien und ihren Eigentümern, Beteiligungen sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist stark von einer offenen und transparenten Unternehmenskultur geprägt.

Wertschätzende Gesprächskultur

Respekt und Anerkennung zeichnen das grundsätzliche Verhalten der RLB NÖ-Wien in der Begegnung mit Menschen aus. Dies gilt nicht nur für den Umgang mit Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern sowie Kunden, sondern mit allen Stakeholdern der RLB NÖ-Wien.

Dr. Georg Kraft-Kinz, Generaldirektor Stv. der RLB NÖ-Wien, ist Mitbegründer des Vereins „Wirtschaft für Integration“ im Jahr 2009. Ziel des Vereins, der von Unternehmern und Managern der österreichischen Wirtschaft getragen wird, ist einen wesentlichen Beitrag zur Integration zu leisten und damit auch einen potenzialorientierten Zugang zum Thema zu schaffen. Die RLB NÖ-Wien ist darüber hinaus Hauptsponsor der Vereinsstruktur mit mittlerweile drei Angestellten.



(v.l.n.r.): Mag. Ali Rahimi (Rahimi & Rahimi Teppiche), GD Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz, Dr. Reinhold Mitterlehner (Minister BMWFJ), Dr. Peter Pelinka (News), Mag. Alexandra Izebska (DiTech), Rudolf Hundstorfer (Minister BMASK), Hans Staud (Staud's).

In Wien haben 44 Prozent der knapp 1,8 Millionen Bewohner Migrationshintergrund. Diesem Umstand trägt die RLB NÖ-Wien mit ihrem Ethnobanking Rechnung: Die Beratungsoffensive für „neue Wiener“ ist erfolgreich etabliert. Die mehrsprachige Kundenbetreuung, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit türkischen und serbischen, kroatischen und bosnischen Wurzeln getragen wird, wurde 2010 bereits in acht Filialen angeboten.





RESSOURCENVERBRAUCH PRO MITARBEITER/IN 2010

1.183 kWh/MA	Stromverbrauch
3.019 kWh/MA	Verbrauch Heizung bzw. 140,50 kWh/m ²
32,4 Blatt/MA	Papierverbrauch pro Tag
33,5 l/MA	Wasserverbrauch pro Tag
220 kg/MA	Abfallaufkommen

Im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern weist die RLB NÖ-Wien einen überdurchschnittlich günstigen Ressourcenverbrauch auf. Lediglich der Heizungsverbrauch ist etwas höher als der Branchenschnitt.

Vertrauen spielt eine zentrale Rolle in der Kundenbetreuung der RLB NÖ-Wien. Seit vier Jahren geben deshalb rund 50 UnternehmerBeraterinnen und -Berater von Raiffeisen Handel und Gewerbe in Wien ihren Kundenbeziehungen über die Sommermonate einen neuen Impuls.

Einen Tag arbeiteten sie im Rahmen der Aktion „Mittendrin statt nur dabei“ bei den unterschiedlichsten Unternehmen mit. 2010 stellten erstmals zusätzlich auch rund 50 Beraterinnen und Berater aus 49 Filialen ihre Arbeitskraft in den Dienst der von ihnen betreuten Wiener Wirtschaftstreibenden – ein Zeichen der Wertschätzung und des Respekts für die tägliche Arbeit der Wiener Unternehmer.

Die wirtschaftliche Leistung der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien hatte in Wien und Niederösterreich per 31. Dezember 2010 619 Standorte. Rund 42 Prozent Marktanteil in Niederösterreich und ein konstanter Wachstumskurs in Wien sichern der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien eine Top-Position in der heimischen Bankenlandschaft.

Die Kundeneinlagen der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien betragen per 31. Dezember 2010 (konsolidiert, ungeprüft) 22,2 Mrd. Euro, das Kundenkredit-Volumen betrug 18,3 Mrd. Euro. Die RLB NÖ-Wien ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien. Sie erwirtschaftete 2010 eine Bilanzsumme von 32,7 Mrd. Euro nach IFRS-Bilanzierung (2009: 31,7 Mrd. Euro).

Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ist für die rund 4.960 Frauen und Männer ein sicherer Arbeitgeber in der Region. Die Steuerleistung (Körperschaftsteuern sowie Arbeitgeber-Lohnnebenkosten) der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien für die Jahre 2007 bis 2010 beträgt insgesamt rd. 278 Mio. Euro (für das Jahr 2010 ist eine Abgabenleistung von rd. 79 Mio. Euro zu erwarten.)

Konjunkturmotor: Raiffeisen bietet für die Unternehmen der Region umfassendes Know-how zum Thema Förderungen. Gebündelt wird diese Kompetenz in der Abteilung Förderconsulting der RLB NÖ-Wien.

Im Berichtsjahr wurde deutlich, dass viele Unternehmer aus betriebswirtschaftlicher Vorsicht eher kleinere Projekte umgesetzt oder eine Stärkung ihrer Liquiditätssituation im Unternehmen betrieben haben.

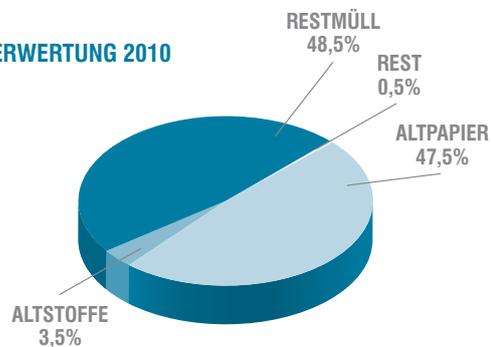
Auch durch die aktive Teilnahme an Expertenrunden mit den Bundes- und Landesförderstellen zur Erarbeitung von rasch verfügbaren Haftungsinstrumenten hat die

Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien in dieser Zeit ihre Verlässlichkeit als Partnerin für die Wirtschaft in der Region unter Beweis stellen können.

Die ökologische Leistung der RLB NÖ-Wien

Die RLB NÖ-Wien fördert Bestrebungen, die eine intakte Umwelt für die nächsten Generationen nachhaltig sichern. Im eigenen Haus bedeutet das beispielsweise, den Einsatz ressourcenschonender Bürogeräte und recycelbarer Materialien zu forcieren. Zusätzlich werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Umweltbeitrag für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie eigene Betriebsräder für den Nahverkehr zur Verfügung gestellt. Eine aktive Informationspolitik soll die ökologische Sensibilisierung der RLB NÖ-Wien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorantreiben. Sie erhalten diese Energiespartipps für Büro und Freizeit in Form von Pop-ups am PC.

ABFALLVERWERTUNG 2010



Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutzinitiative. In dieser haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen. Dort werden die entsprechenden Aktivitäten zum Umweltschutz gebündelt. Der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag ist eine wesentliche Initiative in diesem Maßnahmenpaket. Mit dem Raiffeisen EnergieSparTag in Wien und Niederösterreich, an dem in Raiffeisen Standorten kostenlose Energieberatung stattfindet, bemüht sich die RLB NÖ-Wien um ökologische Bewusstseinsbildung bei ihren Stakeholdern. In dieselbe Richtung fokussiert das Engagement in der Energiewelt der Blauen Lagune. Dort erwartet die Besucherinnen und Besucher kompetente Beratung zur Erhöhung der Energieeffizienz. Im Rahmen der Betreuung der Wiener und NÖ Unternehmen wird von der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ebenfalls kostenlose Energieeffizienzberatung angeboten.

Auch im Kerngeschäft kommt die RLB NÖ-Wien ihrer ökologischen Verantwortung nach. So nimmt die Finanzierung von Umweltinvestitionen einen immer wichtigeren

Dr. Franz Fischler,
Vorsitzender
der Raiffeisen
Klimaschutz-
Initiative





Lehre schafft Zukunft – Raiffeisen Niederösterreich-Wien startet Lehrlingsausbildung. Bild Mitte: Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder, Präsidentin Sonja Zwagl, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. (v.l.n.r.): Raiffeisen Lehrlinge: Florian Kapoun, Simone Wiedermann, Ralph Thaler, Jennifer Kiss, Teresa Hofbauer, Stefan Haiden, Sarah Prinz

Stellenwert ein, dies ist vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie Windkraft, Biomasse und Biogas der Fall. Laut Spectra-Umfrage von November 2010 hat Raiffeisen bei insgesamt 35 Prozent der Österreicher die klare Vorreiterrolle unter den Banken in der Finanzierungs- und Förderberatung für energiesparende Maßnahmen. Das schlägt sich auch deutlich in den Zahlen nieder: So hat Raiffeisen NÖ-Wien im Jahr 2010 rund 12.000 Förderanträge an die NÖ Landesregierung für Sanierung und Neubau von Eigenheimen und Wohnungen weitergeleitet. Das bedeutet neben dem nachhaltigen Engagement für die Umwelt auch starke Impulse für die Wirtschaft: Diese Förderanträge lösen Investitionen von rund 1,1 Mrd. Euro aus. Damit werden in Niederösterreich jährlich rund 6.000 bis 7.000 Arbeitsplätze gesichert.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.



Die gesellschaftliche Leistung der RLB NÖ-Wien

Als attraktiver Arbeitgeber bemüht sich die RLB NÖ-Wien darum, die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und diese auch langfristig zu halten. Die Gesamtfuktuationsrate des Unternehmens beträgt 7,6 Prozent (inklusive Pensionierungen). Die Entwicklung der Beschäftigten hat in der RLB NÖ-Wien dabei einen hohen Stellenwert. Auf Weiterbildung wird nicht nur bei der Belegschaft, sondern auch bei den zahlreichen ehrenamtlichen Raiffeisen-Funktionären großer Wert gelegt.

Für die Umsetzung garantiert unter anderem die Raiffeisen Akademie, das Modal Bildungsinstitut sowie ein eigenes Ausbildungsprogramm für Funktionäre. Durchschnittlich konsumierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien 5,86 Ausbildungstage pro Kopf im Jahr 2010.

Ganz im Zeichen dieser Aus- und Weiterbildungskultur hat RLB NÖ-Wien im Jahr 2010 eine Lehrlingsoffensive gestartet.

Nach der Schulung von LehrlingsausbildnerInnen konnten 16 junge Menschen bei Raiffeisen in Niederösterreich ihre Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann beginnen. In Wien starteten 11 Lehrlinge, die Hälfte hat einen Migrationshintergrund und spricht daher mehrere Sprachen. Dies entspricht ganz der mehrsprachigen Kundenbetreuung der RLB NÖ-Wien.



(v.l.n.r.): Verleihung des Grundzertifikats „Familie & Beruf“ durch Familienstaatssekretärin Christine Marek an VD Mag. Michael Rab und Mag. Norbert Wendelin, Personalabteilung.

Klare und transparente Information im Unternehmen sowie wertschätzender und respektvoller Umgang zwischen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Führungskräften sind Grundwerte bei der RLB NÖ-Wien. Das Unternehmen legt Wert auf eine ausgeglichene Genderquote. Das Verhältnis der weiblichen und männlichen Mitarbeiter und Führungskräfte liegt derzeit bei 57 Prozent Frauen zu 43 Prozent Männern (inkl. Abteilungsleitung). Durchschnittlich ist die Belegschaft 37 Jahre alt und knapp 11 Jahre bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt.

Im Sinne einer Feedback-Kultur werden Mitarbeiterbefragungen durchgeführt (z.B. „Raiffeisen-Wertebarmeter“, 360-Grad-Feedback). Die Gehalts- und Anreizsysteme der RLB NÖ-Wien stellen eine marktkonforme und leistungsorientierte Entlohnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher.

Die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der RLB NÖ-Wien besonders wichtig. Zur betrieblichen Gesundheitsförderung werden zahlreiche gesundheitsunterstützende Angebote wie Vorsorgeuntersuchungen und diverse Wellness-Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Für eine täglich ausgewogene Ernährung sorgt die Betriebskantine. Mitarbeiterfahräder sollen Anreiz zu mehr Bewegung geben und gleichzeitig zur Schonung der Umwelt beitragen. In der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein breites sportliches Betätigungsfeld angeboten.

Die Belegschaft der RLB NÖ-Wien hat nicht nur einen sicheren Arbeitsplatz, sondern flexible Arbeitszeitmöglichkeiten, zahlreiche Unterstützungsangebote wie Sozialleistungen sowie Services zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Neben 1.156 Vollzeitbeschäftigten nehmen derzeit 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung in Anspruch.

Das Karenz-Frühstück und der Familienwandertag sind nur zwei Beispiele zur Einbindung der Familien. Der RLB NÖ-Wien wurde 2010 als familienfreundliches Unternehmen das staatliche Zertifikat „Audit Familie & Beruf“ des Wirtschafts- und Familienministeriums verliehen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die RLB NÖ-Wien initiiert und unterstützt Bestrebungen, die das Ziel haben, die Eigenverantwortung der Menschen zu fördern. Gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien unterstützt sie zahlreiche Caritas-Initiativen wie z.B. die Kardinal-König-Patenschaft für die Gruft („Kochen für die Gruft“).



VD Mag. Reinhard Karl (li.) mit seinem Führungsteam im Kocheinsatz für die Gruft.

Nach dem Prinzip der Solidarität unterstützt die RLB NÖ-Wien Aktivitäten, die Menschen und Regionen in materiellen Notfällen (wie z.B. Katastrophen, unverschuldete Schicksalsschläge, Langzeitarbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten) helfen. Im Sinne dieses Solidaritätsgedankens beteiligt sich die RLB NÖ-Wien u.a. an der Raiffeisen Hilfsaktion für Hochwasseropfer, finanziert den Raiffeisen Sozialfonds für Wien und hilft im Rahmen der KURIER AID Austria.

Durch die Unterstützung von Initiativen, die sich für die Rechte von Menschen oder Bevölkerungsgruppen im Sinne der Gleichberechtigung einsetzen, fördert die RLB NÖ-Wien das Gleichheitsprinzip. So engagiert sich das Unternehmen in der Initiative „Senior Sozial“ vor allem für ein barrierefreies betreutes Wohnen für alte Menschen. Die Raiffeisen-Seniorengenossenschaft bietet auf über 700 m² Wohnraum für Pensionisten an.

In 14 ausgewählten Wiener Filialen stehen Beratungsplätze mit induktiven Höranlagen für schwerhörige Menschen zur Verfügung. Mit diesen Anlagen wird das gesprochene Wort ohne störende Hintergrundgeräusche zum Hörgerät übertragen, sodass die Beratung in bestmöglicher Hörqualität und mit Rücksicht auf diese Behinderung erfolgen kann.

„Verein Wirtschaft für Integration“: diese Plattform von SpitzenmanagerInnen sowie UnternehmerInnen





Übergabe des Schecks für den „Raiffeisen Sozialfonds für Wien“: (v.l.n.r.): VD Mag. Michael Rab, VD Mag. Reinhard Karl, VD Mag. Georg Kraft-Kinz, Bürgermeister Dr. Michael Häupl, GD Mag. Erwin Hameseder, VD Mag. Dr. Gerhard Rehor

setzt wesentliche Akzente für einen wertschätzenden Umgang mit dem Thema Integration von Zuwanderern.

Ferner fördert die RLB NÖ-Wien aus ihrem Selbstverständnis heraus Bestrebungen, welche die Schaffung und Erhaltung netzwerkartiger, dezentraler Strukturen sowie den Schutz und die Förderung des Individuums und seines regionalen Lebensraums zum Ziel haben. In diesem Sinne unterstützt die RLB NÖ-Wien niederösterreichische Cluster (Clusterland-Award), fördert die Kultur durch langfristige Kooperationsverträge wie z.B. das Kulturfestival Grafenegg oder die „NÖKU“ (Niederösterreichische Kulturwirtschaft).

Kulturförderung in Wien zeigt die RLB NÖ-Wien bei den Wiener Festwochen, der Volksoper, beim Theater in der Josefstadt, bei der Neuen Oper Wien und dem Wiener Lustspielhaus. Darüber hinaus setzt sich die RLB NÖ-Wien für die Erhaltung von Kulturgut (z.B. Verein „Unser Stephansdom“) ein. Sportsponsoring erfolgt z.B. bei „NÖ Top Sport Aktion“, Austrian-Ladies-Golf-Open und regional durch die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken.



Verantwortung im Kerngeschäft

Gesellschaftliche Verantwortung übernimmt die RLB NÖ-Wien auch in ihrem Kerngeschäft. Als Projekt in der Pilotphase befindet sich eine Kooperation mit der Schuldnerberatung Wien. Über treuhänderische Verwaltung soll deren Klienten künftig die Führung von Konten ermöglicht werden.

Als Partner der lokalen Wirtschaft setzt Raiffeisen ebenso auf Bankprodukte, die besonders der Förderung von Klein- und Mittelbetrieben dienen. Mit einem begünstigten Kreditvolumen von einer Million Euro pro Bezirk ist die „Raiffeisen Grätzelmillion“ in Wien hier ein besonderer Beitrag.

Die RLB NÖ-Wien beteiligte sich zusätzlich an der „Wiener Kleinkreditaktion“. Die Aktion richtete sich an Wiener Kleinbetriebe mit bis etwa 150.000 Euro Umsatz, die mindestens ein Jahr am Markt sind und die Kredite bis 5.000 Euro als interne Überziehung benötigen. Als Volumen wurden 10 Millionen Euro fixiert. Mehr als 2.000 Wiener Betriebe können von dieser Aktion profitieren.



Das Raiffeisen Laufteam 2010 beim jährlichen „Wien Energie Business Run“, der von der RLB NÖ-Wien mitgetragen wird.

Besondere Verantwortung gegenüber der Jugend

Ein besonderes Anliegen der RLB NÖ-Wien ist es, dazu beizutragen, Jugendlichen Sinnorientierung, Ausbildungschancen und eine intakte Umwelt zu sichern.

Im Zeichen dieser Bemühung stehen Aktivitäten wie der Karrieretalk, bei dem Top-Experten und Management der RLB NÖ-Wien Schülerinnen und Schülern sowie Studentinnen und Studenten wertvolle Tipps für Beruf und Karriere mit auf den Weg geben.

Ein mehrsprachiger Redewettbewerb der Initiative „Wirtschaft für Integration“, der Verein „Jugendkirche“ sowie das Angebot einer Berufsberatung auf der Bildungsmesse „BeSt“ zielen darauf ab, Jugendliche in ihrem Weiterkommen zu fördern.

Darüber hinaus bietet die RLB NÖ-Wien in Kooperation mit dem Landesschulrat NÖ und dem NÖ Jugendreferat im Rahmen ihrer Financial-Education-Aktivitäten kostenlose Workshops unter dem Motto „SOS – Sicher ohne Schulden“ für niederösterreichische Berufsschulen an.



(v.l.n.r.): Gemeinsame Initiative zur Schuldenprävention für junge Menschen, VD Dr. Gerhard Rehor (RLB NÖ-Wien), Nadine Riedler (Schülerin der LBS Wr. Neustadt), Landesrat Mag. Johann Heuras (Land NÖ)

AUSBLICK >>>

Der Nachhaltigkeitsausblick der RLB NÖ-WIEN

Auf Basis ihrer genossenschaftlichen Wurzeln hat sich die RLB NÖ-Wien dem nachhaltigen Wirtschaften verschrieben. Vor diesem Hintergrund wurde vieles bereits geleistet und damit maßgeblich zum Nutzen für die Gesellschaft beigetragen.

Zukunft gestalten

Den Weg einer nachhaltigen Entwicklung will die RLB NÖ-Wien auch weiterhin gehen. Ihre Bemühung liegt darin, das bisherige Engagement stärker zu formalisieren, um unberücksichtigte Handlungsfelder künftig gezielter bearbeiten zu können.

In diesem Sinne ist die Implementierung eines Umweltmanagementsystems ein wesentliches Nachhaltigkeitsziel der RLB NÖ-Wien.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Wertegemeinschaft von Menschen, die Verantwortung für Menschen und die Umwelt übernimmt.

Derzeit werden verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung der Ressourceneinsparung evaluiert, um in der Folge weitere konkrete Maßnahmenswerpunkte

zu setzen. Darüber hinaus setzt sich die RLB NÖ-Wien ambitionierte betriebsökologische Ziele. In diesem Sinne soll die Effizienz des Ressourceneinsatzes gesteigert und der Energieverbrauch um 10 Prozent reduziert werden. Bei den verursachten Treibhausgasemissionen soll es ebenfalls zu einer Verringerung um 10 Prozent kommen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen verstärkt Maßnahmen im Bereich Work-Life-Balance gesetzt werden.

Denn motivierte, leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren der RLB NÖ-Wien langfristigen Erfolg in einer Branche, in der Beratung und Kundenservice im Zentrum stehen.

Was die RLB NÖ-Wien heute unter dem Begriff Nachhaltigkeit lebt, wurzelt in ihrem ureigenen Selbstverständnis.

Die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien soll seit jeher zum gesellschaftlichen Wohl beitragen, und diesem Grundsatz verpflichtet sie sich auch weiterhin. Dieser Aufgabe stellt sich die RLB NÖ-Wien mit Freude.

nachhaltig

Lage- bericht 2010

**zum Jahresabschluss
nach UGB**

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT	29
Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	29
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	32
Finanzielle Leistungsindikatoren	34
Risikobericht	35
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	41
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	41
Zweigniederlassungen	41
Forschung und Entwicklung	41
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	42
Öffentliches Engagement	43
Ausblick auf 2011	45

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

DAS GLOBALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die internationalen konjunkturellen Rahmenbedingungen gestalteten sich im Jahr 2010 durchwegs positiv. Die Wachstumsdynamik, die bereits 2009 durch staatliche Konjunkturpakete und Notenbankaktivitäten gestartet wurde, konnte sich zum Teil stark entfalten. Allen voran trugen die Schwellenländer 80 Prozent zur Steigerung des Welt-Bruttoinlandsproduktes um 4,8 Prozent bei. In den USA, der Eurozone, Großbritannien und Japan konnten lediglich 20 Prozent des Wachstumsbeitrages generiert werden.

Die Centropo Region ließ 2010 mit einem Wachstumsvorsprung gegenüber der Eurozone aufhorchen. Während die Eurozone insgesamt ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,7 Prozent aufwies, ist die Centropo-Region um 2,4 Prozent gewachsen.

Das wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Geschehen in der Eurozone war 2010 geprägt von der Verschuldungskrise bestimmter Staaten. Im Mai 2010 sprang die EU-Kommission gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds ein, um Griechenland massive Unterstützungen zuzusagen. Die Sorge um den Ausfall und die Nicht-Finanzierbarkeit der extrem hohen Verschuldungsquoten waren an den Risikoaufschlägen deutlich ablesbar.

Neuerlich belastet zeigten sich die europäischen Finanzmärkte aufgrund der schwierigen Finanzlage des irischen Staatshaushaltes. Daher wurde im Juni 2010 der „Euro-Rettungsschirm“ (EFSF = European Financial Stability Fund) ins Leben gerufen.

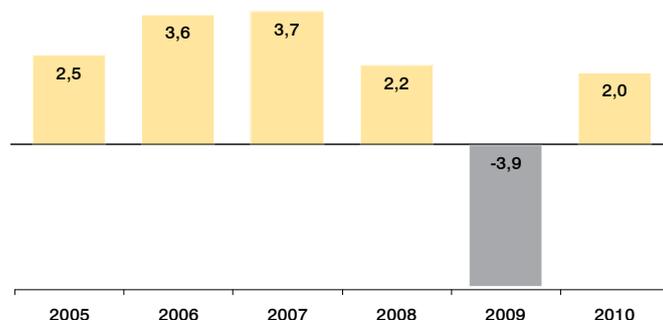
Die EU-Staats- und Regierungschefs ergriffen weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der Währungsunion. Um den Euro vor weiteren gezielten Attacken der Finanzmärkte zu schützen, beschloss der EU-Gipfel Mitte Dezember 2010 einen dauerhaften Auffangschirm für von der Insolvenz bedrohte Staaten.

Deutschland geht im Jahr 2010 als Wachstumssieger der Eurozone mit einer BIP-Wachstumsrate von 3,7 Prozent hervor. Aufgrund der erfreulichen Wachstumsdynamik sind die Exporte stark gestiegen. Dies gemeinsam mit dem schwachen Euro beflügelte die Wirtschaft im In- und Ausland.

Die Arbeitslosenrate ist in der Eurozone auf 10,1 Prozent leicht zurückgegangen. Die europäische Kreditvergabe konnte sich im Jahresverlauf 2010 wieder in positives Terrain bewegen. Die Inflationsrate blieb im Jahresdurchschnitt unter der 2-Prozent-Zielmarke der EZB.

Österreich: Wirtschaftswachstum

(real, %-Änderung zum Vorjahr, Datenquelle: Statistik Austria, WIFO)



DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD IN ÖSTERREICH

2010 war das Jahr, in dem Österreichs Konjunkturerholung an Breite gewann. Die Wirtschaft wuchs um knapp unter 2 Prozent. Die seit Ausbruch der Finanzkrise geschnürten Konjunkturpakete trugen in Summe 1,4 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Im internationalen Vergleich sind die konjunkturellen Maßnahmenpakete groß ausgefallen und konnten sich bereits 2010 deutlich entfalten.

Der heimische Aufschwung wurde neben diesen Sonder-Stützungsmaßnahmen in erster Linie durch die erfreuliche Erholung der Weltwirtschaft getragen. Während die Exporte zu Jahresbeginn noch um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr schrumpften, konnten diese im August um knapp 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr stark gesteigert werden. Diese Dynamik konnte im weiteren Jahresverlauf nicht gehalten werden. Die heimischen Exporterfolge haben neben einem kräftigen Anstieg der Industrieproduktion auch einen Beschäftigungsrekord am Arbeitsmarkt zur Folge. Die Arbeitslosenrate liegt mit 4,1 Prozent deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 9,6 Prozent.

Die Weichen für den Budgetkonsolidierungspfad bis 2013 wurden gestellt. Die Neuverschuldung beläuft sich auf 4,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und hat damit ihren Extremwert erreicht. Die Gesamtverschuldung liegt mit 70,2 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung deutlich über dem Maastricht-Referenzwert von 60 Prozent. Die Steuerreform und die Maßnahmen der Konjunkturpakete I und II beliefen sich auf Bundesebene auf mehr als EUR 5 Mrd. Seitens der Länder betrug das Volumen etwas mehr als EUR 1 Mrd.

DIE GELD- UND KAPITALMÄRKTE EUROZONE SOWIE AKTIENMÄRKTE INTERNATIONAL

Die EZB behielt im gesamten Jahr ihre äußerst expansive Geldpolitik bei. Neben dem Halten der Leitzinsen auf dem historischen Tief von 1 Prozent wurden zahlreiche weitere Stützungsmaßnahmen vorgenommen. Darunter umfangreiche Ankäufe von Staatsanleihen und ein Beibehalten der ausgedehnten Tenderoperationen.

Die 10-jährigen Kapitalmarktsätze waren von den Sorgen um die Euro-Verschuldungskrise dominiert und fielen Ende August auf ein Allzeittief von 2,10 Prozent (10-jährige deutsche Staatsanleihen). Die zahlreichen Unterstützungsmaßnahmen und die konkreten Konsolidierungsbestrebungen ließen den 10-Jahressatz zum Jahresende auf knapp unter 3 Prozent ansteigen.

An den internationalen Aktienmärkten war die Erholung der Weltwirtschaft insbesondere in Russland, in den USA und in Deutschland ablesbar. Mit einer Jahresperformance von 22,5 Prozent bzw. 19,2 Prozent und 16 Prozent lagen diese drei Börsen ganz vorne. Im internationalen Ranking hielt sich auch die Wiener Börse gut: Der ATX konnte in 2010 eine Performance von über 16 Prozent aufweisen.

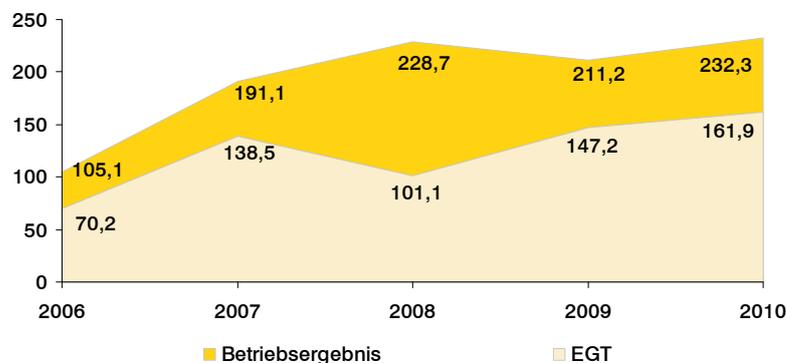


DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2010

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein sehr gutes Ergebnis. Die Konjunktorentwicklung und das stabile Umfeld in Österreich beeinflussten das Geschäft der RLB NÖ-Wien positiv. Der Fokus auf den sich gut entwickelnden Kernmarkt Centrope und das erfolgreiche Geschäftsmodell, welches den Kunden in den Mittelpunkt aller Aktivitäten stellt, hat sich 2010 weiter bewährt.

- Die **Bilanzsumme** von EUR 30.124,8 Mio. per 31.12.2010 zeigt ein Wachstum von 1,6 Prozent oder EUR 467,4 Mio. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 29.657,4 Mio. im Jahr 2009.
- Die gute Geschäftsentwicklung brachte für das Jahr 2010 eine weitere, deutliche Eigenkapitalstärkung um EUR 94,3 Mio. auf EUR 1.391,7 Mio. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte – ebenso wie im Vorjahr – mit weiteren EUR 20,0 Mio. dotiert werden.
- Die **Betriebserträge** konnten im Jahr 2010 um EUR 33,2 Mio. oder 8,6 Prozent auf EUR 416,9 Mio. nach EUR 383,8 Mio. im Vorjahr erhöht werden. Zur Steigerung konnten alle Komponenten der Betriebserträge wesentliche Beiträge liefern.
- Die **Betriebsaufwendungen** stiegen im Jahresvergleich um EUR 12,0 Mio. oder 7,0 Prozent auf EUR 184,6 Mio. nach EUR 172,6 Mio. im Vorjahr. Durch das seit dem Jahr 2008 laufende Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm konnte auch im Jahr 2010 eine Eindämmung der Kostensteigerung im Verwaltungsaufwand sowie eine Verbesserung der Prozessabläufe erreicht werden.
- Das **Betriebsergebnis** zeigt mit EUR 232,3 Mio. einen hervorragenden Wert; dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um EUR 21,2 Mio. oder 10,0 Prozent. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf eine deutliche Ergebnissteigerung aus Provisionen und Beteiligungen.
- Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** erreichte EUR 161,9 Mio. und lag mit einer Steigerung von 10,0 Prozent oder EUR 14,7 Mio. deutlich über dem Vorjahr (EUR 147,2 Mio.).
- Der **Jahresüberschuss** nach Steuern errechnet sich für 2010 mit EUR 134,7 Mio. nach EUR 124,0 Mio. im Vorjahr.
- Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Gesamtrisiko) befindet sich zum 31.12.2010 mit 9,0 Prozent auf einem international geforderten hohen Niveau und konnte gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 8,5 Prozent deutlich gesteigert werden.

Entwicklung Betriebsergebnis und Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
in EUR Mio.



Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010

Im Jahr 2010 kam es zu einer weiteren Verbesserung des **Nettozinsertrages** um EUR 4,9 Mio. auf EUR 157,8 Mio. Zu diesem guten Ergebnis leistete vor allem das Kundengeschäft mit einer kräftigen Kreditausweitung in den Kernbereichen und stabilen aktivseitigen Zinsmargen im Kommerzkundengeschäft einen nachhaltig positiven Beitrag. Der Strukturbeitrag war ebenfalls aufgrund der günstigen Zinsentwicklung im kurzfristigen Bereich ein wesentlicher Ertragsbringer im Zinsergebnis.

Die Kunden der RLB NÖ-Wien zeigten wegen der positiven Konjunktorentwicklung wieder verstärkte Investitionsbereitschaft. Somit konnte sowohl im Kommerz- wie im Privatkundengeschäft das Kreditvolumen ausgebaut werden. Äußerst positiv war die Risikoentwicklung. Durch gute Risikostreuung, konservative Risikopolitik und mit konjunkturellem Rückenwind konnte die RLB NÖ-Wien durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken Vorsorgen für die Zukunft legen.

Die **Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von EUR 151,9 Mio. lagen um EUR 13,1 Mio. oder knapp 9,4 Prozent über dem Vorjahreswert von EUR 138,8 Mio.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2010 mit EUR 66,4 Mio. um 20,4 Prozent oder EUR 11,2 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von EUR 55,2 Mio. Dieser Anstieg erstreckt sich über alle Provisionsarten. Besonders positiv ist, dass die Kunden wieder Vertrauen in die Finanzmärkte aufbauen. Dies zeigt sich besonders in einem gestiegenen Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft. Auch aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr sind Zuwächse zu verzeichnen.

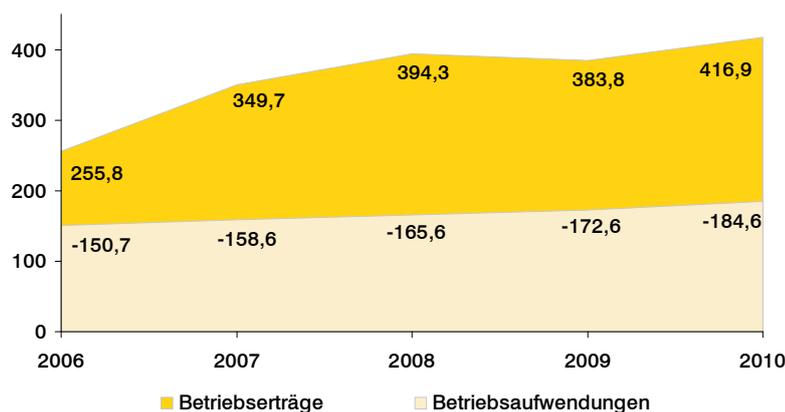
Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** konnte nach der kräftigen Steigerung im Jahr 2009 weiter ausgebaut werden. Die hohe Volatilität aufgrund der Schuldenkrise in Europa konnte im Finanzergebnis zu einem sehr guten Ergebnis von EUR 25,1 Mio. gegenüber EUR 22,3 Mio. im Vorjahr genutzt werden. Das entspricht einer Steigerung von EUR 2,8 Mio. oder 12,5 Prozent.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen im Berichtsjahr mit EUR 15,7 Mio. um EUR 1,2 Mio. oder 8,2 Prozent über dem Vorjahreswert von EUR 14,5 Mio. Diese Steigerung ist auf das erhöhte Leistungsvolumen der RLB NÖ-Wien an den Raiffeisensektor zurückzuführen.

Die allgemeinen **Verwaltungsaufwendungen** gliedern sich in EUR 99,1 Mio. Personalaufwand und EUR 77,3 Mio. Sachaufwand. Zukunftsinvestitionen - insbesondere im Rahmen des Projektes „Eine IT für Österreich“ - sind die Basis für Kostenvorteile in den Folgejahren. Durch gezielte Marketingaktivitäten konnte im Jahr 2010 die Position der RLB NÖ-Wien als beste Beraterbank auf dem Wiener Markt gefestigt werden.

Entwicklung Betriebserträge und -aufwendungen

in EUR Mio.



Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** liegen 2010 mit EUR 4,2 Mio. leicht über dem Vorjahreswert von EUR 4,0 Mio.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen auf Grund von höheren Rückstellungen für Schadensfälle bei EUR 4,1 Mio. gegenüber EUR 1,7 Mio. im Jahr 2009.

Das **Bewertungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** beträgt im Jahr 2010 in Summe EUR –70,4 Mio. gegenüber EUR –63,9 Mio. im Vorjahr.

Die konservative Risikopolitik der RLB NÖ-Wien in den Vorjahren sowie die Konjunkturverbesserung im Jahr 2010 schlugen sich in einem niedrigeren Wertberichtigungserfordernis im Kreditgeschäft nieder. Der **Jahresüberschuss nach Steuern** in Höhe von EUR 134,7 Mio. nach EUR 124,0 Mio. im Jahr 2009 zeigt eine erfreuliche Steigerung von EUR 10,7 Mio. oder knapp 9 Prozent.

Neben der vertragsmäßigen Gewinnabfuhr an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von EUR 56,5 Mio. und der Bedienung von Partizipationskapital in Höhe von EUR 3,8 Mio. wurden insgesamt EUR 94,3 Mio. den Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 20,0 Mio.) zur Kapitalstärkung zugeführt.

BILANZENTWICKLUNG 2010

Aktivseitig haben insbesondere die Forderungen an Kunden zum Bilanzsummenwachstum beigetragen. Die passivseitige Erhöhung der Bilanzsumme ist von einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten bestimmt, was die Refinanzierungsbasis der RLB NÖ-Wien weiter gestärkt hat.

AKTIVA

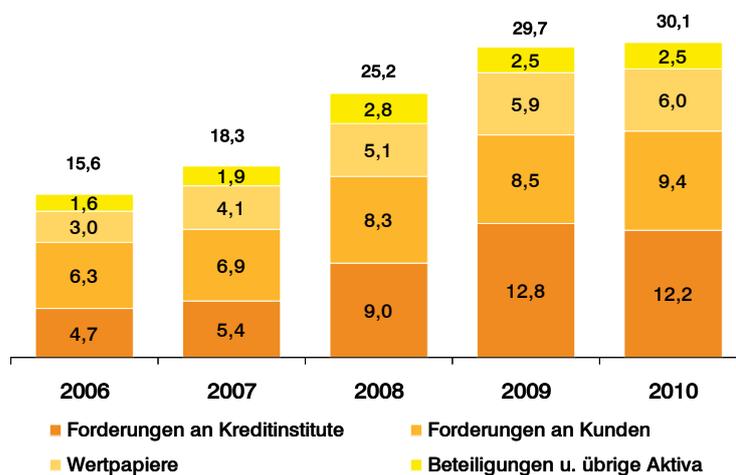
Die **Forderungen an Kreditinstitute** gingen im Jahr 2010 um EUR 561,9 Mio. oder 4,4 Prozent auf EUR 12.260,2 Mio. zurück. Zum Jahresende war davon ein Volumen von EUR 1.158,0 Mio. täglich fälliges Geld.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um EUR 928,4 Mio. oder 11,0 Prozent auf EUR 9.385,1 Mio. zu und stellen mit rund 31,2 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Aufgrund der Konjunkturverbesserung konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden sowie an die öffentliche Hand gesteigert werden. Mit der deutlichen Steigerung kommt die RLB NÖ-Wien insbesondere ihrer Zielsetzung als zuverlässiger Partner der Wirtschaft nach. Im Kunden-Kreditgeschäft stand dabei qualitatives Wachstum immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Die Wertpapierposten, d. s. im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere, liegen mit EUR 5.959,7 Mio. leicht über dem Vorjahresniveau.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** liegen mit EUR 1.622,7 Mio. geringfügig über dem Vorjahreswert von EUR 1.549,5 Mio. Im Jahr 2010 wurde das Kommerzkundengeschäft der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) in die Cembra Beteiligungs AG abgespalten. Im Anschluss wurde die Cembra im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Raiffeisen Bank International AG (RBI) verschmolzen. Durch diese Umgründungsvorgänge änderte sich das Beteiligungsverhältnis der RLB NÖ-Wien nicht. Die RLB NÖ-Wien ist mit 31,4 Prozent weiterhin der größte Einzelaktionär der RZB.

Struktur der Bilanzaktiva (in EUR Mrd.)



PASSIVA

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** liegen im Jahr 2010 mit EUR 15.858,9 Mio. beinahe exakt auf Vorjahresniveau. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken beträgt EUR 4.239,5 Mio. oder 26,7 Prozent aller Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Passivstruktur der RLB NÖ-Wien ist durch ihre Funktion als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien geprägt. Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien selbst ist in Niederösterreich nicht im Retail-Banking tätig.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen im Berichtsjahr um EUR 210,3 Mio. oder 3,0 Prozent auf EUR 7.152,0 Mio. zu. Hievon entfielen zum Jahresende EUR 2.260,1 Mio. auf **Spareinlagen**. Insgesamt besteht eine ungebrochene Nachfrage nach diesen sicheren Einlagenformen von Seiten der Privatkunden. Dies bestätigt das Vertrauen der Kunden in die RLB NÖ-Wien.

Die **Primärmittel**, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive aller verbrieften Verbindlichkeiten, bilden mit EUR 11.785,9 Mio. rd. 39 Prozent der Bilanzsumme.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** weisen zusammen mit dem **Ergänzungskapital** und den **nachrangigen Verbindlichkeiten** einen Stand von EUR 4.633,9 Mio. aus, welcher um EUR 110,2 Mio. oder 2,4 Prozent über dem Vorjahresstand von EUR 4.523,7 Mio. liegt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche im internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen konnten gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert werden:

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – konnte von 45,0 Prozent im Vorjahr auf 44,3 Prozent im Jahr 2010 gesenkt werden.

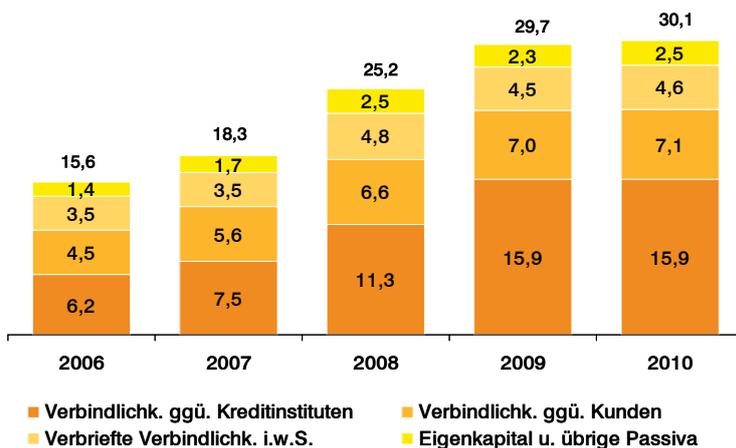
Der **Return on Equity nach Steuern** - die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital - lag im Jahr 2010 dank der sehr guten Geschäftsentwicklung mit 10,0 Prozent leicht über dem Wert des Vorjahres von 9,9 Prozent.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die anrechenbaren Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gem. § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31.12.2010 ein Volumen von EUR 1.809,3 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.102,1 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2010 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 707,2 Mio. oder 64,2 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die Kernkapitalquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte mit 9,0 Prozent deutlich gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beträgt nach 12,4 Prozent im Vorjahr nunmehr erfreuliche 13,1 Prozent. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent.

Struktur der Bilanzpassiva (in EUR Mrd.)



Risikobericht

RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen, diese zeitnahe zu überwachen und zu steuern im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“. Die Risikopolitik und –strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien mit einer eigenen Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Organisation“ der hohen Bedeutung des Risikotheemas Rechnung. Hier sind alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, gebündelt.

RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel (Deckungsmassen) strategisch optimal gesteuert.

Die Bank hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Seit dem Jahr 2008 ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängige Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Gesamtbank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie auf Grund der Detailberichte zu den einzelnen Risikoarten. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Geschäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement, dem direkt berichtenden Leiter Sondergestion, dem Leiter Treasury Mid-Office und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling, dem Leiter Innenrevision, der Leiterin Länder- und Bankenanalyse (zur Unterstützung bei den Risikoinformationen bei Länder- und Bankengagements) und einem Vertreter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die **Abteilung Gesamtbankrisiko** (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Beteiligungs-, Markt-, Kredit-, Liquiditätsrisiko sowie operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird in der Hauptabteilung Treasury Mid-Office, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertung, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten, die Analyse und das Reporting

von Risiken durchgeführt. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung Gesamtbankrisiko. Die Gesamtbetrachtung aller Risiken auf höchster Aggregationsebene wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durch die Abteilung GBR durchgeführt.

Das Kreditrisiko wird gemeinsam von der **Hauptabteilung Kreditrisikomanagement** (KRM) und der direkt berichtenden Abteilung Sondergestion von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut, wodurch die Bedeutung dieses Risikos für die RLB NÖ-Wien ersichtlich wird. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoringmodells liegt im Aufgabenbereich der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM).

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko gemeinsam mit dem Kreditrisikomanagement, Treasury Mid-Office, der Länder- und Bankenanalyse und der Abteilung Konzern-Steuerung-/Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

GESAMTBANKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimits Berücksichtigung finden.

Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend stehen die Kreditrisiken, die Marktrisiken und das Liquiditätsrisiko im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl „Value at Risk“ (VaR - Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwarteten Verlust einerseits mittels „Value at Risk“ (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt, ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA). Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Aufgrund der erwarteten Entwicklung der Märkte wurden auch im Jahr 2010 im Risikomanagement zusätzliche Analysen erstellt. In der RLB NÖ-Wien wurden in einem Contingency Plan Simulationsanalysen unter der Berücksichtigung mehrerer Szenarien durchgeführt. Begleitend dazu wurden entsprechende Maßnahmen zur Risikominderung bzw. -begrenzung abgeleitet.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestenierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert. Auch das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem derivativen Geschäft wird in dieser Risikoart mitbetrachtet. Im Rahmen eines Nettings (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) wird das Kontrahentenrisiko minimiert.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebsseinheiten eine Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) zur Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Verwertung von Problemengagements darstellt. Die Abteilung Sondergestion, die dem Vorstand Risikomanagement und Organisation direkt unterstellt ist, unterstützt den Risikomanagementprozess durch die Übernahme der Sanierung der Problemengagements.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko darin getroffen werden.

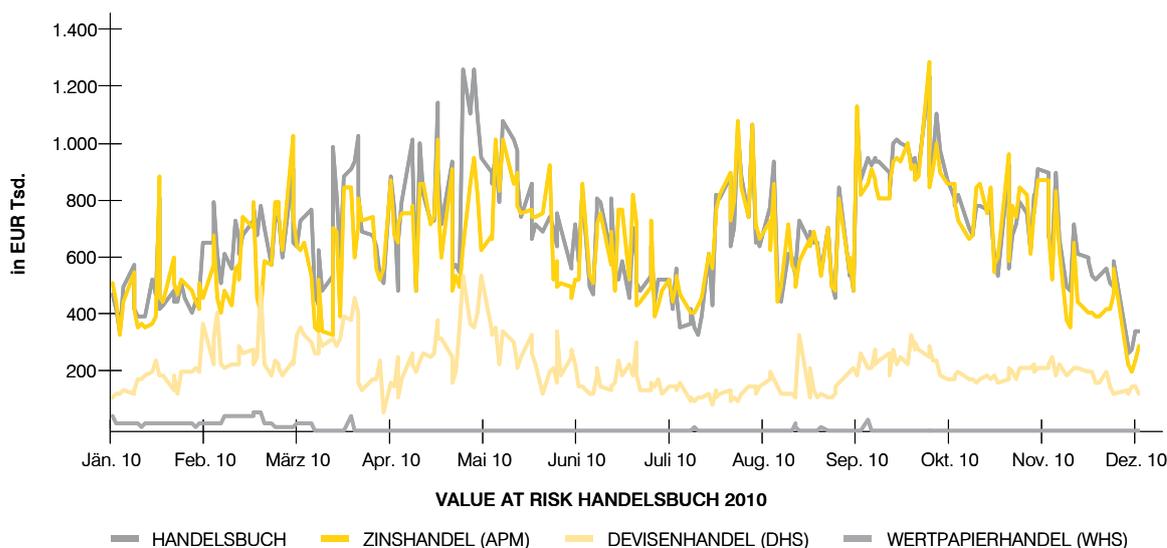
Bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management der RBI. Die internen Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimitsystem, welches Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens hat. Auch bei der Analyse von Bankenrisiken gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der

Abteilung Financial Institutions Analysis, Country & Portfolio Risk Management der RBI. Des Weiteren hat die RLB NÖ-Wien in Form einer Datenbank Zugang auf den Länder- und Banken-Ratingpool der RZB. Die Bankenobligi werden seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 einer zusätzlichen, detaillierten Einzelprüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung des Hauptabteilungsleiters Kreditrisikomanagement umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- wie auch Fach- und Back Office-Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen sicherzustellen. Dieses Gremium tritt anlassbezogen zusammen.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko resultiert aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führt dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen VaR-Report (**Value at Risk**), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Subportfolien Zinshandel, Eigenhandel und Flow, und Wertpapier- und Devisen-Sales, berechnet als „99 %-Value at Risk“ mit einer Haltedauer von einem Tag.

Darüber hinaus wird auch täglich eine Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt und wie hoch im Jahresverlauf 2010 das Risiko von Verlusten im Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel war,

erstellt. Ein Value at Risk-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war.

Um das Risiko im Handelsbuch so gering wie möglich zu halten, wurden die Limits zu Jahresbeginn sehr eng gesetzt. Der VaR des Handelsbuches ist primär durch den VaR des Zinshandels getrieben. Die Abteilung Wertpapier- und Devisen-Sales konzentriert sich auf den Durchhandel und liefert daher keinen Beitrag. Im Mai sowie Oktober sind im VaR-Verlauf des Handelsbuches deutliche peaks erkennbar, die mit der Krise der sogenannten „Peripheriestaaten“ zusammenhängen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Aktiv-/Passivmanagement gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Erfassung erfolgt durch interne Kontrakte bei Großpositionen, diese werden zwischen Kundenbetreuer und Treasury explizit vereinbart. Das Mengengeschäft wird über die internen Systeme automatisch erfasst.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und der OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet eine Sitzung des Aktiv/Passiv-Komitees statt, in der über die Marktrisiken des Bankbuches berichtet wird und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total-Return-Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinsten Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines Value at Risk Modells berechnet.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen auch die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnah informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 3. Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z 3 BWG zu finden.

FREMDWÄHRUNGSRIKIO

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird ebenfalls zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Eigenhandel und Flow-Geschäft gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung und Steuerung.

LIQUIDITÄTSRIKIO

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.), das Liquiditätsfristentransformationsrisiko sowie das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisenbanken Gruppe NÖ-Wien. Das Liquiditätsrisiko wird in der RTFA seit dem Jahr 2007 auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat über das etablierte Retailgeschäft Zugang zu Primärmitteln, die knapp 40 Prozent der Bilanzsumme ausmachen. Das Spareinlagenvolumen konnte auch im Geschäftsjahr 2010 auf stabilem Niveau gehalten werden.

Zusätzlich wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der tägliche Refinanzierungsbedarf den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der Raiffeisenbankengruppe NÖ-Wien (RBG) ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse der R-Holding Gruppe, der R-Holding und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. Unter Berücksichtigung der Anforderungen 1-18 des CEBS Liquidity Risk Management Papers (CEBS 2008 147) sowie der mit 31.12.2010 in Kraft getretenen Liquiditätsrisikomanagement-Verordnung der FMA wurde bereits per 31.03.2010 eine Änderung der bestehenden Liquiditätsmanagementvereinbarung innerhalb der RBG NÖ-Wien sowie des darauf aufbauenden Liquiditätsrisikomodells vorgenommen.

Die Liquiditätssituation in der RBG NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („survival period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien abgedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die Survival Period ist mit 3 Monaten festgelegt.

BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird laufend sichergestellt.

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich Bank- und banknahe Beteiligungen.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gem. § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gem. § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernis heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

KUNDENGARANTIEGEMEINSCHAFT DES RAIFFEISENSEKTORS

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren und andererseits gibt es als

zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

SOLIDARITÄTSVEREIN DER RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen- und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN DES RAIFFEISENSEKTORS

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen.mBH. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinn des § 93, § 93a und § 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen.mBH und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE ÖSTERREICH

Die Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 550 lokal tätige Raiffeisenbanken, 8 regional tätige Landeszentralen und die RZB in Wien bilden mit insgesamt rund 1.700 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

GESETZLICHE EINLAGENSICHERUNG

Als Folge der Verunsicherung der Anleger durch die Finanzmarktkrise hat der österreichische Staat als vertrauensbildende Maßnahme für die Sparer die 100-prozentige Sicherung der Einlagen natürlicher Personen beschlossen. Diese Maßnahme war mit 31. Dezember 2009 befristet. Seit dem 1. Jänner 2010 waren die Einlagen natürlicher Personen mit einem Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. bzw. von Klein- und Mittelunternehmen mit einem Höchstbetrag von EUR 50 Tsd. pro Kunde und Bank abgesichert. Ab dem 1. Jänner 2011 gilt einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung, wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems vornimmt.

Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden.

Die Dokumentation der Risiken und Kontrollen erfolgt über die Risikokontrollmatrix. Diese dient dem Nachweis, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten.

Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling. Zusätzlich prüft die Hauptabteilung Revision die Einhaltung des internen Kontrollsystems. Die Überprüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2010 auswirken würden.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 67 Wiener Standorten, davon 49 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die „Raiffeisen-Mitarbeiterberatung“ speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 90 Kundenbetreuern und Vertriebsassistenten in 11 Abteilungen betreut. Kundenorientierte Beratung und Professionalität in der Abwicklung in den Bereichen des klassischen Kreditgeschäftes, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung), Akquisitionsfinanzierung, Immobilienfinanzierung, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten überzeugen über 5.000 Kommerzkunden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde erfolgreich fortgesetzt: Mehr als 5.870 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.150 Einzelgespräche geführt sowie 40 Assessment-Center mit über 200 Teilnehmern abgehalten. 170 neue Mitarbeiter starteten 2010 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand auf 1.331 per Jahresende.

Im August 2010 eröffnete die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit niederösterreichischen Raiffeisenbanken die Lehrlings-offensive im Sinne einer Unterstützung der Jugendlichen in der Region. Es wurden 11 Lehrlinge in Wien und 16 Lehrlinge in NÖ aufgenommen. Da die Lehrlinge im direkten Kundenkontakt ihre dreijährige Banklehre absolvieren, steht eine intensive Ausbildung in der Filiale mit Patenbegleitung, in der MODAL, dem Bildungsinstitut der RBG NÖ-Wien, und in der Berufsschule im Vordergrund.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeitern. Der Karrieretalk mit über 200 Schülern ist weiterhin ein höchst erfolgreiches Instrument zur Positionierung und Mitarbeitergewinnung.

Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert. Dabei nimmt die Patenschaft eine besondere Rolle ein, sie gewährleistet eine schnellere Entfaltung des Leistungspotenzials von neuen Mitarbeitern. Einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht.

Die Managementausbildungen für bestehende Abteilungsleiter sowie Nachwuchsführungskräfte wurden erfolgreich weitergeführt. Das Pool-Programm für Nachwuchsführungskräfte, die Mehr[WERT]Ausbildung für den Kommerzkundenbereich, Patenschulungen sowie das Trainee-Programm für Jungakademiker bilden weiterhin die neue Generation von Teamleitern und Top-Kundenbetreuern heran. Im Jahresvergleich waren die Bildungstage 2010 mit rund 7.642 Tagen weiterhin auf hohem Niveau. Dies entspricht 5,9 Schulungstagen je Mitarbeiter. 89,1 Prozent der Mitarbeiter nutzten das umfangreiche Schulungsangebot.

Von besonders großer Bedeutung war 2010 die Weiterentwicklung der Berufsbilder; diese dient als Wegweiser und Orientierung für die Mitarbeiter in deren Entwicklung. Ziel war die Schaffung transparenter Entwicklungsstufen und die Förderung der Fachkarriere. Damit ist eine stärkere Identifikation mit dem Berufsbild gewährleistet.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feedback-Kultur wurde mittels quartalsweisen Befragungen in Form eines Stimmungsbarometers in 5 Hauptabteilungen gefestigt. Die Auswertungen wurden unmittelbar jeweils in den Abteilungen besprochen; eine Gesamtauswertung wurde Anfang Jänner 2011 präsentiert.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiter nehmen in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein. Im Rahmen des Wellness-Programms wurden von den Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Ebenso nahmen an der Gesundenuntersuchung knapp 400 Mitarbeiter teil. Um die körperliche Fitness der Mitarbeiter zu fördern, wird ihnen von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien ein breites sportliches Betätigungsfeld angeboten, welches auch gerne angenommen wird.

Nach der Raiffeisen-Holding erlangte im letzten Jahr auch die RLB NÖ-Wien das staatliche Gütezeichen des Audits Beruf & Familie. In dem standardisierten Prozess verständigte sich die Geschäftsleitung mit Unterstützung einer internen Projektgruppe auf zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit. In den kommenden Jahren werden diese Maßnahmen umgesetzt, danach kann eine Re-Zertifizierung erfolgen.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom Österreichischen Raiffeisenverband gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. Eine der Maßnahmen der RLB NÖ-Wien ist die regelmäßige Information aller Mitarbeiter in Form eines wöchentlichen POP-UPs am persönlichen PC seit 2010. Darin werden wertvolle Tipps zum Energiesparen im Büro und in der Freizeit gegeben. Zur vertieften Sensibilisierung der Mitarbeiter in Sachen Klimaschutz

wurde ein Online-Klima-Quiz durchgeführt – 45 Prozent der Mitarbeiter haben sich an diesem Quiz beteiligt.

Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder als innovatives und umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RLB NÖ-Wien führte 2010 in Niederösterreich zum vierten Mal und in Wien zum dritten Mal den Energiespartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien und Experten in den Raiffeisenbanken angeboten. Rund 3.500 Beratungen fanden am 12. Februar 2010 statt. Die erfolgreiche Aktion gehört zum jährlichen Standardprogramm von Raiffeisen in Niederösterreich und Wien.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

ZUKUNFTSPROJEKT MIT.GESTALTEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien das mehrjährige Zukunftsprojekt "mit.gestalten" gestartet. Auf Basis der genossenschaftlichen Grundidee wird an einer modernen Unternehmensstrategie gearbeitet, die Raiffeisen bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig erfolgreich positionieren soll. In einem mehrstufigen Prozess wurden Handlungsfelder mit Weiterentwicklungspotenzial lokalisiert: Generationen.Dialog, Migration.Integration, Chancen.Gleichheit, Sektor.Netzwerk und Gesellschaft.Verantwortung. Im Jahr 2010 wurden bereits erste Maßnahmen aus dem Projekt umgesetzt.

Öffentliches Engagement

SOZIALES

Die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier für die Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Grufft“ kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 14.000 Speisen ausgegeben. Bei den über 120 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Grufft und die Vermittlung von Sachspenden aus Raiffeisen nahestehenden Unternehmen ergänzen das Engagement.

Dieser persönliche Einsatz der Mitarbeiter ist Teil der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurden auch 2010 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Die Kardinal König Patenschaft ist ein wesentlicher Mosaikstein im Engagement von Raiffeisen für sozial schwache Menschen in Wien. Konkret reicht die Palette von direkter finanzieller Unterstützung, um ein neuerliches Abgleiten in die Wohnungslosigkeit zu verhindern, über den Ankauf von Lebensmitteln bis zur Finanzierung eines Psychiaters für die Menschen in der Grufft. Raiffeisen hat darüber hinaus nicht nur direkt den Finanztopf der Patenschaft aufgefüllt, es wurde auch das Netzwerk zu Unternehmen aktiviert mit dem Ergebnis von umfangreichen Sachspenden.

SICHERHEIT

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier Aktivitäten gemeinsam mit der Exekutive – so z.B. mit dem Sicherheitsverdienstpreis für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

KULTUR

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten. Sie ist seit 2004 Hauptsponsor der Wiener Festwochen. 2010 wurde erstmals von Raiffeisen im Looshaus am Michaelerplatz im 1. Bezirk die Wiener Festwochen Lounge bei freiem Eintritt für die Öffentlichkeit eingerichtet. Das Looshaus gehört zu den weltweit bedeutendsten Baudenkmälern der Moderne. Raiffeisen in Wien hat in diesem Haus eine Privatkundenfiliale eingerichtet.

Weiters ist die RLB NÖ-Wien Partner der Volksoper, des Theaters in der Josefstadt und des Wiener Lustspielhauses, vom Designforum und der Neuen Oper Wien. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben.

SPORT

Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen wie z.B. Business Run, Frauenlauf, Friedenslauf – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls groß geschrieben. Dieses Engagement wird durch die Förderung junger Sportler durch die Unterstützung der Austria Juniors (für die Ausbildung junger Fußballer), der Raiffeisen Vikings (Football) und der Aon Fivers (Handball) ergänzt.

INTEGRATION

Seit 2009 setzt die RLB NÖ-Wien aber auch in einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft neue Akzente, dem Thema Integration. Auf Initiative von Generaldir.-Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz wurde im März 2009 der Verein „Wirtschaft für Integration“ ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von Spitzenmanagern sowie Unternehmern wesentliche Akzente für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die zugewandert sind bzw. nach Österreich zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein „Wirtschaft für Integration“ trägt die RLB NÖ-Wien. 2010 hat der Verein mit dem ersten Österreichischen Integrationspreis (gemeinsam mit dem ORF), dem ersten mehrsprachigen Redewettbewerb „Sag's Multi“ und dem „Forum Brunnenpassage“ als Informations- und Diskussionsforum wesentliche Akzente in der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“ gesetzt.

Ausblick auf 2011

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die mit 2011 beginnende Dekade ist geprägt durch eine konjunkturelle Erholung nach einem massiven Einbruch des Wirtschaftswachstums 2009. Der heimische Aufschwung ist und bleibt dominiert vom starken Exportzuwachs. Vor diesem Hintergrund wird für Österreich vom Wirtschaftsforschungsinstitut für das Jahr 2011 eine reale BIP-Wachstumsrate von 2,2 Prozent nach 2,0 Prozent prognostiziert und weist damit die stärkste Wachstumsrate seit 2008 aus. Damit bleibt der Wachstumsvorsprung gegenüber der gesamten Eurozone, welche 2011 mit rund 1,7 Prozent zulegen wird können, weiter aufrecht.

Die Konjunkturbelebung wird 2011 zu einer verbesserten Lage am Arbeitsmarkt beitragen. Der Budgetkonsolidierungspfad wird darüber hinaus das wirtschaftspolitische Umfeld Österreichs 2011 stark prägen. Die Bundesregierung hat ein mehrjähriges Konsolidierungsprogramm erstellt, welches die Neuverschuldung im Jahr 2012 wieder unter die angestrebte Maastrichtgrenze von 3 Prozent bringen soll.

RLB NÖ-WIEN – DIE BESTE BERATERBANK

Vor diesem Hintergrund verfolgt die RLB NÖ-Wien in ihrem wirtschaftlichen Handeln einen Weg, der konsequent auf Nachhaltigkeit setzt. Hierbei ist die RLB NÖ-Wien ihren genossenschaftlichen Wurzeln engstens verbunden. Die RLB NÖ-Wien begleitet ihre Kunden auf Märkten, die ihr nicht nur vertraut sind, sondern auf welchen sie auch schon bisher nachhaltig erfolgreich war. Als „Beste Beraterbank“ in Wien steht die RLB NÖ-Wien auch 2011 beratend und unterstützend auf der Seite ihrer Privatkunden und Kommerzkunden. Dabei wird 2011 sowohl das Finanzierungsgeschäft wie auch das Veranlagungsgeschäft von der weiteren Stabilisierung der Weltwirtschaft und den positiven Konjunkturaussichten profitieren können.

Die Stärke der RLB NÖ-Wien macht sie aber auch für die Raiffeisenbanken in Niederösterreich und für die RZB und deren Tochter RaiffeisenBank International zu einem verlässlichen Partner. Die Kooperation im Raiffeisensektor wird 2011 weiter intensiviert.

RAIFFEISEN-SEKTORPROJEKT „1 IT“

Das zentrale Projekt „1-IT für Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen österreichweit gestärkt. Die Effizienzsteigerungen, die durch dieses Projekt erzielt werden sollen, ermöglichen es künftig mit reduzierten Kosten modern zu arbeiten. Die strategischen Entscheidungen sind getroffen und erste Projektschritte gesetzt. Anfang 2011 wurde das Umsetzungsprojekt zur österreichweiten, gemeinsamen IT im Raiffeisensektor gestartet.

RAIFFEISEN STEHT FÜR VERTRAUEN

Die Marke Raiffeisen hat sich auch in unsicheren konjunkturellen Zeiten als DIE Bankmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird die RLB NÖ-Wien auch 2011 rechtfertigen und ihre Kundenbasis kontinuierlich ausbauen. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2011 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird.

Im Einklang mit der Mittelfristplanung erwartet die RLB NÖ-Wien für 2011 ein moderates Bilanzwachstum. Dabei werden das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft die Wachstumsträger sein. Alle Geschäftsgruppen haben eine kontinuierliche Steigerung der Betriebserträge geplant, die höher als der Kostenanstieg ausfallen soll, sodass sich auch die Cost/Income-Ratio verbessert.

Die wichtigen Marktinitiativen „Wien erobern“ und „Centropo“ sowie das erfolgreiche Treasury- und Beteiligungsgeschäft werden konsequent weiter verfolgt. Insgesamt sollen durch diese Aktivitäten ein nachhaltiges Wachstum der RLB NÖ-Wien und eine kontinuierliche positive, wirtschaftliche Weiterentwicklung gesichert sein.

Wien, am 21. Februar 2011

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor-Stv.
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Unsere Marke verpflichtet:

Als Finanzdienstleister fördern wir den Schutz und den Ausbau der regionalen Lebensräume unserer Kunden. Die mit der EU-Erweiterung einhergehende Bildung einer neuen Region im Herzen Europas – Centrope – werden wir nachhaltig gesellschaftspolitisch, kulturell und wirtschaftlich unterstützen. Kein anderer Finanzdienstleister ist mit seinen Kunden und der Region so eng verbunden wie wir. Unser Alleinstellungsmerkmal ist die lebensbegleitende Beratung auf Basis einer innovativen Produktpalette. Als Regionalbank haben wir Verantwortung für die finanzielle Betreuung von Menschen, Unternehmen und öffentlichen Institutionen in Niederösterreich und Wien. Die Unterstützung der niederösterreichischen Raiffeisenbanken ist uns ein besonderes Anliegen, und als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien fühlen wir uns für deren Erfolg mitverantwortlich. Unsere Unternehmenskultur ist stark von den genossenschaftlichen Werten geprägt, und unsere Mitarbeiter finden Sinnstiftung in ihrer Arbeit. Wir sind stolz auf Raiffeisen, wenn unsere Leistungen für uns und den gesamten Sektor nachhaltigen Erfolg bringen.

Leitbild

Vision

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien ist die führende Regionalbank der Centrope-Region und als Haupteigentümer des RZB-Konzerns der wesentliche Mitgestalter der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

Mit einer hohen Qualität der Beratungsleistung und einer starken genossenschaftlichen Identität begeistern wir Kunden, Partner und Eigentümer.

In unserem Handeln sind nachhaltiges Wirtschaften und die verbindliche Orientierung an humanen Werten die bestimmenden Elemente.

Raiffeisenbanken Raiffeisen Management Service



Stark im **Verbund**

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) die 74 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette von Beratungs- und Serviceleistungen. Auf Basis von gemeinsam erarbeiteten, mittelfristigen Zielen für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien werden diese Leistungen permanent weiterentwickelt und optimiert. Ein besonderer Fokus lag dabei 2010 im Bereich der Vertriebsunterstützung durch moderne Markt- und Vertriebsanalysen, maßgeschneiderte Vertriebsschwerpunkte sowie eine Vielzahl von Beratungsprojekten und Schulungen vor Ort.

Mit ihren 552 Bankstellen sind die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken DER Nahversorger im Finanzdienstleistungsbereich. Die persönliche Kundenberatung steht nach wie vor im Mittelpunkt einer professionellen und bedarfsorientierten Kundenbetreuung. In rasantem Tempo entstehen aber auch neue Kommunikationsplattformen im Bereich der „Social Media“. Daher hat die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien zu diesem Thema ein Strategieprojekt gestartet, um den sich verändernden Kundenbedürfnissen entsprechend Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus betreut die RLB NÖ-Wien Raiffeisenbanken im jährlichen Planungs- und Budgetierungsprozess, unterstützt die Verantwortlichen in der laufenden Banksteuerung durch regelmäßige Ergebnisanalysen und -besprechungen und stellt allen Raiffeisenbanken ein einheitliches, umfangreiches Management-Reporting zur Verfügung. Das Berichtswesen für die Raiffeisenbanken wurde 2010 um einen One-Page-Report und einen standardisierten Regelbericht erweitert.

Raiffeisen stärkt Vertrauen in das Wachstum

Das Jahr 2010 war geprägt durch erste Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs. Die Konjunkturpakete des Bundes und des Landes NÖ haben erste Erfolge gezeigt. Das Vertrauen der Raiffeisen-Kunden in die Wirtschaft, in ihr Unternehmen, in ihre Hausbank und die Fördermaßnahmen haben auch wieder Investitionen ermöglicht. Eine Vielzahl kleinerer Projekte wurde umgesetzt, gegen Jahresende 2010 wurden die Projekte zunehmend größer.





Raiffeisen Lehrlinge Jennifer Kiss und Theresa Hofbauer mit Ausbilderin und Patin Melanie Wenzel (l.), Raiffeisenbank Region Schwechat.

Lehrlingsoffensive 2010

2010 startete Raiffeisen in Niederösterreich eine besondere Lehrlingsoffensive: Seit August 2010 absolvieren 11 Lehrlinge in der RLB NÖ-Wien und 16 Lehrlinge in verschiedenen Raiffeisenbanken in Niederösterreich ihre Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/mann. Im Jahr 2011 ist dieselbe Anzahl geplant.

Die Ausbildung besteht aus drei Säulen, die aufeinander abgestimmt sind. Die erste Säule stellt das Lernen on-the-job in der Filiale und in verschiedenen zentralen Abteilungen dar. Dadurch gewinnen sie einen umfassenden Überblick über das gesamte Unternehmen und lernen die verschiedensten Arbeitsabläufe kennen. Der Besuch der Berufsschule und die begleitende Raiffeisenausbildung im Raiffeisen-Schulungszentrum „Modal“ sind die beiden weiteren Säulen der Banklehre bei Raiffeisen.

Ein besonders wichtiger Erfolgsfaktor während der gesamten Lehrzeit stellt die Begleitung durch einen persönlichen Paten dar. Patinnen und Paten sind langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Raiffeisen, die besondere Qualifikationen in der Führung und Unterstützung neuer MitarbeiterInnen mitbringen und über ein allumfassendes fachliches Wissen verfügen. Gemeinsam mit ihrem Paten erfüllen die Lehrlinge die Ausbildungsziele, die im Ausbildungsplan festgehalten sind, und dokumentieren regelmäßig Ausbildungsschritte und Lernenerfolge. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Paten ist eine intensive Unterstützung und eine hohe Qualität der Banklehre gewährleistet. Das Konzept für diese intensive Form der Ausbildung hat die Personalabteilung der RLB NÖ-Wien entwickelt.

Diese Förderung junger Menschen fügt sich nahtlos in einen umfassenden Anspruch der Personalentwicklung der RLB NÖ-Wien. Diese wird als entscheidender Faktor für die Unternehmenskultur verstanden.

Zahlen – Daten – Fakten

Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken betreuen insgesamt über 932.000 Kunden und sind mit einem Marktanteil von 42 Prozent die führende Bankengruppe in Niederösterreich. Im Kerngeschäft konnten sich die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken mit ihrer Marktposition gut behaupten. Das Einlagenwachstum von rund +2,91% und das Kreditwachstum von rund +5,35% machen das deutlich.

Auch im Dienstleistungsgeschäft zeigt sich der nachhaltige Erfolg: im Wertpapiergeschäft +7,1% bedingt durch die allgemein positive Kursentwicklung, Bausparanlagen +2,7%, Versicherung +7,6%.

AUSBLICK >>>

Betriebswirtschaftliche Stärke: Gut gerüstet sind die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken, um die zu erwartenden verschärften Eigenkapitalbestimmungen aus Basel III zu erfüllen. Mit einer durchschnittlichen Eigenmittelquote von 14,8 Prozent wird das gesetzliche Erfordernis weit überschritten. Trotzdem wurde 2010 eine gemeinsame Projektgruppe „Basel III“ eingerichtet, um alle Anforderungen in unterschiedlichen Szenarien zu bewerten und rechtzeitig die notwendigen Weichenstellungen einzuleiten.

Lehrlingsoffensive 2010



Energiespartag 2010 – Klimaschutz



**HIGH-
LIGHT**



Wilhelmine Geiswinkler aus Schwechat hat beim Energiespartag ein Spiel von 15 Waschmaschinen der Energieklasse A gewonnen. Es gratulierten Direktor Gerhard Heidl, Geschäftsführer der Raiffeisenbank Region Schwechat, und Astrid Valek, Marketingleiterin.

Förderungen – Starke Beratung für die Regionen

Raiffeisen steht für besten Service, beste Beratung und schnelle Entscheidung vor Ort: Diesen Vorteil nutzen Unternehmer bei geförderten Finanzierungen.

Als Spitzenreiter bei geförderten Finanzierungen in Niederösterreich ist die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien besonders im Segment der Jungunternehmer (NÖ: 42 Prozent) und der dynamisch wachsenden Betriebe (NÖ: 38 Prozent) der verlässliche Partner für Unternehmensfinanzierungen.

Energiesparen und Umweltbewusstsein haben bei Raiffeisen jahrelange Tradition. 2010 fand in Niederösterreich bereits zum vierten Mal (in Wien zum dritten Mal) der Energiespartag statt.

Für Privatkunden, aber auch für die gewerbliche Wirtschaft der Regionen bringt der Einsatz der Raiffeisen-Bankengruppe im Bereich „thermische Sanierung“ Vorteile. Dazu gehört nicht nur, dass Raiffeisen bereits zum vierten Mal den Niederösterreich Energiespartag umgesetzt hat. Über 1.500 Besucher nutzten die Möglichkeit einer kostenlosen professionellen Energieberatung durch Experten der Energieberatung NÖ und der EVN. Mehr als 10.000 Besucher informierten sich bei den zahlreichen Vorträgen und Hausmessen zusätzlich über eine Vielzahl von Themen wie z.B. die neuesten Standards im Bereich energieeffizientes Bauen und Wohnen, über stromsparende Haushaltsgeräte und über energiebewusstes Nutzerverhalten. Darüber hinaus führten über 40 Raiffeisenbanken Thermographie- oder Pelletsaktionen durch. Diese Initiative von Raiffeisen in Niederösterreich ist beispielgebend für alle anderen Bundesländer, 2011 wird der Energiespartag erstmals bundesweit durchgeführt.

Beim geförderten Investitionsvolumen mit dem Schwerpunkt „thermische Sanierung in Eigenheimen“ in Niederösterreich konnte die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 3,8 Prozent verzeichnen. Insgesamt wurden 2010 4.684 Förderungsanträge an die NÖ Landesregierung weitergeleitet. Das geförderte Investitionsvolumen betrug rund 185 Mio. Euro.



Raiffeisen bei der Jugend an der Spitze!

Der Raiffeisen Jugendclub bietet für junge Menschen mehr als nur Produkte und Service in allen Finanzfragen. Herausragend war 2010 die Entwicklung eines Programms speziell für Berufsschülerinnen und Berufsschüler zur Schuldenprävention. Unter dem Titel „SOS – Sicher ohne Schulden“ wird von Jugendbetreuern von Raiffeisen in Berufsschulen Niederösterreichs Lehrlingen praxisnahe der Umgang mit dem eigenen Geld nahegebracht.

Dieser Ansatz entspricht dem Ziel einer langfristigen und für beide Seiten erfolgreichen Beziehung mit den jungen Kunden. 2010 war außerdem das tolle Konzert- und Festivalangebot wieder ein deutliches Zeichen dafür, dass Raiffeisen großes Verständnis für die Wünsche und Träume junger Menschen hat.

Internationalisierung und regionale Stärke Innovation und Kreativität

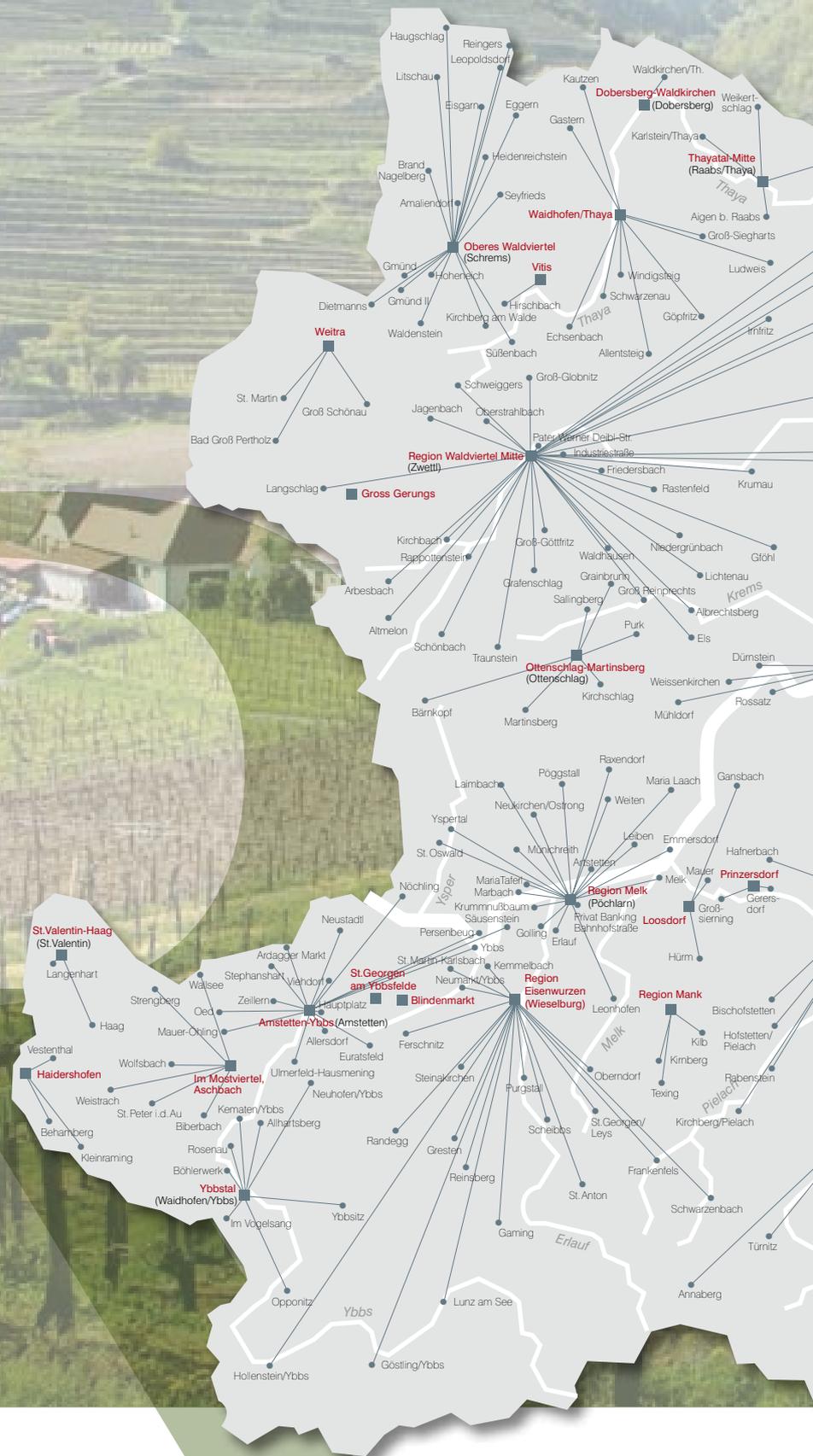
Die regionale Verankerung ist prägend für die Identität und die Stärke von Raiffeisen. Innovative und kreative Unternehmen sollten noch mehr vor den Vorhang geholt werden. Deshalb stiftet Raiffeisen seit Jahren für besondere unternehmerische Leistungen attraktive Preise wie den Clusterland Award, den Handwerks- und Gewerbepreis „kreativ in die zukunft“ oder den NÖ Innovationspreis. Doch auch die Unterstützung bei der Internationalisierung von niederösterreichischen Unternehmen ist ein wichtiges Anliegen. In der langjährigen Partnerschaft mit der niederösterreichischen Entwicklungsgesellschaft ecoplus wurde eine Reihe von interessanten Projekten initiiert und erfolgreich umgesetzt: die Niederösterreich-Häuser in Temesvar, Prag, Budapest und Warschau leisten einen wesentlichen Beitrag für den erfolgreichen Start lokaler Unternehmen in der Centropo-Region.



Präsidentin Sonja Zwanzl, Wirtschaftskammer NÖ (li.) und Raiffeisen-Förderexpertin Karin Steppan (r.) mit dem „kreativ in die zukunft“-Preisträger Unternehmer Johannes Rainer, Martinsberg, und sein Mitarbeiter Josef Ehrh.

Kennzahlen der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken per 31. 12. 2010

	31. 12. 2010 in Mio. Euro	Veränderung gg. 2009 in %	31. 12. 2009 in Mio. Euro
Bilanzsumme	19.066	2,70	18.564
Primäreinlagen	15.047	2,91	14.622
Kreditvolumen	8.928	5,35	8.475
Spareinlagen	11.165	0,28	11.134
Betriebsergebnis	151	26,21	120
Betriebsergebnis in Prozent der Bilanzsumme	0,810	0,15	0,670
EGT	97	15,44	84
EGT in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,530	0,06	0,47
Kernkapital abzüglich 50 Prozent Abzugsposten	1.277	6,08	1.204
Kernkapitalquote in Prozent	13,32	3,00	12,930
Eigenmittel	1.555	5,77	1.470
Eigenmittelquote in Prozent	14,80	2,91	14,39
Gesamteigenmittelerfordernis	840	2,78	818
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	767	2,99	745
Anzahl der Hauptstellen	74	-3	77
Anzahl der Zweigstellen	478	-2	480
Anzahl der Bankstellen	552	-5	557
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.627	0,95	3.593



Die Raiffeisenbanken und -kassen in Niederösterreich



LEGENDE:
 ● - Name der Raiffeisenbank, -kasse
 Stand: Jänner 2011

Privat- und Gewerbekunden



Dobar dan, Merhaba und herzlich will- kommen bei Raiffeisen

Wir sprechen Deutsch – aber auch Türkisch, Serbisch, Kroatisch und Bosnisch. Raiffeisen in Wien bemüht sich um alle Kunden. Aber seit zwei Jahren wird zusätzlich ein besonderer Schwerpunkt in Richtung zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger gesetzt. Dabei geht es um mehr als nur Sprachkompetenz.

Zugewanderte sind herzlich willkommen

Raiffeisen in Wien sagt „herzlich willkommen“ zu Kunden aus zugewanderten Familien und bietet Betreuung durch Kundenberater an, deren Wurzeln in der Türkei, in Serbien, Kroatien oder Bosnien liegen. Sie sind wesentlich für die Beratungsqualität für diese Kundengruppe. „Ethnobanking“ wird das Konzept genannt. Dabei geht

KURZ GEFASST

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) an 67 Wiener Standorten, davon 49 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die Raiffeisen-MitarbeiterBeratung speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

es weniger um neue Produkte, sondern um Respekt und Akzeptanz, um ein Grundverständnis für die Herkunftskultur. 2010 ist das bestehende Angebot erweitert worden. Neben den Bezirken Favoriten und Fünfhaus wird Ethnobanking auch in der Leopoldstadt, Ottakring, Hernals und Brigittenau in insgesamt acht Filialen angeboten. Über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen damit in 20 Prozent der Raiffeisenstandorte in Wien für die gezielte Beratung zugewanderter Wienerinnen und Wiener zur Verfügung.

Raiffeisen in Ottakring

„Dobro Došli und Dobar Dan“ heißt es nicht nur in der Ottakringerstraße 67. „Wir gehen auf unsere Kunden zu! Beratung im Café, im Sportgeschäft, auf dem Brunnen-



markt – wir gehen gern hinaus!“ Beraterin Dafina Radic und ihre Chefin Christina Luntzer von der Raiffeisenfiliale in der Ottakringerstraße leben Kundennähe.

Dafina Radic sprüht vor Kreativität und Elan. Dass sie in ihrer Muttersprache Serbisch beraten kann, ist nur ein Aspekt. „Mit ihrer kreativen Unterstützung bauen wir unser Netzwerk intensiv aus!“, schätzt Filialchefin Christina Luntzer das umfassende kommunikative Engagement der jungen Kollegin.

Weiterempfehlung durch Wertschätzung

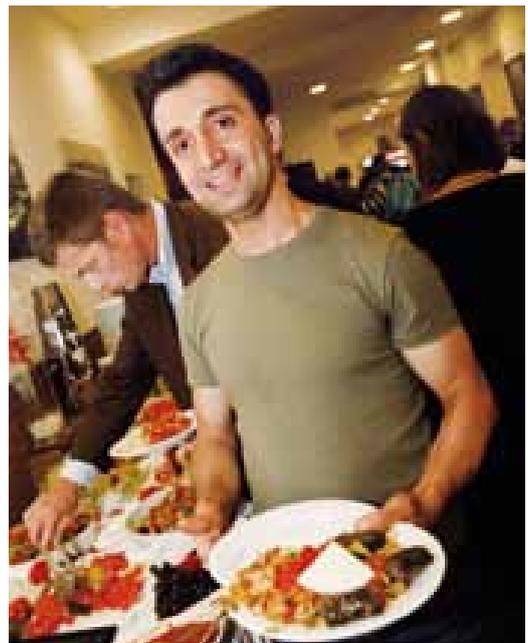
„Weiterempfehlung ist das Zauberwort“, wissen die beiden Bankberaterinnen. Das gelingt nur durch gegenseitige Wertschätzung. Dabei spielt Zeit eine große Rolle. „Kunde wird man nicht von heute auf morgen. Die Beziehung muss langsam wachsen!“, so Radic. Das sechsköpfige Team der Raiffeisenbank in der Ottakringerstraße 67 lebt im Grätzel mit. Der Käsemann am Brunnenmarkt oder Rado Sport – „wir gehen im Grätzel einkaufen und werden auch selbst als Kunden wahrgenommen“, so Luntzer.

Fastenbrechen für moslemische Raiffeisenkunden

200 Kunden von Raiffeisen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Geschäftspartner folgten der Einladung von Raiffeisen in Wien zum Fastenbrechen am 3. September 2010, dem letzten Freitag im islamischen Fastenmonat Ramadan. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang hatten viele von ihnen weder gegessen noch getrunken oder geraucht. Ab 19.40 Uhr durften sie wieder Nahrung zu sich nehmen. Als „einen Abend des Respekts“ sah die RLB NÖ-Wien dieses Miteinander-Essen und -Trinken im türkischen Restaurant Kent in Ottakring. Denn nicht nur moslemische Kunden, sondern auch Kunden anderer Religionen und ohne religiöses Bekenntnis waren eingeladen.



Dafina Radic im Gespräch mit Unternehmer Radovan Tomas.



Bei der Jugend TOP!

Im Zielgruppensegment „Nachwachsender Markt“ wurde im Jahr 2010 mit 5.362 neu eröffneten Konten in Wien ein neuer Rekord aufgestellt. Damit nutzen mittlerweile bereits 24.396 junge Kunden ein Konto von Raiffeisen in Wien. Allein in den letzten drei Jahren wurde diese Anzahl um 49,6 Prozent erhöht. Das Ziel ist eine langfristige und für beide Seiten erfolgreiche Beziehung mit den jungen Kundinnen und Kunden. Von den zahlreichen Raiffeisen-Angeboten für die Zielgruppe waren 2010 das tolle Konzert- und Festivalangebot und die „Yellow Cafe“-Standorte an den Wiener Universitäten die absoluten Highlights.



Innovation und Sicherheit

Je nach Komplexität der Veranlagung verrechnet Raiffeisen Private Banking dem Kunden auf Wunsch eine Pauschalgebühr (All-in-Fee) von 1 bis 1,75 Prozent des zu verwaltenden Vermögens. Diese Gebühr deckt die Depotkosten, An- und Verkäufe, Switches innerhalb der Asset Allocation und den sogenannten Depotradar ab. Nun kommt die Leistungsgarantie ins Spiel. Ist der Kunde mit der Beratungsleistung nicht zufrieden, kann er im Folgejahr diese „All-in-Fee“ zurückfordern. 2007 nahmen lediglich drei von 70 Kunden mit dem All-in-Fee-Modell und der Garantie das „Geld zurück“-Angebot in Anspruch. Im Jahr 2008, als krisenbedingt viele Depots in der Verlustzone waren, nützten 30 Prozent der Kunden die Rückforderungsmöglichkeit, 2009 kein einziger.

Depotradar



Individuelle Begleitung lautet die Devise für die Berater von Raiffeisen Private Banking Wien. Ein Instrument dabei ist das „Depotradar“. Dieses elektronische Instrument zur Überwachung der Entwicklungen auf dem Depot ist das Gegenteil von der immer wieder kritisierten Usance von Beratern, eine provisionsträchtige Asset Allocation zu verkaufen und dann den Kunden sich selbst zu überlassen – egal, was da kommen mag. Die Mitarbeiter von Raiffeisen Private Banking Wien gehen nicht auf Tauchstation, wenn es auf den Depots starke Bewegungen gibt. Bei Abweichungen von bestimmten Schwellenwerten alarmiert der Depotradar den Berater, unverzüglich werden daraufhin die neue Lage und deren etwaige Konsequenzen mit dem Kunden besprochen.

Risikoprofiler

Seit kurzem setzt Raiffeisen Private Banking Wien den „Risikoprofiler“ ein. Dabei handelt es sich um eine mit der Universität Zürich entwickelte hochkomplexe Software, mit deren Hilfe die Psychologie des Anlegers abgetastet wird. Auf Grund eines vom Kunden minutiös abzuarbeitenden elektronischen Fragebogens werden seine Risikotoleranz bzw. Risikoaversion ermittelt. Der Kunde wird dabei immer wieder in Versuchung geführt, bis klar ist, welche Schwankungsbreiten er gerade noch verträgt, ohne in Panik zu verfallen. Auf Grund der dabei gewonnenen Erkenntnisse wird dann die Asset Allocation maßgeschneidert.



Mitten drin statt nur dabei

50 UnternehmerBeraterinnen und -Berater von Raiffeisen Handel und Gewerbe krepeln jeden Sommer die Ärmel hoch und arbeiten einen Tag in den Unternehmen ihrer Kunden. Hinter der Schank oder im Service in der Gastronomie, in einer Tischlerei, in der Trafik oder in der Blumenhandlung, in Bauunternehmen oder einem Vertriebsbetrieb für Feuerlöschgeräte – die Vielfalt war auch 2010 groß.

Die 2005 erstmals durchgeführte Aktion wurde 2010 deutlich ausgeweitet. So stellten auch weitere rund 50 Beraterinnen und Berater aus den Filialen von Raiffeisen in Wien ihre Arbeitskraft in den Dienst der von ihnen betreuten Wiener Wirtschaftstreibenden. Ein deutliches Zeichen der Wertschätzung und des Respekts von Raiffeisen für die tägliche Arbeit der Wiener Unternehmerinnen und Unternehmer.

Denn gerade in bewegten Zeiten gilt: nur wer einander gut kennt, kann einander auch Vertrauen schenken.

Jedem Mitarbeiter seine eigene Immobilie

Möglichst viele Mitarbeiter sollen sich den Traum einer eigenen Immobilie erfüllen können. Dieses Ziel hat sich die MitarbeiterBeratung von Raiffeisen in Wien gesetzt. Die 24 Beraterinnen und Berater sind die Kundenbetreuer für Mitarbeiter von Raiffeisen in Wien und weitere Firmen im Raiffeisenverbund. Aktuell niedrige Zinsen, langfristige Finanzierungen zu sehr attraktiven Fixzinssätzen, Inflationsabsicherung u.v.m. – diese Argumente überzeugen. Im Jahr 2010 konnte bereits ein Volumen von rund 30 Mio. Euro finanziert werden.

**Raiffeisen
Reisen**
Ganz persönlich.



Reisen mit Raiffeisen

Seit 2010 kooperiert Raiffeisen in Wien eng mit Raiffeisen Reisen und stellt einmal mehr das eigene Netzwerk in den Dienst der Kunden. Mit dem „Raiffeisen Family-Programm“ schenkt Raiffeisen Familien eine Förderung von bis zu 300 Euro für den nächsten Familienurlaub in ausgewählten Hotels im In- und Ausland. Im Rahmen von „Raiffeisen-Aktiv“ wird interessierten Kunden einmal jährlich eine ganz besondere Familiendestination angeboten. 2010 ging es auf den Spuren von Rosamunde Pilcher nach Cornwall. Die Aktiv-Reise 2011 führt in die Vereinigten Arabischen Emirate.

SPAR-Gourmet-Konto

Kooperation mit SPAR

Mit dem „SPAR-Gourmet-Konto“ um zehn Euro wurde 2010 im Lebensmittelhandel in Österreich erstmals ein Bankprodukt angeboten – „im Regal zwischen Antipasti und Zucchini“. Mit der bei SPAR-Gourmet erworbenen Box konnte in jeder Wiener Raiffeisenfiliale schnell und unkompliziert ein Gehalts- bzw. Pensionskonto mit attraktiven Konditionen und Zusatzleistungen eröffnet werden. Raiffeisen in Wien und SPAR bauten damit die seit 2007 bestehende Kooperation qualitativ weiter aus. Damals startete Raiffeisen in Wien mit Geldausgabe-Automaten in SPAR-Niederlassungen. Mittlerweile gibt es dieses Angebot in 62 Filialen von SPAR-Gourmet, SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR in Wien.

Konditionen und Beratung sollen überzeugen

Die Botschaft dieser Kooperation: „Raiffeisen in Wien versteht sich als innovative BeraterBank. Die ‚SPAR-Gourmet-Kontobox‘ ist unsere Einladung, uns kennenzulernen und sich überzeugen zu lassen.“

HIGH-LIGHT



Startseite

http://www.raiffeisen.at

AUSBLICK >>>

Beratung im Web

Telefonische und visuelle Beratung bequem ins Wohnzimmer holen, das bietet die „Web-Beratung“. Raiffeisen in Wien hat dieses Angebot 2010 erstmals mit Kunden pilotiert. Ein innovativer neuer Kundenweg im Rahmen der Raiffeisen Bank Direkt (RBD) von Raiffeisen in Wien.

Die RBD hat ihren Ursprung im Telefonservicecenter von Raiffeisen in Wien. Nun liegt der Fokus verstärkt auf der weiteren Entwicklung von Beratungsleistungen über neue Kundenwege und im Ausbau von innovativen Bank-Dienstleistungen. 550.000 Kundenkontakte über Telefon und Internet sowie rund 200 telefonische Kontoeröffnungsgespräche von den RBD-Beraterinnen und -Beratern bestätigen im Jahr 2010 den Erfolg dieses Angebotes.

Kommerzkunden



Bestnoten für die Mehr[Wert]Beratung

Mehr[Wert]Beratung heißt das Konzept der umfassenden Geschäftsbeziehung zu Kommerzkunden der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien): Die Kundenberater fühlen sich für den unternehmerischen Erfolg der Kunden mitverantwortlich. Mehr als 90 Prozent der Geschäftspartner beurteilen schon heute in einer internen Studie der RLB NÖ-Wien die Qualität dieses strategischen Kommerzkunden-Beratungsansatzes mit knapp 1,6 nach dem Schulnotensystem.

„Bedürfnisse erkennen, Handlungsempfehlungen entwickeln und aktiv mit Vorschlägen auf die Kunden zukommen“ lautet der Anspruch der Mehr[Wert]Beratung.

Deutlich wird die Kundenzufriedenheit auch bei der Weiterempfehlung durch Unternehmerinnen und Unternehmer: Seit Anfang des Jahres 2010 konnte eine starke Steigerung bei der Weiterempfehlung registriert werden. Ein stetiger Zuwachs an Kommerzkunden bestätigt ebenso diesen sehr erfolgreichen Weg (Zuwachs in Prozent 2010: 5,5%). Darüber hinaus konnte die Geschäftsgruppe Kommerzkunden ihre Marktanteile 2010 weiter ausbauen sowie den Hauptbankkundenanteil deutlich steigern.

Über den Tellerrand schauen

Mehr[Wert]Beratung bedeutet, dass Kundenbetreuer, Produktspezialisten, Unternehmensanalysten und Risikomanager eng zusammenarbeiten, sich mit dem Unternehmen auseinandersetzen, die Netzwerke der Bank

nutzen und auch externe Berater, z.B. Steuerspezialisten, zu Kundengesprächen mit heranziehen. Die Analyse ist dabei nicht auf die Vergangenheitsbetrachtung reduziert, sondern Basis für Handlungsempfehlungen für die Zukunft und damit ein qualitativer Beitrag zur strategischen Entwicklung eines Unternehmens.

Partner auf Augenhöhe

Dieses Wissen fließt in die Beurteilung des Unternehmens durch die Bank ein. Und auch diese Analyse – bestehend aus Bilanzcheck, Ratingcheck, Unternehmenscheck und Zukunftskheck – bleibt nicht auf den Schreibtischen der Banker liegen, sondern wird mit dem Kunden intensiv bearbeitet und besprochen.

Den UnternehmerBeraterinnen und -Beratern der RLB NÖ-Wien geht es um eine „Win-win-Situation für beide Geschäftspartner“: Ertragssteigerung für die Unterneh-



„base 19“-Geschäftsführerin Mag. Carola Lindenbauer und RLB NÖ-Wien Kundenberaterin Mag. Nicole Klein bei der Besichtigung des Raiffeisen-Beratungsstandes im Studentenwohnheim.



men und die Bank. Im Sinne langfristiger Kundenbeziehungen wird die RLB NÖ-Wien von den Kunden als Partner möglichst frühzeitig in herausfordernde strategische Entscheidungen eingebunden.

Ein Blick hinter die Kulissen

Die Mehr[Wert]Beratung wird an ganz konkreten Projekten deutlich: So etwa an der „base – homes for students GmbH“, die als 100-Prozent-Tochter der Wien Holding GmbH die „base 19“ betreibt. Das Studentenwohnheim besteht aus sieben Häusern mit 850 Plätzen. Die RLB NÖ-Wien ist Finanzierungspartner des Zubaus der „base 19“. Das Bauprojekt wurde pünktlich zum Beginn des Herbst-/Wintersemesters 2010/11 fertiggestellt.

Die Finanzierungslösung wurde im Sommer 2009 in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelt. Da es sich um ein Infrastrukturprojekt handelt, konnte unter Einbindung von Raiffeisen Förderexperten ein Teil des Kredits über die Europäische Investitionsbank (EIB) strukturiert werden. Der Mehr[Wert] für „base 19“ bestand in einer günstigeren Refinanzierung. Darüber hinaus stehen einmal pro Woche regionale RaiffeisenBerater den Studierenden für ihre Bankfragen zur Verfügung.



Lernt Europa aus der Krise?

HIGH-LIGHT

Prof. Dr. Karl Aiginger, Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Wifo), stellte sich im Rahmen des jährlichen RLB NÖ-Wien Fach-Toperevents „Konjunkturentwicklung und Finanzmarktrends“ der Frage: „Lernt Europa aus der Krise?“ Co-Referent war Dipl.Bw (BA) Tim Geißler, RLB NÖ-Wien Treasury-Leiter.

Prägnante Prognosen. Prof. Aiginger analysierte die gemischte Entwicklung der Weltwirtschaft für das Jahr 2011 und ließ auch die fehlenden Struktur-reformen nicht außer Acht. Die Herausforderungen für Österreich liegen aus seiner Sicht vor allem in einem niedrigeren Wachstum als vor der Krise, in der Arbeitslosigkeit und den Staatsschulden sowie in mangelnden Budgetmitteln für die Bereiche Bildung und Forschung.

Historisch gesehen kann man sagen: Die ganz große Krise war es nicht, wenn man sie mit der Weltwirtschaftskrise der 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts vergleicht.

Europa der zwei Geschwindigkeiten. In der Eurozone bilden sich immer mehr Divergenzen heraus. Während Staaten wie Deutschland und Österreich 2010 sehr erfreuliche Wachstumsraten lieferten, blieben die Peripheriestaaten im Hintertreffen. Griechenland und Irland kamen 2010 aus der Rezession nicht heraus. Die makroökonomischen Unterschiede beziehen sich allerdings nicht nur auf den Wachstumsausblick, sondern auch auf die Preisentwicklung und den weiteren Budgetkonsolidierungspfad.

In diesen unterschiedlichen Szenarien gefangen, ist es für die Europäische Zentralbank keine leichte Aufgabe, über die weitere Zinspolitik zu entscheiden. Für Unternehmen gilt es, sich das niedrige Zinsniveau für die Zukunft zu sichern. Höhere Rohstoffpreise und eine daraus resultierende anziehende Inflationsrate lassen den zehnjährigen europäischen Kapitalmarktsatz bis Dezember auf rund 3,80 Prozent ansteigen.

Wifo-Leiter Prof. Dr. Karl Aiginger



Der Erfolg der Kunden ist der Erfolg der Bank

Consulting Banking bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Mehr[Wert]Beratungs-Strategie der RLB NÖ-Wien.

Kunden profitieren dabei von der engen Zusammenarbeit der UnternehmerBerater mit den Consultants. Diese sind Produktspezialisten aus den Bereichen Cash Management, Treasury, Veranlagungen, Internationales Geschäft (Exportfinanzierung, Auslandsinvestitionen, Dokumenten- und Garantiegeschäft), Centrope sowie Förderungen. Gemeinsam mit dem Kundenbetreuer beleuchten die Consultants verschiedene Aspekte des Unternehmens und leiten daraus den konkreten individuellen Bedarf ab. Darauf aufbauend erarbeiten sie bestmögliche Lösungen für den Kunden in oft komplexen Themenstellungen.

Consulting Banking in der Praxis

In Zusammenarbeit mit Kundenbetreuung und Exportfinanzierungs-Team der RLB NÖ-Wien realisierte der renommierte Wiener Hoteleinrichter „Sign Design“ mehrere innovative Projekte. So etwa in Deutschland das

Projekt Lindner Park-Hotel Hagenbeck (Projektvolumen: 2,3 Mio. Euro); das Arilius Flughafen Hotel Hamburg (Projektvolumen: 1,5 Mio. Euro); das Scandic Crown Berlin (Projektvolumen: 2,7 Mio. Euro); die Seniorenresidenz „Les jardins d'Alysea“, Luxemburg (Projektvolumen: 3,7 Mio. Euro) und das Hotel Hilton Den Haag (Projektvolumen: 1,2 Mio. Euro). Durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente und Förderinstrumentarien, wie beispielsweise dem Exportfinanzierungsverfahren der OeKB oder dem Exportkredit der Stadt Wien, konnte eine maßgeschneiderte Finanzierungsstruktur mit dem Unternehmen erarbeitet werden. Die RLB NÖ-Wien ist hier aber weit mehr als ein reiner Bankpartner. Sie ist vor allem auch betriebswirtschaftlicher Partner auf Augenhöhe mit konkreten Handlungsempfehlungen für das innovative und rasch wachsende Unternehmen.

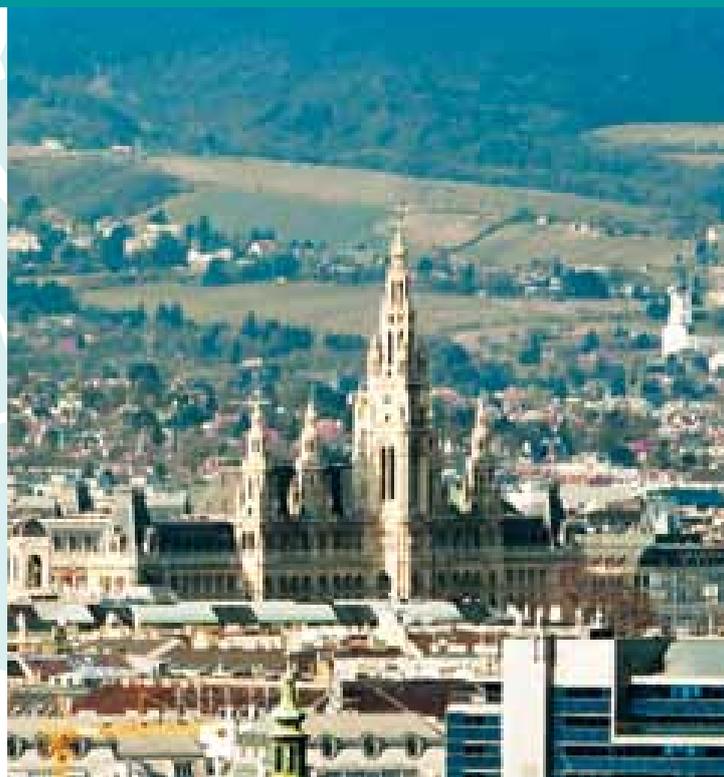
KURZ GEFASST

Dokumenten- und Garantiegeschäft 2010 auf Rekordniveau

Gleichlaufend mit dem Wiedererstarren der österreichischen Exportwirtschaft verzeichnete die RLB NÖ-Wien 2010 einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens im internationalen Geschäft. Im Dokumenten- und Garantiegeschäft konnte die Transaktionsanzahl mit einem Zuwachs von 23 Prozent sogar auf Rekordhöhe gesteigert werden.

RLB NÖ-Wien bietet Wiener Firmenkunden Zugang zum Exportkredit der Stadt Wien

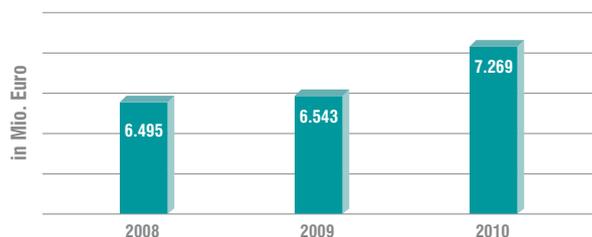
2010 ist es der RLB NÖ-Wien gelungen, ihren Wiener Firmenkunden Zugang zum Exportkredit mit Teilhaftung der Stadt Wien zu ermöglichen. Dieses zinsgünstige Finanzierungsinstrument für exportorientierte Wiener Unternehmen wurde insbesondere durch die unbürokratische Abwicklung mit der Stadt Wien begeistert aufgenommen. Diese ist neben Exportfonds und OeKB zu einer wichtigen Säule in der Finanzierung von mittelständischen Exporteuren geworden.



AUSGEPRÄGTES GESCHÄFTSWACHSTUM 2010

2010 konnte die RLB NÖ-Wien bei Unternehmen ein Kreditwachstum von über 11 Prozent (Gesamtvolumen 7,3 Mrd. Euro) verzeichnen. Das Neugeschäft im Bereich der Projektfinanzierung war nach krisenbedingter Zurückhaltung in der ersten Jahreshälfte 2009 mit einem Plus von 11,2 Prozent im Jahr 2010 durch deutliches Geschäftswachstum geprägt. Aktivitäten in den Centrop-Ländern machen ertragsmäßig inzwischen schon mehr als ein Drittel der Projektfinanzierungen der RLB NÖ-Wien aus. Ein Schwerpunkt lag im Berichtsjahr in Tschechien.

STEIGENDES KREDITWACHSTUM



Partner bei innovativen Projekten:

Designer Outlet Center Parndorf baut aus



Das im Jahr 1998 eröffnete Designer Outlet Center Parndorf (DOCP) wurde bereits mehrmals erweitert und ist inzwischen zum zweitgrößten Outlet Center Europas geworden. 3,4 Mio. Besucher pro Jahr suchen neben dem bewährten Angebot stets auch neue Marken und Attraktionen. Daher wird nun mit Gesamtinvestitionskosten von 30 Mio. Euro der vierte Bauteil errichtet, der ab Sommer 2011 den Kunden zur Verfügung stehen wird. Die RLB NÖ-Wien ist Finanzierungspartner der Investoren und stellt die Projektfinanzierung unter Einbindung von Konsorten aus der Raiffeisen-Bankengruppe zur Verfügung.

Ökologische Stromversorgung durch Sonnenenergie

Die RLB NÖ-Wien begleitet die CTP-Gruppe, einen international tätigen Projektentwickler mit Schwerpunkt Logistik, seit einigen Jahren bei der Umsetzung von Immobilienprojekten – insbesondere in der Tschechischen Republik. Die großen Dachflächen der Logistikzentren eignen sich hervorragend für die Errichtung von Aufdach-Photovoltaikanlagen. Auf verschiedenen Gebäuden an dem Standort Brünn wurden insgesamt 3,9 Megawatt Stromerzeugungskapazität auf rund 59.500 m² Dachfläche geschaffen. Mit dem jährlich produzierten Strom aus Sonnenenergie können 1.100 Haushalte versorgt werden. Die Gesamtinvestitionskosten für die Solar-Aufdachanlagen betragen rund 10 Mio. Euro.

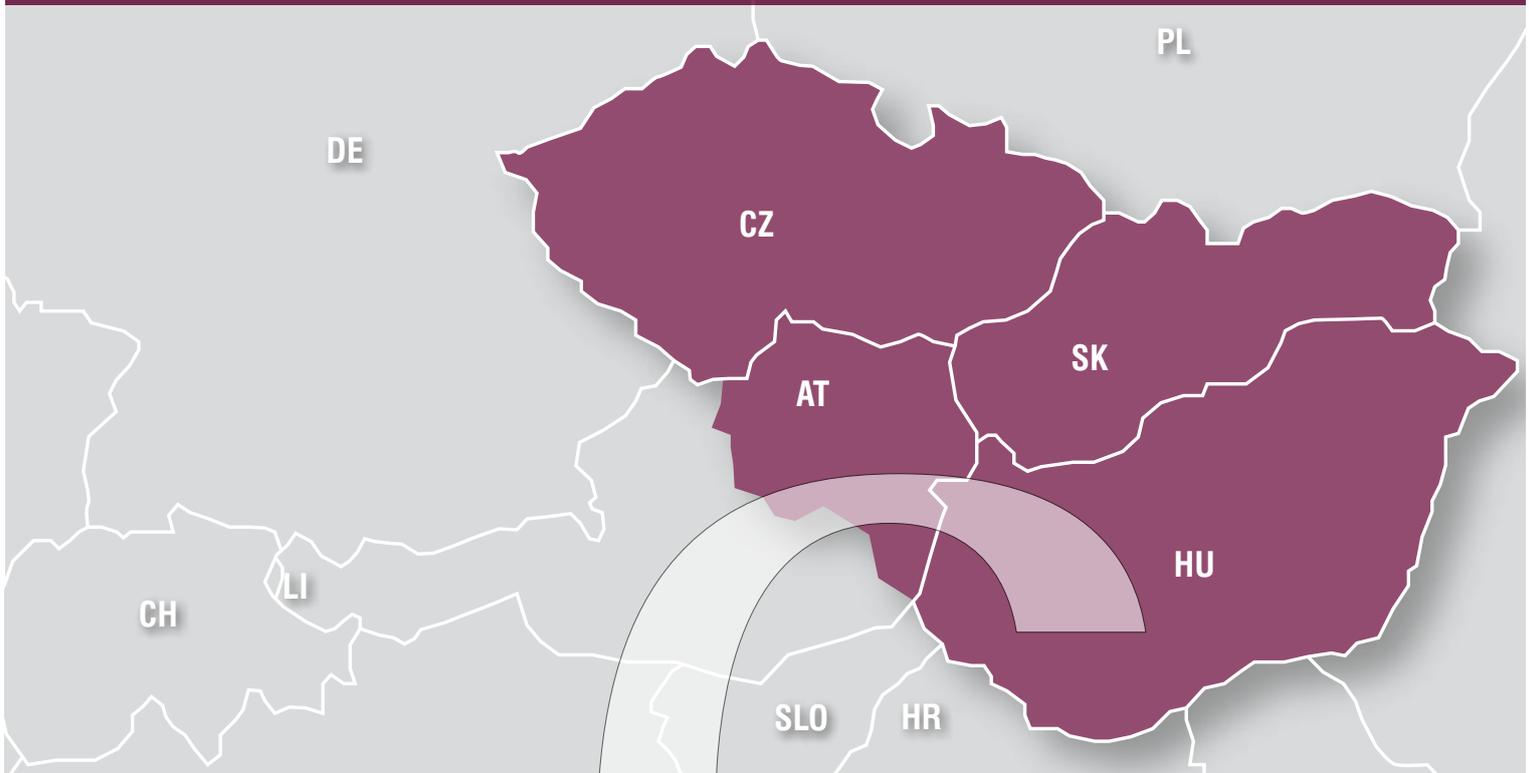


AUSBLICK >>>

Die RLB NÖ-Wien setzt auch 2011 auf eine nachhaltige Geschäftspolitik im Kommerzgeschäft. Ganz nach dem Motto „zufriedene Kunden sind die besten Werbeträger“ liegt ein Fokus der RLB NÖ-Wien deutlich auf der Wachstumsstrategie „Weiterempfehlung durch Kunden“. Mit zusätzlichen neuen Mitarbeitern soll darüber hinaus auch der Hauptbankkundenanteil in den nächsten drei Jahren um weitere 15 Prozent gesteigert werden.

RLB NÖ-Wien kurbelt den Konjunkturmotor an: Mit den durch die Kredite ermöglichten Investitionen werden zahlreiche Arbeitsplätze abgesichert. Konkret geht es dabei um mehr als 10.000 Jobs in Wien und Niederösterreich.

Centrope



Die Centrope-Strategie der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) lässt sich unter den drei Schlagwörtern „nachhaltig – sicher – regional“ zusammenfassen: Die RLB NÖ-Wien sieht ein im Vergleich zu den EU-15 nachhaltigeres Wachstumspotenzial der Region und ist von deren sicherem Investitionsklima auf Grund des politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Umfeldes überzeugt.

Die RLB NÖ-Wien stellt daher ihren Kunden für deren Aktivitäten in Centrope die notwendige Infrastruktur (Know-how, Spezialgesellschaften, Repräsentanten u.v.m.) sowie qualitativ entsprechende Serviceleistungen, sowohl im Banken- als auch im Nichtbankenbereich, zur Verfügung. Gemeinsam profitieren die RLB NÖ-Wien und ihre Kunden und Partner auf diesem Wege vom Wachstum der Region Centrope.

Individuelle Beratung zählt

Als genauer Beobachter und Kenner der Centropa-Märkte kümmert sich das Beraterteam der RLB NÖ-Wien gemeinsam mit den Netzwerkbanken vor Ort um die Erledigung wichtiger Behördenwege oder um den Kontakt zu Wirtschaftsprüfern, Anwälten und Notaren. Darüber hinaus kooperieren die Fachexperten der RLB NÖ-Wien mit Spezialgesellschaften und externen Partnern wie etwa der Central Danube Region GmbH, der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus International und den einzelnen Wirtschaftskammern. 2010 bearbeitete die RLB NÖ-Wien insgesamt weit über 1.000 Anfragen von Unternehmen mit Auslandsbezug. Davon entfielen rund 60 Prozent auf die Region Centrope.

Zuhause in Centrope

Dynamisches Investment in Centrope

Der Raiffeisen Centropa Regional Fund bietet seit 2005 erstmals ein breit gestreutes Investmentinstrument in der Wachstumsregion Centrope. Das Kapital wird deshalb in einen Mix aus Aktien, Staatsanleihen und Unternehmensanleihen der Centropa-Region investiert. Im Herbst 2010 wurde nun zusätzlich ein „Centropa-Aktienfonds“ aufgelegt. Es handelt sich dabei um einen Wertpapierfonds nach österreichischem Investmentfondsgesetz.

Das Kapital wird in Aktien von Unternehmen der Centropa-Region investiert. Mit beiden Produkten streben die Fondsmanager der RLB NÖ-Wien eine nachhaltige Wertentwicklung an, die der regionalen Dynamik Rechnung trägt. **(Zur Wertentwicklung in 2010 siehe Kapitel „Finanzmärkte“ auf Seite 66).**



Go Centrope

Im Rahmen der erfolgreichen Centrope-Frühstücks-Reihe mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken lud auch die RLB NÖ-Wien Unternehmerinnen und Unternehmer im Jahr 2010 zu einem „Centrope-Frühstück“ und servierte Aktuelles und Interessantes aus der Region. Experten aus der Centrope-Region präsentierten den aktuellen Konjunkturausblick, sprachen über Markteintrittsstrategien in internationale Märkte, rechtliche Neuerungen, internationale Förderungen und gaben wertvolle Tipps bis hin zu Finanzierungsalternativen in Centrope. Wesentlicher Teil des sehr erfolgreichen Veranstaltungskonzeptes war auch die individuelle Beratung durch die Experten vor Ort.

AUSBLICK >>>

Erfolgsgeschichte Twin City Liner



Die neue Schiffsstation am Wiener Donaukanal.

Die Idee des Twin City Liners, einer Schnellbootverbindung zwischen den Städten Bratislava und Wien, wurde im Rahmen eines Public-Private-Partnership-Modells der Wien Holding und der RLB NÖ-Wien ins Leben gerufen. Seit dem Projektstart im Jahr 2006 hat sich der innovative City-to-City-Transport zu Wasser sehr erfolgreich entwickelt. Die inzwischen auf zwei hochmoderne Schnellkatarane angewachsene Flotte kann im Berichtsjahr auf ein sehr gutes Saisonergebnis von rund 126.000 beförderten Personen verweisen.

Höhepunkt 2010 war die Eröffnung der neuen Schiffsstation am Wiener Donaukanal, von der aus die Schnellboote nunmehr an- und ablegen. Viel Glas und Stahl prägen das neue Bauwerk: Insgesamt hat das Gebäude eine Länge von 127 Metern und ist rund 17 Meter breit. Acht Meter weit ragt es über die Wasserfläche in den Donaukanal hinein. Die Bruttogeschossfläche beläuft sich auf 1.360 Quadratmeter im Innen- und 1.600 Quadratmeter im Außenbereich in Form von Terrassen und überdachten Kaivorfächern.

Die neue Schiffstation mit einer Kapazität von 200.000 Passagieren jährlich ist weit mehr als nur ein Terminal zur Abfertigung von Ausflugschiffen. Ausgestattet mit attraktiven Gastronomieflächen hat die Station das Potenzial für einen neuen Hot-Spot in der City.

Zusätzlich wurde 2010 mit dem „Gate to Bratislava“ ein von der Stadt Bratislava betriebenes Informations- und Veranstaltungszentrum am Hauptdeck der Schiffstation eröffnet.

Für 2011 wird der Twin City Liner in das Verkehrskonzept zur Niederösterreichischen Landesausstellung „Carnuntum 2011“ einbezogen und dafür extra eine Anlegestelle in Hainburg anfahren.



Centrope völlig grenzenlos erleben

Im Herbst 2010 ging eine neue viersprachige Website für alle Bewohner der Centrope-Region online: www.mycentrope.com vermittelt seither das „Erlebnis ohne Grenzen“. Die User erhalten nicht nur Kultur-, Freizeit- sowie Shopping-Informationen über die Vier-Länder-Region, sie können auch wertvolle Insider-Tipps über Land und Leute abrufen, exklusive touristische Angebote buchen und individuelle Reisen zusammenstellen. Der Vertrieb der Informationen und Angebote erfolgt neben der Homepage über erfolgreiche Radio-, TV- und Printmedien in der Region.

www.mycentrope.com

Finanzmärkte



Sehr gutes Finanzergebnis trotz turbulentem Jahr

Wie schon in den Jahren der Finanzkrise präsentierten sich die Geld- und Kapitalmärkte auch 2010 sehr volatil, wobei zwei wesentliche Trends die Entwicklungen dominierten. Bis zum Spätsommer fielen die Zinsen infolge der Schuldenkrise in der Eurozone auf ein noch nie dagewesenes Niveau. Tagesgeld wurde zu 0,3 Prozent angeboten, zehnjährige Swapsätze fielen bis auf 2,2 Prozent. Und als sich viele Marktteilnehmer schon auf japanische Verhältnisse einstellten, zogen die Zinsen quer über alle Laufzeitenbereiche bis zum Jahresende wieder deutlich an.

Auslöser für diese Bewegung waren unerwartet robuste Konjunkturdaten und erste inflationäre Tendenzen, bedingt durch massiv angezogene Rohstoffpreise. Doch nicht nur die Zinsen bewegten sich stark, auch die Aktien- und Devisenmärkte schwankten in extremen Bandbreiten. Fast parallel zum Anstieg der Zinsen legten insbesondere die europäischen Aktienindizes ab dem 3. Quartal deutlich zu. Einen klaren Trend gab es hingegen bei der zweitwichtigsten Währung der Österreicher, dem Schweizer Franken, der sich im Laufe des Jahres um knapp 16 Prozent verteuerte und damit die Situation im noch immer existenten Fremdwährungskreditgeschäft verschärfte.

Vorjahresergebnis um 12,5 Prozent übertroffen

Trotz dieser Turbulenzen und der teilweise im Vorfeld kaum zu prognostizierenden Bewegungen konnte die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) mit 25,1 Mio. Euro ein hervorragendes Finanzergebnis nach UGB erzielen und das schon ausgezeichnete

Vorjahresergebnis um weitere 12,5 Prozent verbessern. Sorgfältige Marktanalysen, eine Konzentration auf eine überschaubare Menge an Produkten und Märkten sowie ein kunden- und nachfrageorientiertes Salesgeschäft waren die Gründe für diese erfreuliche Entwicklung.

Erfolgreiche Konzepte in der Wertpapierberatung

Im Geschäftsjahr 2010 konnte mit der Konzeption und Implementierung der „Depotkonzepte“ für die Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien ein wichtiger Schritt zur Optimierung in der Beratungsqualität, vor allem in den Segmenten Private Banking und Vermögende Privatkunden, gesetzt werden.

Mit dem „Finanz.Vermögen.Management-Depotkonzept“ werden Wertpapierberatungen auf hohem Niveau, unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Anlegers und unter Nutzung der exzellenten Expertise der Experten der RLB NÖ-Wien aus den Bereichen Finanzmarktconsulting Raiffeisenbanken und Asset Management, durchgeführt. Nach detaillierter Analyse des Ist-Zustandes der Finanzsituation sowie des persönlichen Risikoprofils werden für Anleger ganz spezifische und individuelle Veranlagungskonzepte erarbeitet.

Mit den „Finanz.Vermögen.Management-Depotkonzepten“ erhält der Anleger eine Veranlagungsberatung, die versucht, zwei wesentliche Philosophien umzusetzen:

- Diversifikation auf verschiedene Asset-Klassen, Strategien und Fondsmanager und
- aktives Risikomanagement



Die professionelle Depotgestaltung ist auf den Grundlagen der „Modern-Portfolio-Theorie“ von Harry M. Markowitz aufgebaut. Für seine Arbeiten zur Portfolio-Selection-Theorie hat der US-Ökonom den Nobelpreis erhalten. Dem Prinzip der Risikostreuung Rechnung tragend, nutzen die „Finanz.Vermögen.Management-Depotkonzepte“ bis zu acht verschiedene Asset-Klassen aus den Bereichen Geldmarkt, Anleihen, Aktien, Immobilien, Managed Futures, Hedgefonds, Rohstoffe und Private Equity. Das aktive Risikomanagement hilft, Erträge zu sichern und in

„Unwetterphasen“ an den Finanzmärkten starke Rückschläge in der Performance zu vermeiden. Nur wer in der Lage ist, diese großen Kursverluste zu vermeiden, wird in seiner Veranlagung erfolgreich sein. Deshalb wird versucht, durch systematische Handelssysteme und klare Handelsstrategien Gewinne laufen zu lassen, Verluste konsequent zu begrenzen und, vor allem für die Beratung wichtig, entsprechende Handlungssignale zu liefern.

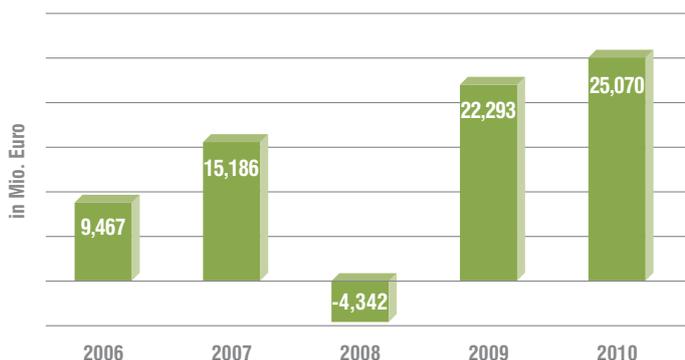
Depotkonzepte und Depotradar

Anleger können je nach persönlicher Risikoneigung zwischen den Depotkonzepten „Moderat“, „Ausgewogen“ und „Offensiv“ wählen. Die Kurshistorie kann sich sehen lassen. So konnten in den schwierigen Börsenphasen Verluste gut begrenzt und im darauf folgenden Aufschwung erfolgreich Kursgewinne mitgenommen werden.

Parallel dazu stehen den Kundenberatern mit dem speziell entwickelten „Perfomancetool“ sowie dem „Depotradar“ Programme zur Verfügung, die zum einen eine „State-of-the-art“-Performancedarstellung für den Anleger und andererseits eine tagesaktuelle Limitüberwachung einzelner Wertpapiere oder ganzer Depots liefern. Damit sind eine strategische Überwachung der Portfoliositionen und vordefinierte Gesprächsanlässe gewährleistet.

Weiterführende Informationen zu den Raiffeisen Private Banking-Depotkonzepten können im Internet unter „www.privatebanking-raiffeisen.at“ abgerufen werden.

SEHR GUTES FINANZERGEBNIS TROTZ TURBULENTEM JAHR (NACH UGB)



Erfolge im Emissionsgeschäft

Das Volumen an abgesetzten Neuemissionen der RLB NÖ-Wien konnte auch 2010 nicht an das Rekordvolumen von 2008 heranreichen, dazu hat sich die Zinssituation zu stark verändert. Für die meisten Anleger spielt die absolute Zinshöhe die entscheidende Rolle in der Veranlagung. Lag 2008 der Referenzzins 3-Monats-Euribor im Schnitt noch bei rund 5 Prozent, fiel dieser Durchschnittswert 2010 auf unter 1 Prozent. Entsprechend schwierig gestaltete sich das traditionell in der RLB NÖ-Wien starke Retail-Emissionsgeschäft. Dass gleichwohl große Erfolge erzielt werden konnten, lag zum einen an der Kreativität und der Nachfrageorientierung in der Ausgestaltung der Emissionen, zum anderen an den guten Kontakten und Geschäftsbeziehungen zu internationalen Großbanken im deutschsprachigen Raum.

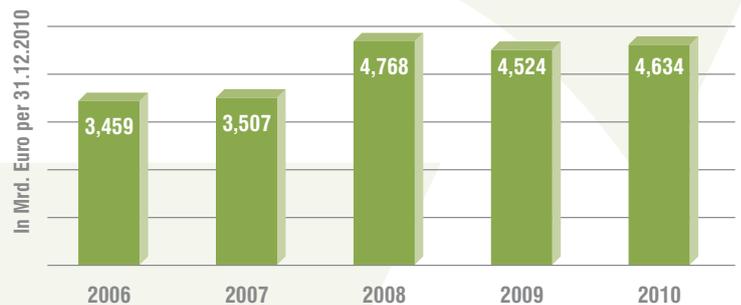
HIGH-LIGHT

Mit dem Partner HypoVereinsbank UniCredit Group konnten erstmals großvolumig Anleihen der RLB NÖ-Wien im Segment „Private Banking“ der HypoVereinsbank in Deutschland und Luxemburg begeben werden. Hilfreich waren hier das gute A1-Rating der RLB NÖ-Wien und das sehr umfangreich gestaltete „Debt Issuance Programme“, das es der Bank ermöglicht, alle Arten von Anleihen auch an ausländischen Börsen, beispielsweise in Frankfurt oder Luxemburg, listen zu lassen und damit die Voraussetzungen schafft, derartige Retailanleihen zu begeben.

Insgesamt konnte ein Volumen von 135 Mio. Euro bei Kunden der HypoVereinsbank platziert werden, wobei sich das Emissionsvolumen auf zwei Cap-Floater, Anleihen mit einer Zinsober- und Zinsuntergrenze, sowie drei Stufenzinsanleihen aufteilte. Diese erfolgreiche Partnerschaft wird auch 2011 fortgesetzt, eine erste Anleihe im Volumen von 25 Mio. Euro in Form eines Cap Floaters und einer Laufzeit von sechs Jahren wurde bereits im Januar begeben. Ein weiteres Plus: Die Kooperation wird im Laufe des Jahres auf das Retailpublikum der HypoVereinsbank ausgeweitet.

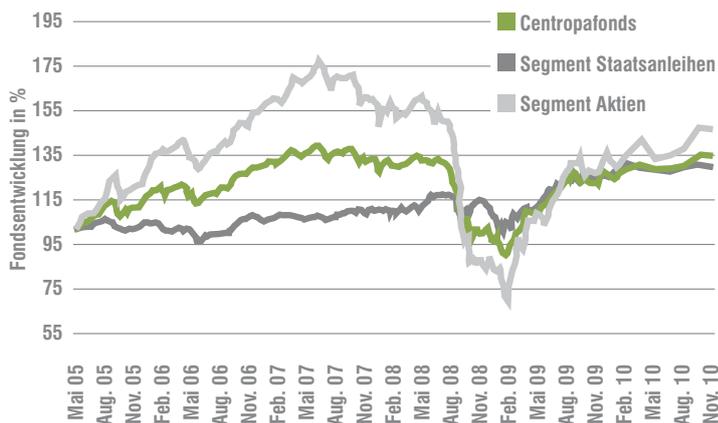
Großen Anklang im institutionellen Geschäft fand der neue Covered Bond der RLB NÖ-Wien. Nach dreijähriger Abstinenz in diesem Segment wurde erstmals wieder eine derartige Anleihe begeben. Mit einem Volumen von über 200 Mio. Euro, einer Laufzeit von drei Jahren und einem Kupon von 1,75 Prozent wurde die Anleihe gemeinsam mit dem Lead Manager RZB an Banken und Versicherungen in Deutschland, Österreich und Frankreich verkauft.

VOLUMEN VON AUSHAFTENDEN EIGENEN EMISSIONEN



Centropa Regional Fund

Der Raiffeisen Centropa Regional Fund hat seinen Anlegern 2010 viel Freude bereitet. Sie haben eine Wertsteigerung von 15,39 Prozent erzielt. Nach dem Motto „Investiere in Märkte, die du kennst“ ist die RLB NÖ-Wien höchst erfolgreich im Management dieses gemischten Portefeuilles aus Aktien und Anleihen der Centrope-Region. Das Aktiensegment alleine erzielte seit 2005 eine Performance von +57,1 Prozent. Zum Vergleich: der ATX legte um 4,1 Prozent zu.

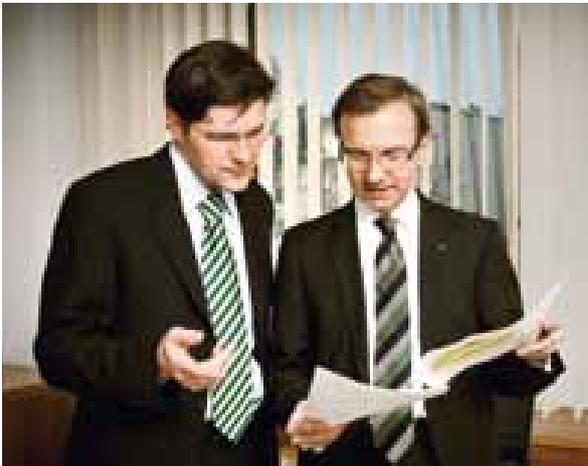


Österreich, Tschechische Republik und Slowakei erholen sich im Schnitt rascher als der Rest Europas – so der frühere tschechische Außenminister Karl Schwarzenberg bei einer Kundenveranstaltung im Raiffeisenforum Wien. Die Nachfrage nach einer reinen Aktienveranlagung veranlasste die RLB NÖ-Wien am 1.10.2010 zur Auflage des Raiffeisen Centropa Aktienfonds. In den ersten drei Monaten konnte eine Wertsteigerung von 9,95 Prozent erzielt werden. Das Wirtschaftswachstum der Centrope-Region lässt auch in Zukunft entsprechende Erträge erwarten.



Consulting

Die Abteilung Finanzmarkt Consulting Raiffeisenbanken konnte 2010 den Ergebnisbeitrag aus Wertpapieren und Aktiv-Passiv-Management bei den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken mit 100,2 Mio. Euro auf hohem Niveau halten. Dabei waren vor allem Erträge aus der Fristentransformation wesentlich. Sämtliche im Haus verwaltete Fonds konnten die Performanceziele deutlich übertreffen. Das aktive Management, das sich mehr am absoluten Erfolg der Veranlagung als an einer Benchmark orientiert, wird von allen Kundengruppen geschätzt. Mit der Auflage des Centropa-Aktienfonds im Oktober wurde an den Erfolg des Mischfonds Raiffeisen Centropa Regional Fund angeknüpft. Speziell für die Eigenveranlagung der Raiffeisenbanken wurde ein neues quantitatives Allokationsmodell entwickelt, welches sich reger Nachfrage und guter Wertentwicklung erfreute.



Service und Beratung in der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien sind gelebte Praxis – Werner Serles, Finanzmarkt Consulting (RLB NÖ-Wien) mit Dir. Günther Harold (Raiffeisenbank Gänserndorf)

**Raiffeisen
Versicherung** 

Marktoffensive für Raiffeisenversicherung

Versicherungen gehören zum Kerngeschäft jeder Niederösterreichischen Raiffeisenbank, sie sind aus dem Produktangebot eines Allfinanzdienstleisters nicht mehr wegzudenken.

Die Absicherung von Risiken ist eine besondere Verantwortung für eine Beraterbank.

Klar ist: Unfälle, Schadensfälle, Schicksalsschläge zu vermeiden ist nicht möglich. Versicherungen sollen helfen, negative finanzielle Folgen zu mindern, wenn doch etwas passieren sollte!

Aus diesem Grund zeigt sich die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien entschlossen, einen besonderen Schwerpunkt auf diesen – vielleicht unbequemen – Teil der Kundenbeziehung zu legen, diese Themen aktiv anzusprechen und in erster Linie die bestehenden Kunden, aber auch Neukunden von der Leistungskraft der vermittelten Lösungen zu überzeugen.



Neue Anforderungen an das Liquiditätsmanagement

Nach der Finanzkrise im Jahr 2007 haben sich die regulatorischen, gesetzlichen und auch systemischen Anforderungen an ein modernes Banken-Liquiditätsmanagement grundlegend verändert.

System mit Vorbildwirkung

Die RLB NÖ-Wien hat diesen Anforderungen sehr früh Rechnung getragen und bereits im Jahr 2007 gemeinsam mit allen Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein Liquiditätsmanagementsystem etabliert, das bis heute Vorbildwirkung für viele derartige Systeme und Verträge in der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich hat.

Die Erkenntnisse der letzten Jahre und die aktuellen Anforderungen sind in die neuesten Entwicklungen der Systeme und Modelle der RLB NÖ-Wien eingeflossen.

Die neue Liquiditätsmanagement-Vereinbarung mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken umfasst eine

aktualisierte Modellierung von Produkten mit unbestimmter Kapitalbindung, die Berücksichtigung eines Liquiditätspuffers unter Hinzurechnung von tenderfähigen „credit claims“ und neue Ratios in Bezug auf die regulatorischen Konzepte „time to wall“ und „survival period“.

Die betriebswirtschaftlichen Berechnungen für den Fundingplan der RLB NÖ-Wien für ein Verrechnungssystem der Liquiditätskosten und die Steuerung der Kapitalbindungen wurden 2010 substantiell verbessert.

Der Liquiditätsnotfallplan für die Bankengruppe berechtigt die RLB NÖ-Wien im Krisenfall zur gemeinsamen Umsetzung vordefinierter Maßnahmen.

Risikomanagement / Organisation

Sicher auf Kurs

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) hat als Dienstleistungsunternehmen den Anspruch, ihre Kunden bestmöglich zu servicieren und zu beraten. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die RLB NÖ-Wien auf eine aktive, stabile und durchgängige Steuerung – sowohl in ruhigen Zeiten als auch in herausfordernden Jahren. Als „Kompass für den sicheren Kurs“ dient dabei eine umfassende Banksteuerung. Diese bewegt sich

innerhalb des vom Vorstand der RLB NÖ-Wien auf Gesamtbankebene definierten Risikorahmens. Die Banksteuerung besteht aus vier Bausteinen –

- 1.) **einem professionellen Risikomanagement**
- 2.) **einer stabilen Raiffeisen-Bankengruppe**
- 3.) **einer umfassenden Kunden- u. Produktstrategie**
- 4.) **einer konkreten Liquiditätsplanung**

1

Entwicklungen antizipieren – Maßnahmen setzen

Die RLB NÖ-Wien Risikomaßnahmen der letzten Jahre haben gezeigt, dass sie den Belastungstests der turbulenten Finanzmärkte standgehalten haben. Erster Baustein: Das Risikomanagement greift, bevor das Risiko eintritt. Die RLB NÖ-Wien Fachexperten haben rechtzeitig die Herausforderungen – ausgehend von den internationalen Finanzmärkten – erkannt und das Engagement auf den Heimmarkt gelenkt. Darüber hinaus wurde der Bedarf der Kunden nach günstigen Finanzierungsmöglichkeiten kontinuierlich gedeckt. Rund 11 Prozent Kreditwachstum im Jahr 2010 belegen dies eindrucksvoll.

2

Fundament stärken – Zukunft planen

Der zweite Baustein der umfassenden RLB NÖ-Wien Banksteuerung besteht aus zwei Grundwerten, die eng mit Raiffeisen verknüpft sind: aus „Vertrauen“ und „Stabilität“. Die RLB NÖ-Wien generiert aus eigener Kraft eine Kernkapitalquote von neun Prozent und liegt damit weit über dem gesetzlich geforderten Niveau von vier Prozent. Diese Sicherheit stärkt das Vertrauen der Sparkunden in die Stabilität der RLB NÖ-Wien. Mit diesem mehr als doppelt so großen Sicherheitspolster ist die RLB NÖ-Wien bereits heute gut für die kommenden Vorschriften nach Basel III gerüstet.

3

Kundenbedürfnisse erkennen – Erfolge vorbereiten

Der wirtschaftliche Erfolg erwächst nicht zuletzt aus einer umfassenden Produktstrategie: Die RLB NÖ-Wien setzt mit dem dritten Baustein der Banksteuerung auf gezielte Produktentwicklung, Kostenkontrolle und auf eine präzise Ergebnismessung. Umfragen der RLB NÖ-Wien bestätigen regelmäßig eine hohe Produktzufriedenheit der Kunden. Darüber hinaus reduzieren ausgewählte Investitionen im Rahmen dieser Strategie nachhaltig die Kosten.

4

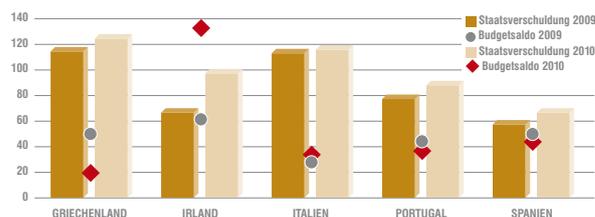
Strategisch denken – umfassend handeln

Mit über 30 Mrd. Euro Bilanzsumme (nach UGB) benötigt die RLB NÖ-Wien eine umfassende Liquiditätsplanung. Dieser Punkt schließt den Steuerungsbaukasten ab. Die Versorgung der Wirtschaft mit Liquidität und das Anbieten verschiedener Anlagemöglichkeiten ist die zentrale Funktion jeder Bank. Die RLB NÖ-Wien plant und steuert diese Geldflüsse, um den jeweiligen Bedarf optimal zu decken.

Ein Blick über die Grenzen

Das Jahr 2010 war durch die Verlagerung der Finanzmarktkrise hin zu einer partiellen Staatenkrise geprägt, die ihren Höhepunkt im August erreicht hatte. Die deutlichen Spread-Ausweitungen einzelner EU-Staaten sowie die Diskussion über die Stabilität der gemeinsamen Währung haben die Verunsicherung nachhaltig aufrechterhalten und den Euro deutlich belastet. Durch die konsequente Verfolgung der Strategie im Performance- und Risikomanagement, insbesondere in den Bereichen Markt- sowie Länderrisiko Peripheriestaaten (Griechenland, Irland, Portugal, Spanien), war die RLB NÖ-Wien jedoch in der Lage, die zum Teil auch spekulationsgetriebenen Marktentwicklungen sicher zu durchlaufen.

BUDGETSITUATION IN % BIP



Rechtzeitiges Agieren garantiert Erfolg

Gesteigertes Monitoring und Verkürzung der Berichtsfristen haben wesentlich dazu beigetragen, frühzeitig die entsprechenden Maßnahmen im Risikomanagement zu ergreifen. Generell war die Geschäftsstrategie im Bereich der Peripheriestaaten 2010 dadurch gekennzeichnet, dass die RLB NÖ-Wien auch weiterhin eine vorsichtige Neugeschäftspolitik in Zentral- und Osteuropa verfolgt hat. Zum Teil wurden Emittentenlinien der Peripheriestaaten bzw. sistiert bzw. wurde in Einzelfällen (Griechenland und Portugal) proaktiv ein Abverkauf von mittel- bis langfristigen Anleihen durchgeführt. Auch der Auswahlprozess im Neugeschäft war deutlich selektiver.

Im Bereich Marktrisiko verfolgte die RLB NÖ-Wien bereits zu Beginn des Jahres 2010 eine konservative Risikopolitik. Die deutlich reduzierten Risikolimits des Handels- und Bankbuchs aus 2009 konnten auch für 2010 fortgeschrieben werden. Begleitend dazu wurde auch im Marktrisiko auf eine deutlich engere Gestionierung und Berichterstattung der Risikoentwicklung ausgewählter Teilportfolien im Bankbuch Wert gelegt. Dadurch wurde zeitnahe über risikoreduzierende Maßnahmen den kurzfristig aufgetretenen massiven Marktschwankungen entgegengesteuert.



Im Analysegespräch: Mag. Friedrich Urbaneck, Controlling; Mag. Sibylla Wachslar, Gesamtbankrisiko; und Mag. Herbert Radl, Kredit Mid-Office.

Konservative Kreditpolitik behält Recht

Trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen konnte auch im Jahr 2010 ein gutes Risikoergebnis im Kreditbereich erzielt werden. Die konservative Kreditpolitik und die konsequente Auseinandersetzung mit dem Kreditportfolio zeigen – wie schon in den Vorjahren – Wirkung. Sowohl im operativen, sogenannten „Normalgeschäft“ als auch in der Sondergestion und der Risikoverwaltung führten Professionalität und Konsequenz zu einem insgesamt guten Risikoverlauf. Die RLB NÖ-Wien sieht sich dadurch bestätigt und wird diesen Weg auch weiterhin fortsetzen. In diesem Zusammenhang ist auch die abermalige Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zu erwähnen, der zusätzlich zu den jährlich erwarteten Vorsorgen als Puffer für außerordentliche Risikosituationen dient.

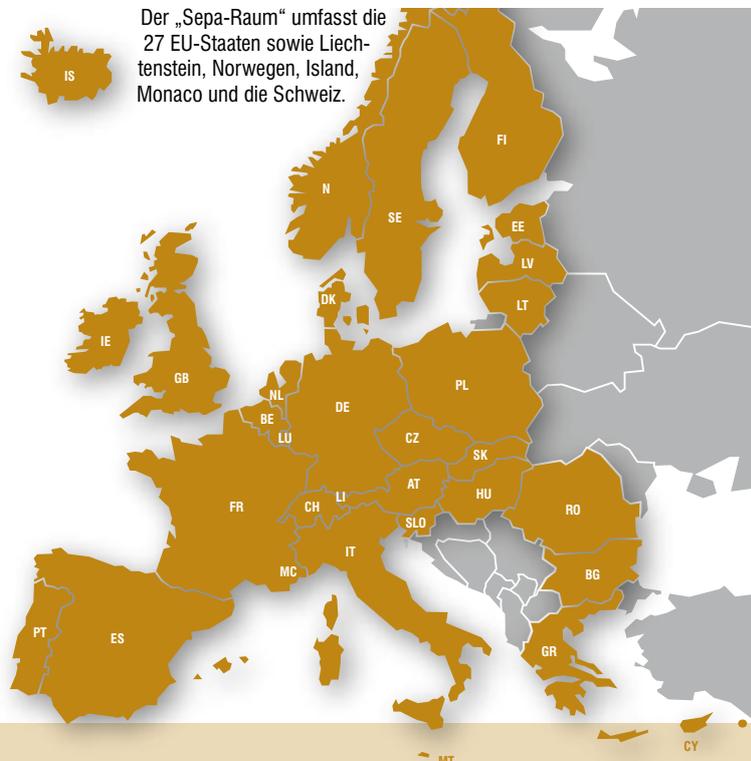
Der richtige Zeitpunkt zählt

Die systematische Weiterentwicklung der RLB NÖ-Wien Risikomess- und Steuerungssysteme ist die notwendige Basis für eine erfolgreiche Marktpräsenz. In den letzten Monaten war die Umstellung auf ein neues, am Markt erfolgreiches Bilanzauswertungstool im Fokus der RLB NÖ-Wien Aktivitäten. Im zweiten Halbjahr 2010 konnte unter der Leitung der Bilanz- und Unternehmensanalyseabteilung die Einführung erfolgreich abgeschlossen werden. Somit steht ein Instrument zur raschen und effizienten Risikobeurteilung zur Verfügung, das neben vergangenheitsbezogenen Betrachtungen eine Fülle von Simulationsmöglichkeiten zulässt. Aus der noch stärkeren Einbeziehung von Zukunftsaspekten wird eine weitere Optimierung der Reaktionsmöglichkeiten auf drohende wirtschaftliche Probleme der Kunden erwartet. Der Faktor Zeit und das rechtzeitige Erkennen von Handlungsbedarf ist Basis für erfolgreiche Hilfestellung und Sanierung. Daher setzt die RLB NÖ-Wien permanent Schritte in der Beschleunigung ihrer internen Prozesse. In diesem Zusammenhang kommt dem Kommunikationsfaktor eine wesentliche Bedeutung zu. So sind beispielsweise die RLB NÖ-Wien Auswertungstools schon heute voll „e-Bilanz“ tauglich.

Kommunikation auf kurzem Weg

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wurden die Intervalle der Berichterstattung an die Entscheidungsorgane verkürzt und deren Inhalte stärker auf Risikoaussagen fokussiert. In Verbindung mit den Kreditrisikorunden verfügen die Kreditverantwortlichen der RLB NÖ-Wien jederzeit über ein umfassendes Bild über die von ihnen betreuten Risiken. Bei Bedarf können sie auf die Einheiten für Analyse, Sanierung und Abwicklung in der Geschäftsgruppe Risikomanagement zugreifen.

Im risikorelevanten Bereich des Kreditgeschäftes wird der Entscheidungsprozess durch die Einbindung der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement unterstützt. Deren vom Markt unabhängiges Agieren stellt die ergänzende Basis für eine umfassende Betrachtung und eine dem Risikogehalt entsprechenden Behandlung des Kredit-Engagements dar. Dadurch können die Kommunikationswege kurz gehalten und notwendige Entscheidungen schnell und effizient getroffen werden.



Praktische Erfahrungen mit dem Zahlungsdienstegesetz (ZaDiG)

Die Schaffung eines gesamteuropäischen Zahlungsverkehrsraumes (Sepa) erfordert einen entsprechenden Rechtsrahmen, der in ganz Europa Gültigkeit hat. Dieser wurde mit der Payment Service Directive (PSD), einer Richtlinie nach europäischem Recht, geschaffen. Diese ist per 1. November 2009 in Form des „Zahlungsdienstegesetzes“ (ZaDiG) in Österreich in Kraft getreten.

Dieses Gesetz hat vor allem für Privatkunden eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen, wie garantierte Überweisungsfristen, geänderte Wertstellung bei Gutschriften, verbesserte Informationsmöglichkeiten, verlängerte Einspruchsfristen oder Kündigung des Girokontos per Monatsultimo, gebracht. Die RLB NÖ-Wien hat alle Bestimmungen des neuen Gesetzes fristgerecht umgesetzt und konnte damit allen Kunden die Vorteile umgehend anbieten. Transparenz und Kundennähe werden bei der RLB NÖ-Wien tagtäglich gelebt, denn der Kunde steht bei Raiffeisen immer im Mittelpunkt.

Vorreiter im Sepa Direct Debit

Mit dem ZaDiG wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für ein europaweites, grenzüberschreitendes Lastschriftverfahren, den sogenannten „Sepa Direct Debit“, geschaffen. Für die technische Umsetzung dieses neuen Zahlungsverkehrsproduktes wurden eigene Richtlinien erarbeitet, die in ganz Europa Gültigkeit haben. Durch dieses neue Produkt ist es nunmehr Geschäftskunden der RLB NÖ-Wien möglich, alle Einzüge innerhalb des Sepa-Raumes von einem einzigen Geschäftskonto bei der RLB NÖ-Wien durchzuführen.

Die RLB NÖ-Wien hat alle gesetzlichen Vorgaben fristgerecht umgesetzt, damit den Kunden alle Neuerungen und Verbesserungen sofort und umgehend zur Verfügung stehen. Trotz EU-Vorgabe ist dies keine Selbstverständlichkeit, denn die Payment Service Directive ist in einigen Sepa-Ländern verspätet erst 2010 in nationales Recht übergeführt worden.


HIGHLIGHT


Österreichweit

 Eine IT für Raiffeisen Österreich 

Die RLB NÖ-Wien arbeitete bisher im IT-Bereich eng mit den Raiffeisenlandesbanken der Bundesländer Burgenland, Steiermark und Vorarlberg zusammen. Im Jahr 2010 wurde im Rahmen des Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ beschlossen, die Softwareprogramme auch zusätzlich mit jenen der Raiffeisenlandesbanken in Oberösterreich, Tirol und Kärnten zu harmonisieren. Nach umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten 2010 wurde die Umsetzung im Jänner 2011 gestartet. 2014 wird das Projekt mit der Migration auf die neuen Systeme abgeschlossen.

Komplexes IT-Projekt

Dieses Vorhaben ist bei weitem das größte IT-Projekt im Raiffeisenverbund der letzten Jahrzehnte. Mit der neuen gemeinsamen Raiffeisen-Banken-Software „Eine IT“ wird sowohl fachlich als auch technisch ein qualitativ hochwertiges Gesamtsystem zur Verfügung stehen, das optimal auf die Bedürfnisse der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich zugeschnitten ist.

Effizienz steigern

Der Nutzen dieser Harmonisierung, bei der die RLB NÖ-Wien als ein wesentlicher Partner beteiligt ist, liegt klar auf der Hand:

- Vermeidung von Mehrgleisigkeiten bei der Software-Programmierung,
- höhere Geschwindigkeit und Professionalität für die Kunden und
- die österreichweite Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen.

Dieser IT-Harmonisierung wohnt, als Initialzündung für eine noch engere Zusammenarbeit im Raiffeisenverbund, darüber hinaus eine hohe strategische Bedeutung inne. Diese geht weit über den Umfang des IT-Projekts hinaus und kommt letztlich allen beteiligten Unternehmen der Raiffeisen-Bankengruppe zugute. Parallel zur Software-Harmonisierung wurden im Jahr 2010 die Regeln für die Zusammenarbeit zwischen den „Eine IT“-Partnern neu definiert und per 1. Jänner 2011 in Kraft gesetzt. Die neuen Governance-Strukturen, bei denen die RLB NÖ-Wien eine wesentliche gestaltende Rolle einnimmt, ermöglichen eine effiziente und effektive Zusammenarbeit mit den Partnern im Raiffeisenverbund. Zu guter Letzt ist mit diesem Projekt auch die klare

Erwartung verbunden, dass nach der Harmonisierung der Softwareprogramme eine deutliche und nachhaltige Reduktion der IT-Kosten spürbar wird.


vernetzt

„Mit der neuen gemeinsamen Raiffeisen-Banken-Software „Eine IT“ wird sowohl fachlich als auch technisch ein qualitativ hochwertiges Gesamtsystem zur Verfügung stehen, das optimal auf die Bedürfnisse der Kunden und der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich zugeschnitten ist.“

RLB NÖ-Wien Projektverantwortliche
Mag. Stefan Puhm und
Markus Wollner,
Organisation
und IT.



KURZ GEFASST

Erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Zahlungsverkehr: Der Kontenbestand erhöhte sich 2010 um rund 4,5 Prozent netto auf 172.450 Konten. Damit geht auch die Ausstattung unserer Kunden mit Kreditkarten einher, deren Ziele die Verbesserung der Kundenliquidität und die Forcierung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sind. Der Kreditkarten-Nettobestand wuchs um +7,4 Prozent, d.h. durchschnittlich jeder 5. Kontokunde der RLB NÖ-Wien besitzt auch eine Kreditkarte. Das elektronische Zahlungsverkehrsvolumen via ELBA erhöhte sich – entsprechend dem Kontenwachstum und der Forcierung des Zahlungsverkehrs – um rd. 1,52 Mrd. Euro (+5,74 Prozent).

AUSBLICK >>>

Für das kommende Geschäftsjahr blickt die RLB NÖ-Wien auch unter Berücksichtigung der bevorstehenden regulatorischen Herausforderungen zuversichtlich in die Zukunft. Das konsequente Performance- und Risikomanagement liefert dabei die erforderliche Basis und Stabilität.

Beteiligungen

RZB – MIT NEUER STRUKTUR

Die 1927 gegründete Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich (RBG) und agiert als Konzernspitze für die gesamte RZB-Gruppe. Die RZB, die nicht an der Börse notiert, hat im Zuge der im Oktober 2010 abgeschlossenen Neuorganisation ihr operatives Geschäft abgespalten und in ihre Konzerngesellschaft Raiffeisen International Bank-Holding AG eingebracht, welche nun unter dem Namen Raiffeisen Bank International am Markt auftritt. Als größter Aktionär der RZB ist die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) mit dieser führenden österreichischen Kommerz- und Investmentbank vernetzt.

Drei RZB-Kerngeschäftsfelder

Die RZB hat drei Kerngeschäftsfelder: Spitzeninstitut der und Serviceeinheit für die Raiffeisen-Bankengruppe Österreich sowie Konzernspitze der RZB-Gruppe. Diese Strukturbereinigung der beiden schon bisher im Konzern eng verbundenen Unternehmen bringt sowohl der Gruppe als auch den Kunden zahlreiche Vorteile. So wird die Kapitalaufnahme für die Raiffeisen Bank International erleichtert, weil nun die Beschaffung von Eigen- und Fremdkapital gebündelt aus einer Hand erfolgen kann.

Die RZB brachte ihr Produkt-Know-how und eine starke Position im österreichischen und internationalen Firmenkundengeschäft in die Raiffeisen Bank International ein. Dadurch entstand nun eine schlagkräftige Bank mit den Heimmärkten Österreich sowie Zentral- und Osteuropa.

Als Muttergesellschaft der börsennotierten Raiffeisen Bank International und Konzernspitze der RZB-Gruppe

betreibt die RZB eines der größten Banknetzwerke in CEE. 17 Märkte der Region werden durch Tochterbanken, Leasingfirmen und eine Reihe anderer Finanzdienstleistungsunternehmen abgedeckt. 60.000 Mitarbeiter betreuen in rund 3.000 Geschäftsstellen 14 Millionen Kunden.

RZB hat EU-Bankenstresstest klar bestanden

Im Sommer vergangenen Jahres unterzog CEBS (Committee of European Banking Supervisors) 91 europäische Finanzinstitute – sie repräsentieren gemessen an den Assets rund zwei Drittel des EU-Bankensektors – sogenannten „Stresstests“. Der Stresstest simulierte nach den bereits realen Krisenjahren 2008 und 2009 zwei weitere Jahre mit Geschäftseinbrüchen. Nicht berücksichtigt wurden Gegenmaßnahmen des Managements, die seitens der Banken bei einer echten Krise jedoch ergriffen würden. Es wurde also die Resistenz von Banken in simulierten Krisenszenarien geprüft. Durchgeführt wurde der Test in Österreich von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

Das am 23. Juli 2010 veröffentlichte Ergebnis zeigte, dass die RZB trotz der simulierten Krisenszenarien mit einer Kernkapitalquote (Tier 1, gesamt) von 7,8 Prozent ausreichend kapitalisiert ist. Sie übersteigt die gesetzlich erforderliche Mindestquote von vier Prozent deutlich und kommt auch über dem im Test empfohlenen Mindestsatz von sechs Prozent. Das erreichte die RZB, obwohl die OeNB für die österreichischen Banken weitaus strengere Maßstäbe setzte als von CEBS vorgegeben.

Raiffeisen Bank International

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI) wies 2010 durch die deutliche wirtschaftliche Entspannung auf den internationalen Märkten und dem damit einhergehenden niedrigeren Bedarf an Wertberichtigungen ein erfreuliches Ergebnis aus. Insbesondere die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas fanden großteils wieder auf den Wachstumspfad zurück.

Die RBI erwirtschaftete in dieser Region, die neben Österreich den Heimmarkt des Unternehmens bildet, den Löwenanteil ihrer Gewinne. Mit dem im Februar 2011 angekündigten Kauf der Polbank könnte die RBI ihre Position in Zentraleuropa wesentlich verstärken.

AUSBLICK >>>

Angepasst an die schwierigen Rahmenbedingungen des Marktes wird die RZB das vorhandene Wachstumspotenzial noch stärker nützen, das vorhandene hohe Produkt-Know-how in noch höherem Maße ihren Netzwerkbanken zur Verfügung stellen und die internen Geschäftsabläufe noch mehr koordinieren. Die im Vorjahr vorgenommene Fusion des operativen RZB-Bereiches mit der Raiffeisen International (RI) hat die Voraussetzungen für diesen Schritt geschaffen. Zentral- und Osteuropa wird wie schon in den letzten Jahren der Wachstumsmotor für Europa und die RZB-Gruppe bleiben.

VERANKERUNG DER RZB IN DER RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE



Wesentliche Zahlen und Fakten

31.12.2010

31.12.2009

Bilanzsumme (in Mio. Euro)	136.497	147.938
Forderungen an Kunden (in Mio. Euro).....	78.270	74.855
Forderungen an Kreditinstitute (in Mio. Euro)	19.753	33.887
Verbindlichkeiten gegen Kunden (in Mio. Euro).....	57.936	55.423
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute (in Mio. Euro)	37.391	49.917
Verbriefte Verbindlichkeiten (in Mio. Euro)	16.569	19.935
Eigenkapital (in Mio. Euro)	11.251	10.308
Periodenüberschuss vor Steuern (in Mio. Euro)	1.292	824
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	11,6%	11,8%
Bankgeschäftsstellen	2.970	3.038
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	60.356	59.800
davon CEE-Länder	56.738	56.192

Raiffeisen Netzwerkbanken

Der Wirtschaftsraum Centropo ist für viele österreichische Unternehmen zum erweiterten Heimmarkt geworden. Die RLB NÖ-Wien begleitet aber nicht nur exportorientierte Unternehmen in die Tschechische Republik, die Slowakei und nach Ungarn – sie hält auch direkt Anteile an der slowakischen Tatra banka a.s., Bratislava (12,8%), der tschechischen Raiffeisenbank a.s., Prag (24%), und der ungarischen Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (16,23%).

Die RLB NÖ-Wien setzt bei ihren Beteiligungen an den Netzwerkbanken auf nachhaltiges Engagement. Dieses fußt auch auf der Überzeugung, dass die Region weiterhin einen Aufholbedarf aufweist, der langfristig ein Wachstumspotenzial für Banken verspricht.

RB A.S., PRAG

Geschäftsstellen

105

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2.815

Bilanzsumme in Mrd. Euro

7,418

Tschech. Rep.

RB ZRT., BUDAPEST

Geschäftsstellen

142

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

3.099

Bilanzsumme in Mrd. Euro

8,520

Ungarn

TATRA BANKA A.S., BRATISLAVA

Geschäftsstellen

154

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

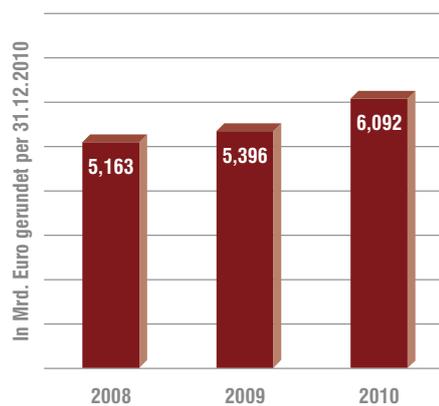
3.320

Bilanzsumme in Mrd. Euro

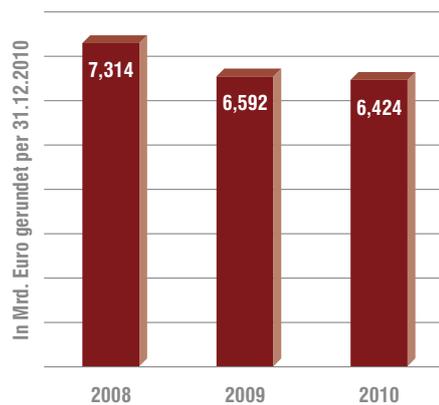
8,731

Slowakei

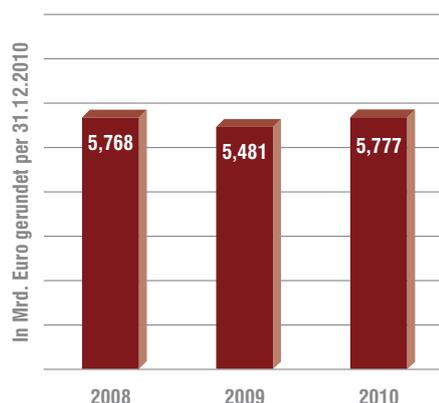
KREDITVOLUMEN RB A.S., PRAG



KREDITVOLUMEN RB ZRT., BUDAPEST



KREDITVOLUMEN TATRA BANKA A.S., BRATISLAVA





Raiffeisen Wohn Bausparen

**Im Aufwärtstrend:
die Finanzierungsleistung
für den Wohnbau 2010.**



Raiffeisen Bausparkasse 2010: Attraktive Konditionen und neue Produkte

Die Raiffeisen Bausparkasse verzeichnete 2010 eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung. Mit Baugeldauszahlungen in der Höhe von rund 985 Mio. Euro wurde die Finanzierungsleistung auf hohem Niveau gehalten und die Marktführerschaft in diesem Geschäftsbereich behauptet. Dazu trugen eine attraktive Konditionenpolitik sowie die „Energiespardarlebens-Aktion“ bei, die in einer Limited Edition von 200 Mio. Euro aufgelegt wurde.

Der Wunsch nach Sicherheit dominierte auch im Vorjahr die Anlageentscheidungen. Mit fast 314.000 Vertragsabschlüssen konnte die Raiffeisen Bausparkasse ihr Planungsziel deutlich übertreffen. Ein neues Produkt für Sparer mit längerem Anlagehorizont wurde mit dem XL Bausparen auf den Markt gebracht, das bei einer Laufzeit von zehn Jahren eine attraktive Rendite aufweist.

Eine ausgezeichnete Entwicklung verzeichneten auch die Tochtergesellschaften in der Slowakei, in Tschechien, Kroatien und Rumänien. Der Vertragsbestand in diesen Ländern umfasst bereits rund 2,2 Mio. Verträge.

Geschäftsentwicklung in Zahlen 2010 Österreich / Niederösterreich-Wien

Finanzierungsleistung:

NÖ-Wien: 217,3 Mio. Euro (+3,3%)
Österreich: 984,9 Mio. Euro (+3,3%)

Bauspareinlagen:

NÖ-Wien: 1,4 Mrd. Euro (+3,1%)
Österreich: 6,0 Mrd. Euro (+3,2%)

Gesamtausleihungen:

NÖ-Wien: 1,3 Mrd. Euro (+4,1%)
Österreich: 5,9 Mrd. Euro (+4,1%)

Vertragsbestand (Spar- und Darlehensverträge):

NÖ-Wien: 432.078 (+0,7%)
Österreich: 1.834.732 (+0,5%)



Raiffeisen Capital Management wieder auf Wachstumskurs

Trotz über lange Phasen herausfordernder Rahmenbedingungen – europäische Schuldenkrise, Double-Dip-Befürchtungen für die westliche Welt und Abschwächungsängste in China – lässt sich für 2010 eine sehr positive Bilanz ziehen: Österreichs Fondsmarktführer verzeichnete ein überdurchschnittliches Wachstum des gesamten Fondsvolumens in Höhe von 9,2 Prozent auf 29,4 Mrd. Euro und konnte damit den Marktanteil auf 20,2 Prozent weiter ausbauen. Inklusive Advisories (Mandate für Dritte) betragen die Assets under Management (AuM) per Jahresultimo 31,7 Mrd. Euro (+1,2%).

Das 25-Jahre-Jubiläum

Höhepunkt der Aktivitäten anlässlich des 25-Jahres-Jubiläums von Raiffeisen Capital Management war eine feierliche Matinee im Wiener Konzerthaus am 1. Dezember 2010. Unter dem Motto „25 Jahre Fonds von Raiffeisen“ begrüßten die Geschäftsführer Dr. Mathias Bauer, Mag. Gerhard Aigner und Mag. (FH) Dieter Aigner mehr als 400 hochrangige Gäste aus Österreich und vielen anderen Ländern Europas.



AUSBLICK >>>

Effizientere Gestaltung des institutionellen Vertriebs im In- und Ausland:

Für 2011 erwartet Raiffeisen Capital Management einen Anstieg des verwalteten Fondsvolumens um rund zehn Prozent. Die Rahmenbedingungen (Konjunkturaufschwung, erwartete Kapitalmarktentwicklung) sind günstig, das Vertrauen in Finanzprodukte steigt nach der Erschütterung durch die Finanzkrise wieder zusehends. Im internationalen Geschäft wird die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Bank International intensiviert.



Raiffeisen-Leasing forciert weiterhin Elektromobilität

In Österreich erzielte die Raiffeisen-Leasing 2010 mit 17.688 Verträgen ein Neugeschäft inklusive Cross-Border-Finanzierungen von 732 Mio. Euro und konnte damit das Volumen um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern. Vom Gesamtvolumen entfielen auf die Sparte Kfz-Leasing 323 Mio. Euro (+11%), auf Mobilien-Leasing 163 Mio. Euro (-7%) und auf Immobilien-Leasing inklusive Eigenprojekte 246 Mio. Euro (-4%). Der Anteil am Gesamtvolumen lag in Niederösterreich-Wien mit rund 128 Mio. Euro um 14 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das aushaftende Kapital des Inlands-Vertragsbestandes erreichte mit 31. Dezember 2010 erneut ein Volumen von rund 3,6 Mrd. Euro bei 51.357 Leasingverträgen. Zusätzlich zu den klassischen Leasingfinanzierungen bietet die Raiffeisen-Leasing seit vielen Jahren ihren Kunden auch erfolgreich die Dienstleistungen Baumanagement und Fuhrparkmanagement an.



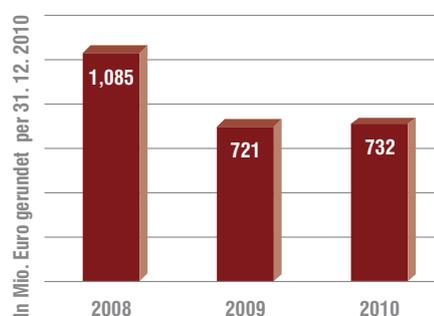
Leasing

Neben den klassischen Leasingfinanzierungen lag der strategische Fokus in der konsequenten Forcierung der Elektromobilität. Neben der Verbreitung der E-Mobilität in der Bevölkerung gibt es drei weitere strategische Ziele, die von der Raiffeisen-Leasing verfolgt werden:

- Die Umsetzung von E-Mobilität für Fremdenverkehrsregionen sowie den innerstädtischen Verkehr.
- Gemeinsam mit Stromversorgern und Automobilhändlern werden optimierte Produkte entwickelt, um Autos für Gewerbebetriebe und Privatkunden in Kombination mit einem Ökostrompaket anbieten zu können.
- Auch für Kommunen und Städte werden entsprechende Produktpakete geschnürt.

Um der Rolle als Vorreiter im Bereich der E-Mobilität gerecht zu werden, ist die Raiffeisen-Leasing Mitglied der AMP Austrian Mobile Power, nimmt am Projekt EmporA teil und arbeitet darüber hinaus mit allen großen Energieversorgern in Österreich zusammen. Um E-Mobilität erlebbar und testbar zu machen, hat die Raiffeisen-Leasing die Plattform www.rl-mobil.at ins Leben gerufen, auf der Interessierte Informationen anfordern und Probefahrten reservieren. Ziel ist es, im Laufe des Jahres 2011 rund 600 Elektroautos im Inland zu vertreiben.

LEASING-NEUGESCHÄFTS-VOLUMEN



Weitere Beteiligungen der RLB NÖ-Wien

AKTUELL Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., CESEEG Aktiengesellschaft, Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., ecoplus International GmbH, e-force Internet-Entwicklungen für e-business GmbH, EMCOM Beteiligungs GmbH, GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestonierung und Transportkoordination G.m.b.H., HOBEX AG, Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, NÖ Bürgschaf-

ten GmbH, Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Raiffeisen Factor Bank AG, Raiffeisen Informatik GmbH, Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Raiffeisen Datennetz Gesellschaft m.b.H., RLKG Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, S.W.I.F.T. SCRL, Valida Holding AG, Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft m.b.H., Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H.

RLB NÖ-WIEN KONZERNKENNZAHLEN NACH IFRS

Monetäre Werte in Mio. Euro	2010	Veränderung	2009	2008
Erfolgsrechnung				
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	193,8	> 100,0%	84,8	104,2
Provisionsüberschuss	65,7	20,7%	54,4	59,0
Handelsergebnis	24,2	5,3%	23,0	-3,3
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	256,4	98,3%	129,3	162,7
Verwaltungsaufwendungen	-180,7	5,6%	-171,1	-163,5
Jahresüberschuss vor Steuern	316,3	80,7%	175,0	2,7
Konzernjahresüberschuss	308,6	80,5%	170,9	29,1
Bilanz				
Forderungen an Kreditinstitute	12.189	-4,5%	12.758	8.924
Forderungen an Kunden	9.680	11,3%	8.696	8.514
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.899	0,1%	15.883	11.359
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.071	2,9%	6.870	6.462
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	2.383	16,8%	2.040	1.996
Bilanzsumme	32.683	3,1%	31.699	27.533
Bankaufsichtliche Kennzahlen¹⁾				
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	12.930	2,9%	12.567	12.012
Gesamte Eigenmittel	1.826	10,0%	1.661	1.568
Eigenmittelerfordernis	1.102	3,6%	1.063	1.047
Überdeckungsquote	65,8%	9,6 PP	56,2%	49,8%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	9,7%	0,6 PP	9,1%	9,1%
Kernkapitalquote gesamt	9,1%	0,5 PP	8,6%	-
Eigenmittelquote	13,3%	0,8 PP	12,5%	12,0%
Kennzahlen				
Return on Equity vor Steuern	14,3%	5,6 PP	8,7%	0,1%
Konzern-Return on Equity	14,0%	5,5 PP	8,5%	1,5%
Cost/Income Ratio	34,6%	-9,5 PP	44,1%	43,4%
Ergebnis je Aktie in Euro	142,06	82,4%	77,90	14,56
Return on Assets nach Steuern	0,96%	0,38 PP	0,58%	0,12%
Risk/Earnings Ratio	13,3%	-30,5 PP	43,8%	30,4%
Zusätzliche Informationen				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.332	6,1%	1.256	1.232
Geschäftsstellen	67	-3	70	72

¹⁾ Der RLB NÖ-Wien Konzern ist Teil des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im österreichischen Bankwesengesetz (BWG) nicht enthalten. Daher haben die angeführten bankaufsichtlichen Kennzahlen gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter.

Jahres- abschluss 2010

nach UGB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	AKTIVA	2010	2009
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	42.836.986,02	47.419.923,70
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	1.080.809.578,27	784.174.633,55
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.080.809.578,27	784.174.633,55
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	Forderungen an Kreditinstitute	12.260.231.473,71	12.822.070.225,54
	a) täglich fällig	1.158.039.791,30	857.399.730,23
	b) sonstige Forderungen	11.102.191.682,41	11.964.670.495,31
4.	Forderungen an Kunden	9.385.055.137,56	8.456.671.453,25
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.292.109.366,50	4.550.122.663,40
	a) von öffentlichen Emittenten	88.880.915,58	172.607.282,59
	b) von anderen Emittenten	4.203.228.450,92	4.377.515.380,81
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	81.205.841,60	162.856.099,02
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	586.780.596,64	573.012.435,89
7.	Beteiligungen	417.112.475,19	411.776.288,24
	darunter: an Kreditinstituten	341.084.611,84	297.574.490,73
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	1.205.624.145,89	1.137.705.066,81
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5.947.175,15	6.272.539,33
10.	Sachanlagen	8.879.060,51	9.538.085,06
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	779.373,49	1.047.689,05
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	Sonstige Vermögensgegenstände	827.350.476,62	847.809.333,21
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0,00
14.	Rechnungsabgrenzungsposten	11.784.389,92	10.506.556,32
	SUMME DER AKTIVA	30.124.797.464,98	29.657.355.807,30
in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2010	2009
1.	Auslandsaktiva	5.891.169.259,03	6.094.377.080,28

in EUR	PASSIVA	2010	2009
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.858.944.945,71	15.866.205.988,31
	a) täglich fällig	4.867.230.445,05	3.844.647.553,05
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.991.714.500,66	12.021.558.435,26
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.152.009.673,69	6.941.749.712,70
	a) Spareinlagen	2.260.143.376,63	2.376.669.481,61
	darunter: aa) täglich fällig	0,00	0,00
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.260.143.376,63	2.376.669.481,61
	b) sonstige Verbindlichkeiten	4.891.866.297,06	4.565.080.231,09
	darunter: aa) täglich fällig	3.898.006.758,97	3.432.530.324,61
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	993.859.538,09	1.132.549.906,48
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	3.897.021.177,93	3.780.965.477,12
	a) begebene Schuldverschreibungen	3.467.679.189,24	3.317.638.708,44
	b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	429.341.988,69	463.326.768,68
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	982.945.735,02	922.536.538,77
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	31.328.802,27	31.851.475,89
6.	Rückstellungen	73.948.625,16	73.921.924,78
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	20.579.707,71	19.195.934,46
	b) Rückstellungen für Pensionen	18.441.984,92	18.394.920,82
	c) Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d) sonstige	34.926.932,53	36.331.069,50
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	40.000.000,00	20.000.000,00
7.	Nachrangige Verbindlichkeiten	409.900.530,00	399.986.133,09
8.	Ergänzungskapital	326.996.005,35	342.777.707,76
9.	Gezeichnetes Kapital	291.020.100,00	291.020.100,00
10.	Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688.259,68
	a) gebundene	432.688.259,68	432.688.259,68
	b) nicht gebundene	0,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	402.135.611,24	330.994.224,82
	a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c) andere Rücklagen	380.683.601,24	309.542.214,82
	darunter: gebundene Rücklagen gemäß § 225 Abs. 5 UGB	276.603,00	276.603,00
12.	Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	209.400.000,00	206.200.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00
14.	Unversteuerte Rücklagen	16.457.998,93	16.458.264,38
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	16.457.998,93	16.458.264,38
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00
	SUMME DER PASSIVA	30.124.797.464,98	29.657.355.807,30

in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2010	2009
1.	Eventualverbindlichkeiten	1.175.532.467,00	917.488.082,24
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.175.420.702,00	917.376.317,24
2.	Kreditrisiken	6.004.913.294,63	5.600.372.262,66
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	18.421.557,13	22.834.125,49
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	1.809.282.033,85	1.658.181.635,01
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG	18.665.000,00	12.665.203,94
5.	Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	1.102.134.387,52	1.068.170.793,77
	darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG	1.083.469.387,52	1.055.505.589,83
6.	Auslandspassiva	3.300.284.209,74	3.462.360.874,57
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 u. 6 BWG	0,00	0,00

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2010	2009
1.	+ Zinsen und ähnliche Erträge	687.234.284,95	744.734.054,90
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	188.574.856,29	181.842.024,51
2.	- Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 529.393.575,42	- 591.768.127,33
I.	NETTOZINSERTRAG	157.840.709,53	152.965.927,57
3.	+ Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	151.935.956,88	138.844.292,10
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	15.191.824,60	21.546.313,13
	b) Erträge aus Beteiligungen	26.373.660,22	9.643.583,97
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	110.370.472,06	107.654.395,00
4.	+ Provisionserträge	94.754.541,23	80.419.148,61
5.	- Provisionsaufwendungen	- 28.348.946,72	- 25.258.733,86
6.	+/- Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	25.070.289,11	22.292.522,74
7.	+ Sonstige betriebliche Erträge	15.681.177,88	14.489.495,06
II.	BETRIEBSERTRÄGE	416.933.727,91	383.752.652,22
8.	- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 176.338.384,18	- 166.954.255,90
	a) Personalaufwand	-99.060.420,82	- 95.408.854,27
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-72.456.587,73	- 69.362.023,57
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-18.216.860,80	- 17.557.178,53
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.783.975,50	- 1.666.770,23
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.875.862,01	- 4.492.484,64
	ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	-47.064,10	371.728,67
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.680.070,68	- 2.702.125,97
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-77.277.963,36	- 71.545.401,63
9.	- Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 4.154.585,38	- 3.963.401,88
10.	- Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 4.124.834,11	- 1.670.509,33
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 184.617.803,67	- 172.588.167,11
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	232.315.924,24	211.164.485,11

in EUR		2010	2009
11./12.	+/- Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind	- 71.016.790,74	- 58.458.537,85
13./14.	+/- Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	598.545,90	- 5.489.736,10
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	161.897.679,40	147.216.211,16
15.	+ Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16.	- Außerordentliche Aufwendungen	- 20.000.000,00	- 20.000.000,00
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-20.000.000,00	- 20.000.000,00
17.	+/- Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	- 20.000.000,00	- 20.000.000,00
18.	+/- Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 7.219.987,76	- 3.192.566,99
19.	- Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	- 11.570,67	- 28.029,06
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	134.666.120,97	123.995.615,11
20.	+/- Rücklagenbewegung	- 74.341.120,97	- 66.470.615,11
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	-3.200.000,00	- 5.700.000,00
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII.	JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	60.325.000,00	57.525.000,00
21.	+/- Ausschüttung auf das Partizipationskapital	- 3.825.000,00	- 3.825.000,00
22.	+/- Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
23.	+/- Ergebnisabführung	- 56.500.000,00	- 53.700.000,00
VIII.	BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	0,00

GLOSSAR

- Bankbuch** – Alle Positionen, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.
- Bemessungsgrundlage** – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe risikogewichtete Aktiva).
- BWG** – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).
- Cost/Income Ratio** – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen spiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Betriebsaufwendungen ins Verhältnis zu den Betriebserträgen gesetzt werden.
- Derivate** – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.
- Eigenmittel nach BWG** – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III).
- Eigenmittelquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG.
- Handelsbuch** – Bankaufsichtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.
- Kernkapital** – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.
- Kernkapitalquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.
- Kreditobligo** – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.
- Liquiditätsrisiko** – Risiko, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangener Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch dadurch entstehen, dass ein finanzieller Vermögenswert nicht jederzeit innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert (fair value) verkauft werden kann.
- Marktrisiko** – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.
- Operationelles Risiko** – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder Externe entstehen.
- Pensionsgeschäfte** – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.
- Risikogewichtete Aktiva** – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz.
- Stresstest** – Mittels Stresstest wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Treuhandgeschäft – Transaktion, die der Treuhänder in eigenem Namen, aber im Auftrag und auf Rechnung und Gefahr des Treugeber, abwickelt.

Überdeckungsquote – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis.

UGB – Österreichisches Unternehmensgesetzbuch.

VaR – Der **Value-at-Risk** entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der definierten Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

1.405 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*)

I A I Abulesz Heidemarie, Adler Harald, Adler Yvonne, Aeschl Martin, Ahrer Franz, Aigner Martin, Akgündüz Alihsan, Alber Natasa, Alis Stefanie, Alleithner Margit, Altieri Alexander, Altinmis Sandra, Amon Johann, Amon Karin, Amon Roswitha, Amster Ursula, Angerler Sandra, Apeldauer Karla, Appel Andreas, Artacker Ewald, Aschauer Manfred, Asenbaum Martina, Assfall Monika, Auer Christian, Aumann Gottfried, Ausobsky Wolfgang
I B I Bachinger Elisabeth, Bachmeier Alexander, Bachner Günther, Bachofner Claudia, Bachtrod Erika, Baier Eva, Bail Doris, Bajic Violeta, Bäk Edith, Bakar Arzu, Baliko Andreas, Bammer Silvia, Bancheva Ivanka, Bär Sabine, Barnert Franz, Barosch Petra, Barta Julia, Barton Patrizia, Bauer Andreas, Bauer Franziska, Bauer Georg, Bauer Josef, Bauer Reinhard, Bauer Sabrina, Baumann Iris, Baumgartner Martin, Bayer Claudia, Bayer Sonja, Bayr Silvia, Beck Jana, Bednar Marianne, Benesch Christiane, Beran Ursula, Berariu Alice, Bergaus Isabella, Berger Bettina, Berger Christa, Berger Marianne, Berger Sabine, Berghold Barbara, Bergmann Pia, Bergner Peter, Bermann Eva, Berndt Sandra, Berner Marcus, Bernhard Claudia, Bernhart Nina, Bernsteiner Andrea, Bernsteiner Johannes, Berthold Jürgen, Berthold Markus, Bertolas Isabella, Berzkovics Sonja, Bestmann Jörg, Bestobka Nicole, Bidmon Christina, Biedermann Sabine, Bilina Gabriele, Binder Corinna, Binder Helga, Binder-Gerö Josef, Binner Andrea, Bischof Mareike, Bitterhof Barbara, Blaschka Ingrid, Blecher Marion, Bleininger Günther, Blieweis Elisabeth, Blümel Petra, Boes Alfred, Bogdanovic Andrea, Boigner Petra, Bözlbauer Martin, Bonk Jochen, Bozan Ivica, Brandenberger Josef, Brandner Katrin, Brandstätter Gerald, Brandstetter Gunther, Brandstetter Karin, Brandtner Cornelia, Brasnic Ana, Braunseis Thomas, Braunsteiner Gerda, Braunsteiner Walter, Breiner Jeaninne, Brenek Wolfgang, Brenner Armin, Brenner Hildegund, Bretschneider Walter, Breuer Mathias, Brkic Marina, Bronneck Gitta, Bruckbauer Teresa, Bruckner Gerd, Bruckner Teresa, Brunner Alina, Brunner Stefan, Bubenicek Natascha, Bubik Sabrina, Buchberger Thomas, Buchberger-Vilaneck Irene, Buchegger Christina, Buchgraber Anita, Buchinger Arnold, Buchta Hans-Peter, Buczölich Sonja, Bukowski Roland, Bukowski Sabina, Burger Peter, Bürkner Florian, Buschette Georg, Buzek Christian
I C I Cabak Sonja, Cabric Jasmin, Caltik Gabriela, Candussi Karin, Casapicola Alexander, Castiello Raffaella, Cavar Kristina, Christl Johannes, Cimbali Sylvia, Cizek Hannes, Conrad Rebecca, Conrad Renate, Csiky Andrea, Czapek Anika, Czizek Markus
I D I Dampf Christine, Dampier Daniela, Dangl Barbara, Darthe Michael, De Jesus Marques Petra, Denk Alexander, Derflinger Ewald, Deufl Markus, Deutenhauser Josef, Deutsch Karin, Dierl Maria, Dilcheva Diliiana, Direder Thomas, Dirnberger Martin, Dittrich Aniko, Dlouhy Evelyn, Dlouhy Ursula, Dobrohruschka Rita, Doleschal Christoph, Donath Heinz, Doninger Theresia, Donner Natalie, Doppler Walter, Dorn Karina, Drucker Claudia, Dullemond Sandra, Dunkler Philipp, Duracz Anita, Dvorak Sonja, Dworak Gabriela, Dzialak Christian
I E I Eckhardt-Kral Ingrid, Eder Barbara, Eder Christian, Eder Dominik, Eder Johann, Eder Margarete, Eder Michael, Eder Nicole, Eder Regina, Eder Roland, Eder Romana, Eder Stefan, Egger-Hollstein Astrid, Ehn Stefan, Ehrenzweig Norbert, Eibl Kerstin, Eichinger Karin, Eichinger Robert, Einspieler Wolfgang, Eisenbock Andreas, Eisenkölbl Franz, Eisl Markus, El Khouli Hisham, Emsenhuber Carolina, Endres Sabine, Enengl Raimund, Englhofer Bettina, Enter Gabriele, Erb Roland, Ercher Sylvia, Erdogan Ibrahim, Erhart Thomas, Erker Renate, Ernst Martin, Ertl Albert, Etenauer Manuela
I F I Falk Josef, Fangl Martin, Farnik Richard, Fasching Jeannine, Fasching Marion, Fausik Tanja, Faustmann Regine, Feder Johannes, Feiertag Eva, Feldhofer Susanne, Fellner Johannes, Fellner Sabrina, Ferencz Anna-Maria, Fesl Karin, Feuerstein Andrea, Fiala Monika, Fischer Beate, Fischer Bernhard, Fischer Katharina, Fischer Monika, Fischer Robert, Flandorfer Walpurga, Fleischhacker Hildegard, Flenner Silvia, Foglar Manuela, Fondaj Alfred, Föttinger Oliver, Frank Christine, Frauneder Rosanna, Frauwallner Gertrude, Freiling Maria, Fremuth Beate, Frey Christina, Freytag Nicole, Friedberger Barbara, Friedl Johann, Friedrich-

Singer Barbara, Frischauf Stefanie, Fritthum Andreas, Fritz Markus, Fröhlich Werner, Fromwald Mario, Froschauer Helmut, Fuchs Bernhard, Fuchs Daniela, Fuchs Edith, Fuchs Leopold, Fuchs Markus, Fuchs Martha, Fuchs Yvonne, Führer Horst, Fürst Helmut, Futschek Dieter, Futschek Johannes, Fux Karl | **G** | Gahler Constanze, Gaider Peter, Galbavy Bettina, Gansterer Margareta, Gärtner Bernadette, Gassenbauer Matthias, Gassenbauer Sabine, Gavric Dalibor, Geberth Sandra, Gebhart Karin, Geebauer Martina, Geißler Tim, Geistberger Thomas, Gepperth Johann, Gerber Jörg, Gergelyfi Helga, Gergely-Seuß Szilvia, Gerhard Peter, Geyer Edeltraud, Giefing Gaston, Giefing Sabine, Glasl Harald, Glaubacher Claudia, Gligo Adele, Gloger Karin, Gmeiner Barbara, Goldberg Karin, Göschl Christoph, Götsch Alfred, Gotschim Alexander, Götz-Bandin Tina, Götzing Gertraude, Grabmayer Andrea, Graf Astrid, Graf Claudia, Graf Michael, Graf Reinhold, Grafendorfer Alexandra, Grah Brigitte, Graner Georg, Grass Irmgard, Grass Silvia, Grasser Wolfgang, Green Sieglinde, Greimel Alfred, Greiner Ulrike, Gremmel Michael, Griethe Claudia, Gröchenig Sylvia, Groh Tanja, Gross Claudia, Gross Karl, Großebner Reinhold, Großegger Barbara, Großmaier Erwin, Großmaier Martina, Gruber Anneliese, Gruber Bettina, Gruber Günter, Gruber Johann, Gruber Lygia, Gruber Manfred, Gruber Stephan, Gruber Sylvia, Grün Eva, Grüneis Günther, Gschwindl Karl, Guca Alexandra, Guca Andrea, Günkel Stefan, Guth Manfred | **H** | Haas Günther, Haberl Ute, Hackenberg-Vögl Iris, Hackner Regina, Hacobian Jbid, Hafergut Marion, Hagmann Monika, Hahnl Irene, Haiden Andreas, Haiden Anton, Hain Günther, Haindl Herbert, Hainitz Beate, Hainthaler Andrea, Hainzl Friedrich, Hajek Alexandra, Halbwidl Elisabeth, Haller Johann, Hameseder Erwin, Hammer Manfred, Hammerl Helga, Handl Michael, Hanisch Daniela, Hanni Christian, Hanreich Wilfried, Hanzl Christian, Harlander Stefan, Harrauer Renate, Hart Birgit, Haschka Susanne, Hasitschka Peter, Haslauer Christa, Haslinger Michael, Hauptmann Günter, Hauser Anita, Hausleitner Karin, Haydn Maria, Hazdra-Choura Ingrid, Hebein Natascha, Hechtl Anton, Hefel Johannes, Heidecker Dagmar, Heidi Wolfgang, Heilmeier Johannes, Heinrich Thomas, Heinzl Silvia, Heiter-Habermann Birgit, Hellein Michaela, Hellmich Patrick, Helm Michael, Helm Stefan, Henein-Hanke Ingrid, Heneis Franz, Hergeth Stefan, Herics Christoph, Herrmann Verena, Herzig Maria, Herzog-Hautz Nicole, Hetschold Martin, Heuberger Marlene, Heufler Ludwina Petra, Hief Peter, Hillebrand Gabriele, Hillgarter Caroline, Hinterbuchinger Michaela, Hinterkörner Brigitte, Hirsch Stefanie, Hirschl Markus, Hirschvogel Ursula, Hobecker Thomas, Hochmann Andrea, Hochrainer Werner, Hochsteger Thomas, Hocke Werner, Hödl Kurt, Hofbauer Cornelia, Hofbauer Manuela, Hofbauer Sylvia, Hofer Alexandra, Hofer Carmen, Hofer Eva, Hofer Irmgard, Hofer Manuela, Hofer Michael, Hofer Ulrike, Hofer-Gerdenitsch Sandra, Hoffelner Gernot, Hoffmann Barbara, Hoffmann Birgit, Hoffmann Martha, Hofmann Katharina, Höfner Martina, Hofstetter Sabine, Hofstötter Gerda, Höglhammer Ursula, Höglinger Josef, Hölbl Martin, Holubar Sonja, Holzer Bettina, Holzer Diethard, Holzer Josef, Holzer Thomas, Hölzl Christian, Hopf Andreas, Hoppel Ingrid, Horak Gabriela, Horer Manfred, Hörler Elisabeth, Hörmann Sabine, Horn Maria, Horvath Stefan, Horvath Susanne, Hosemann Florian, Houszka Karin, Hrobacz Claudia, Hron Rene, Hub Maria, Huber Andrea, Huber Andreas, Huber Cornelia, Huber Daniela, Huber Nicole, Huber Sabine, Huber Wolfgang, Hübner Manuela, Hufnagel Sabine, Huger Katharina, Hums Martina, Hurter Sabine, Hüttner Nadine, Hyzsa Manuela | **I** | Ibounik Michael, Immervoll Johann, Indrak Daniela, Infanger Karl, Ivanovsky-Schönborn Sonja | **J** | Jäger Franziska, Jäkel Sonja, Jakob Ingrid, Jaksch Renate, Janecek Johann, Janitsch Doris, Janker Margit, Janko Martin, Jankovic Jutta, Janosik Ernst, Jauk Stefan, Jekic Sonja, Jekl Wolfgang, Jelinek Petra, Jenkner Christian, Jeschko Johannes, Jonas Stefan, Jopkiewicz Dorota, Jörend Birgit, Jovicic Mirjana, Jung Gabriele, Jung Karl, Juric Katharina, Juricek Susanne | **K** | Kader Kerstin, Kagerer Engelbert, Kaggl Judith, Kainrath Stephan, Kaintz Dietmar, Kainz Gerlinde, Kakiashvili Kristina, Kalenda Hermann, Kalt Gabriele, Kamellander Harald, Kamellander Petra, Kamhuber Janina, Kammerhofer-Gartner Irene, Kapfer Stefan, Kapoun Florian, Karakas Seda, Karall Andrea, Kargl Josef, Karl Reinhard, Karlik Peter, Karlik Thomas, Kasatkina Natalia, Kassmannhuber Lucas, Kattner Franz, Kauder Nicole, Kauder Silvia, Kdolsky Michael, Kerry Astrid, Keusch Ursula, Khoshideh Amir, Kickinger Elisabeth, Kier Wolfgang, Kieslinger Claudia, Kindermann Sabine, Kirchknopf Judith, Kirchmayr Christa, Kirnbauer Andreas, Kirowitz Johannes, Klaghofer Christina, Klaghofer Rene, Klauhs

Doris, Klaus Christian, Klaus Gunter, Kleedorfer Herbert, Kleedorfer Marina, Klein Nicole, Klingenschmid Florian, Klinger Marcus, Klug Erika, Klug Eva-Maria, Knechtl Karl, Knezevic Nada, Knöbl Christoph, Knotzer Evelyn, Kober Katharina, Kober Martin, Koger Doris, Koger Harald, Kogler Karina, Kogler Ruth, Kohl Daniela, Kohl Manfred, Koisser Angelika, Kokoll Anita, Kolar Gabriele, Kölbl Stephan, Koller Brigitta, Koller Christina, Koller Clemens, Koller Doris, Koller Michaela, Koller Susanne, Köllner Andrea, Kollmann Daniela, Köllner Manfred, Konrad Barbara, Kopacek Brigitte, Kopacs Lukas, Kopic Laura, Körbl Andreas, Kordule Markus, Kornel Matthias, Kornfeind Roman, Kornfeld Maria, Korunka Martina, Köse Nazli, Kotal Robert, Kozyga Julia, Kraft Werner, Kraft-Kinz Georg, Krajnik Gerda, Krall Christoph, Krammer Andrea, Krammer Günter, Krammer Ingrid, Kratky Tina, Kraus Karin, Kraus-Leipold Hildegard, Krauß Karin, Krc Anita, Kremlicka Veronika, Krempel Manuela, Kremser Ludwig, Krenn Lukas, Krenn Michael, Kretschmer Sabrina, Kreuzer Ursula, Kreuzmann Karin, Kreuzwegerer Bernhard, Krischke Renate, Kriser Eva, Krispel Rudolf, Krispl Stefan, Krombholz Manuela, Kronberger Ingeborg, Kropik Karin, Krotz Stephan, Krouzek Pia, Krumpschmid Alexander, Kubo Roland, Kucera Yvonne, Kudjelka Harald, Kudlacek Immanuel, Kuffner Martin, Kühbauer Ingrid, Kühlmayer Birgit, Kuhnert Wolfgang, Kukula-Schubert Angela, Kunagl-Fennesz Elfriede, Kurta Eveline, Kurz Corinna, Kurz Thomas, Küssel Ursula, Kutrovats-Fuchs Nadja

L Lagsteiner Robert, Lahmer Heinrich, Lakmayer Gabriele, Lammer Helmut, Lampesberger Gerhard, Lampl Birgit, Lang Angelika, Lang Christian, Lang Christoph, Lang Hilde, Langeder Tilbert, Laritz Carina, Laschitz Karin, Laßmann Marion, Lauber Carina, Lauer Maria, Lechner Johanna, Lechner Matthias, Lechner Nicole, Leeb Claudia, Lehner Johannes, Lehner Yvonne, Lehner-Jettmar Peter, Lehofer Wolfgang, Leidnix Erich, Leitner Johann, Leitner Nadine, Lenarcic Karin, Lenk Christian, Lenzenweger Gundula, Leodolter Rudolf, Leonhartsberger Sonja, Liebhart Christoph, Liebscher Jutta, Lindner Raphaela, Link Melanie, Lischka Mario, Lisges Christian, Löchli Helga, Lohninger Martina, Loibl Otto Klaus, Loidolt Andreas, Loidolt Karl, Lojek Angelika, Lorenz Gerlinde, Loydl Erich, Ludik Eduard, Lukas Regina, Luntzer Christina, Lup-Ballai Artur, Luschnig Andreas, Lusk Andrea, Lutz Thomas **M** Machala

Sonja, Machan Andrea, Macho Markus, Madner Anja, Madzak Verena, Mahn Elfriede, Mahr-Reck Monika, Maier Robert, Maimer Wilhelm, Majetic Christoph, Malaga Jan, Malzer Erich, Mandl Anton, Mandl Barbara, Mandl Fulya, Mangl Dorothea, Manhart Manuela, Mantler Josef, Manzenreiter Doris, Marhold Florian, Marhold Gabriela, Marhart Doris, Markel Christina, Markl Kurt, Markovic Ljubica, Markovic Slavica, Markowitsch Daria, Martetschläger Bettina, Martini Carolin, Marvan Daniela, Matiz Andrea, Matousek Paul, Mattes Michaela, Matuschek Martina, Maurer Theresia, Mayer Petra, Mayerhofer Martin, Mayerweck Brigitte, Mayr Felix, Meder Ralf, Mehrwald Christa, Meixner Katrin, Meltsch Martina, Meraner Manfred, Mercsanits Sabine, Merkle Rene, Merta Heidemarie, Messetler Eva, Metzker Katharina, Metzker Sabine, Meyer Christian, Mezera Stefan, Michlits Eva-Maria, Michlits Harald, Mickl Franz, Mikula Natalie, Milkovits Marion, Milla Silvia, Million Astrid, Milovic Julia, Misar Daniela, Mitsch Edith, Mittheisz Nikolaus, Mocek Jacqueline, Mock Christian, Mock Erhard, Möller Britta, Molnar Stefan, Moravcikova Lucia, Morawec Bernhard, Morawek Otto, Moser Carina, Moser Thomas, Mosgöller Karl, Möslinger Michael, Mostic Nejra, Möstl Werner, Motzko Maria, Mrazek Alexandra, Mücke Angelika, Mühl Eva-Maria, Mühler Evelyn, Mühlgassner Christina, Muhr Julia, Mulasalihovic Jasna, Müller Elisabeth, Müller Heinz, Müller Martin, MüllerMartina, MüllerWerner, Müller-Nowak Annemarie, Müller-Tröster Thomas, Müllner Stefan, Murnberger Maria, Muskovich Franz, Musso Maria-Gabriella, Mycinski Barbara **N** Nabel Rainer, Naderer Eva-Maria, Nagel Sabine, Nagl Gernot, Narath Adel, Nasskau Renate, Nast Daniela, Nebes Lucas, Nebily Barbara, Nebily Johann, Nehammer Natascha, Neiber Christopher, Nemeth Christian, Nemeth Gisela, Nemeth Gottfried, Neruda Julia, Nestorovic Marina, Netzer Beate, Netzer Roland, Neubauer Karin, Neubauer Werner, Neuberger Brigitta, Neufelner Daniela, Neuhauser Sabine, Neumayer Bianca, Newet Susanna, Niedermayr Jürgen, Niessl Peter, Novak Eva, Novak Peter, Novak Yvonne **O** Obenaus Nicole, Obentraut Florian, Oberhuber Petra, Oberndorfer Martina, Obrowsky Birgit, Oehler Sandra, Ohrner Kathrin, Ohswald Christian, Olivier Daniela, Olivier Katja, Öllerer Werner, Österreicher Gerhard, O'Sullivan Gabriella, Osztovits Thomas **P** Paces Peter, Pachinger Bärbel, Pahr Eva-Maria, Palasser

Birgit, Pammer Doris, Pamperl Walter, Panovits Janina, Panusch Markus, Papez Michael, Papst-Tastel Regine, Pareihs Annabella, Parigger Manfred, Parteder Karin, Partinger Franziska, Pascher Viktoria, Patzl Wolfram, Paul Gerhard, Paul Sabine, Paur Gertrude, Pauschenwein Franziska, Pavic Leonina, Pavlicek Martina, Payer Nadine, Pechgraber-Frey Bernhard, Peck Elisabeth, Pejhovsky Hengameh, Pelzmann Andrea, Pelzmann Christian, Penold Judith, Pernkopf Eugen, Pernsteiner Andreas, Peroutka Birgit, Perschl Heidelinde, Pesau Stefan, Petkovic Suzana, Petzka Claudia, Pfannhauser Renate, Pfeffer Eva, Pfeffer Heinz, Pfeiffer Karin, Pflingstgraef Peter, Pflieger Sonja, Pflug Irene, Pflügl Christoph Daniel, Pfnieszl Veronika, Pichler Brigitte, Pichler Franz, Pichler Gerhard, Pichler Michaela, Pichler Sabine, Piewald Josef, Pilekic Sonja, Pillwein Christian, Pils Bernhard, Pilshofer Claudia, Pinjuh Romana, Pinter Doris, Pipal Manuela, Pirolt Nina, Plachwitz Heidemarie, Pober Matthias, Pöcher Martina, Poell Katherina, Pokan Silvia, Pokorny Claudia, Pölderl Renate, Poliakoff Alexandre, Poljasevic Radoslav, Pollack Martin, Pollak Martina, Polt Barbara, Polzer Kerstin, Ponstingl Erich, Pospischil Martin, Pramhofer Christoph, Prechtl Marion, Prepost-Liebhard Sylvia, Priesch Martina, Prießnitz Eveline, Prinz Maria, Prirsch Ferdinand, Pritz Thomas, Prochazka Robert, Proske Gabriele, Prusnik-Dragosits Heinz-Peter, Puhm Stefan, Pühringer Karin, Pühringer Reinhard, Punz Gerhard, Puraner Stefan, Purker Maria, Pürrer Elisabeth, Putzenlechner Katja | **Q** | Quaß Sonja, Quiner Robert | **R** | Rab Andrea, Rab Michael, Rabl Petra, Radic Dafina, Radl Herbert, Rainer Caroline, Rak Bernhard, Rakic Slobodan, Rakowitz-Sagmeister Andrea, Rammel Michaela, Rammerstorfer Marlene, Ramsauer Peter, Ramsauer-Böhm Silvia, Rapf Martin, Rappan Petra, Raschbauer Dagmar, Rathfux Andrea, Rauchberger-Engel Michaela, Rausch Martin, Redl Dorothea, Regal Sabrina, Regner Sandra, Regner Sigrid, Rehor Gerhard, Reichel Manuela, Reif Nina, Reisenbichler Christa, Reismüller Manfred, Reitenbach Michael, Reiter-Germ Elisabeth, Reithofer Monika, Reitter Regina, Relota Tanja, Remsberger Christian, Rencher Dagmar, Resch Anton, Resch Monika, Resch Peter, Retzer Gertraud, Riahi Sonja, Ribal Barbara, Riedel Gerhard, Rieder Peter, Rieder Richard, Riedl Claudia, Riedl Karina, Rieger Mathias, Riha Christina, Rilke Reinhard, Ringhofer Doris, Rinnohofer Maria, Rittler Alfred, Rittler Helene, Roch Dieter, Rohacek Astrid, Roithner Georg, Rosenauer Ines, Rosendorfer Christoph, Rosenitsch Tanja, Rosenkranz Michael, Rothwangl Sabine, Rott Jakob, Rötzer Dieter, Rubik Gabriela, Ruess Petra, Ruiner Julia, Ruisz Adelheid, Rupp Pierre, Rüppel Alexander, Ruprich-Eggner Dorothee, Ruscher Herta, Russegger Wolfgang, Ruzsa Eszter, Rysavy Wilhelm | **S** | Sabathiel Alexander, Sacher Andreas, Sachslehner Martin, Säckl Carina, Sadleder Christa, Sahin Haydar, Sailer Maria, Sailer Sandra, Sailer Sylvia, Samer Gabriele, Sankholkar Samantha, Saponja Dajana, Sarklet Romana, Sautner Carina, Sax Angela, Schachermayer Martina, Schadler Bertram, Schaefer Christian, Schafleitner Helene, Schallmayer Karl, Schandl Fabian, Schania Silvia, Schantz Georg, Scharfetter Iris, Scharinger Gerhard, Schätz Iris, Schausberger Kurt, Schebach Margit, Schediwy Werner, Scheer Karin, Scheibelmaisser Cornelia, Scherer Melina, Scherhauser Cornelia, Schestauber Gisela, Scheuter Alexander, Schicker Verena, Schießling Barbara, Schild Brigitte, Schilhan Klaus, Schiller Alexander, Schiller Petra, Schiller Roland, Schiruk Elisabeth, Schittenhelm Christoph, Schleicher Michaela, Schleiss Andreas, Schlosser Roman, Schmid Daniela, Schmid Manfred, Schmid Maria, Schmid Ronald, Schmid Tanja, Schmidt Friedrich, Schmidt Gerald, Schmidt Katja, Schmidt Martina, Schmiedel Rene, Schmölz Nicole, Schmölzer Oliver, Schnakl Johann, Schneider Alexander, Schneider Martina, Schneider Martina, Schneider Sonja, Schnizer Elisabeth, Schober Robert, Schober Sibylle, Schobesberger Beatrice, Schoder Harald, Schöfer Sabine, Schöffmann Viktoria, Schöls Judith, Scholz Martin, Schönauer Tamara, Schönberger Günter, Schöndorfer Elisabeth, Schöpf Albert, Schöpfer Monika, Schoretits Jutta, Schramm David, Schramm Martina, Schreiner Hans, Schrenk Erich, Schröfl Philipp, Schuh Margit, Schuldes Manuela, Schultschik Alexander, Schuster Edeltraud, Schuster Katrin, Schuster Maria, Schwaiger Bernd, Schwaiger Monika, Schwaiger Reinhard, Schwarz Barbara, Schwarz Martina, Schwarz Peter, Schwarz Ulrike, Schwarzbauer Roman, Schweiger Daniel, Schweinberger Sandra, Schweitzer Martina, Schwicker Christina, Segall Elisabeth, Sehorz Martina, Seibold Ursula, Seidel Ingrid, Seidl Eva, Seidl Gerold, Seifner Sonja, Serles Werner, Sieder Gabriela, Siegel Petra, Sieghardt-Schmidt Petra, Simanek Marie-Therese, Singer Simone, Sinkovits Albert,

Sitko Renate, Sitzenfrei Stephanie, Skelo Marin, Skorka Patricia, Skoumal Patricia, Skrbic Teodora, Slaby Daniel, Slavik Petra, Smitha Herbert, Smutny Sonja, Sobotka Karin, Söldner Martin, Sonai Sonja, Sonderer Orsolya, Sosztarich Angelika, Span Barbara, Spanring Martina, Spatenka Doris, Spazierer Tanja, Sperl Astrid, Spiegel Michaela, Spieler Sylvia, Spies Sabine, Spiller Elisabeth, Spirk Jasmin, Spitzer Michael, Sporrer Brigitte, Sprotte Hans-Christian, Sramek Sabrina, Stabl Christoph, Stadler Klaudia, Stadlhofer Andrea, Staffenberger Sandra, Stangl Christian, Stangl Gertrude, Stangl Silke, Starkl Veronika, Starnberger Regina, Stasa Sarita, Stefan Michaela, Stefan Rita, Stefl Sandra, Stegbauer Alexander, Steger Maria-Theresia, Steibl Günter, Steinberger Stefan, Steinbichler Anna Katharina, Steiner Esther, Steiner Isabella, Steiner Petra, Steinermann Karl, Steininger Dominik, Steinlechner Christian, Steinmüller Klaudius, Stelzer Julia, Stenitzer Martin, Stepan Georg, Steppan Karin, Steurer Erwin, Stix Marie-Bernadette, Stöcker Markus, Stöckl Wilfried, Stöffl Eva, Stöger Andrea, Stora Yvonne, Stofa Maria, Straka Friedrich, Stransky Angela, Stranzl Walter, Strassnig Josef, Strauch Andreas, Strudler Robert, Stubits Barbara, Stumbauer Thomas, Stummer Franz, Stummvoll Doris, Sturn Markus, Stusak Günther, Suchentrunk Isolde, Supper Franz, Svaton Brigitte, Svoboda Thomas, Szakusits Manfred, Szeidel Josefa, Szekeley Hippolyt, Szloboda Walter **| T |** Tacke Stefan, Tampyr Peter, Tan Astrid, Tanriverdi Manuela, Tarbuk Andreas, Tatschl Eva, Taubitz Gabriele, Tauschitz Christiane, Tesch Claudia, Teser Stephanie, Teuber Philippe, Teuferth Sabine, Thaler Johann, Thaler Ralph, Thallmaier Tanja, Thier Martin, Thomann Heidemarie, Thuniot Thomas, Thurner Roman, Till Theodor, Tiroch Michael, Toifl Andreas, Toifl Martina, Tomaschek Lucia, Tomazic-Morawetz Nina, Tomsich Bettina, Töpfl Günther, Toth Petra, Tragschitz Anton, Traschler Petra, Trausmüller Eva, Trautmann Wolfgang, Trcka Andrea, Trenk Johannes, Trettler Franz, Triebel Petra, Troga Mark, Truppe Barbara, Tschank Claudia, Tscherkassky Andrea, Tscherkassky Ivo, Tschrepitsch Günther, Tuider Elisabeth, Tuider Herbert, Tunkl Christian, Tutsch Michael, Tüttö Philip **| U |** Uchatzy Martina, Uhl Ulrike, Ullram Erich, Unden Sigrid, Ünver Mehmet, Urbanek Friedrich Harald **| V |** Vala Daniela, Valentin-Schilling Sabine, Van der Woerd Monika, Vandrovec Susanne, Vartok Robert, Vasak Stephan, Vavrousek Thomas, Veith Enrico, Veith Martina, Veits Georg, Vetter Daniela, Vlach Valentina, Vock Christine, Vogler Rupert, Völkl Alexander, Völlger Detlef, Vorhemus Bernhard, Votypka Rudolf, Voulgaris Anastasios, Vsetecka Christian, Vsetecka Manuela, Vsetecka Michael, Vukits Elisabeth **| W |** Wachlowski Evelin, Wachslar Sibylla, Waclik Bernhard, Waechter Leopold, Wagentristl Gabriele, Wagner Angela, Wagner Daniel, Wagner Florian, Wagner Martin, Wagner Robert, Wagner-Erdner Bernadette, Wais Petra, Waitz Christa, Waldstein-Wartenberg Philipp, Walenta Robert, Walka Stephan, Wallner Christian, Wallner Georg, Wallner Katharina, Walter Angela, Walzer Sonja, Wanek Stephanie, Wang Maximilian, Wanieczek Peter, Wanisch Nursel, Wasinger Marietta, Watti Nadja, Weber Bianca, Weber Denise, Weber Mario, Wechselberger Bettina, Wecko Bettina, Wedam Elisabeth, Weger Thomas, Wegl Elisa, Wegscheider Barbara, Wehofsky Claudia, Weichselbaum Klaus, Weidinger Astrid, Weidinger Gerhard, Weidinger Mario, Weigl Anita, Weigl Sandra, Weimann Thomas, Weiner Thomas, Weinhofer Michaela, Weinkogl Irene, Weinmayr Lisa, Weiser Beatrix, Weismayer Manuela, Weiß Birgit, Weiss Brigitte, Weiss Gudrun, Weiß Lothar, Weiß Rainer, Weiss Sylvia, Weiss Wolfgang, Weißinger Martina, Wendelin Norbert, Wenger Harald, Wenisch Helmut, Wentseis Franz, Wesel Erwin, Wesely Peter, Wessely Lieselotte, Wetzel Wilfried, Wiesinger Elisabeth, Wiesler Christian, Wiesler Sabine, Wilfinger Thomas, Willert Doris, Winkel Thomas, Winkler Maria, Winter Florian, Winter Helene, Winter Helmut, Winter Maria, Winter Romana, Wirsta Michael, Wirth Ursula, Wistl Claudia, Witting Ulrike, Wittmann Birgit, Wöginger Alicia, Wolf Eva-Maria, Wolfram Bernhard, Woller Andrea, Wollner Markus, Woltron Fabienne, Wonisch Irene, Writze Matthias, Wühl David, Wunsch Cornelia, Wurzinger-Salazar Marianne, Wutte Sandra **| Y |** Yonatanov Denise **| Z |** Zach Stefan, Zachl Gerhard, Zaglmaier Irene, Zahradnik Silvia, Zainzinger Andreas, Zangerl Michaela, Zarinfard Sahand, Zay Petra, Zechmeister Carmen, Zechmeister Silvia, Zederbauer Christine, Zehentner Michaela, Zeininger Gerlinde, Zeitlinger-Krcmar Sonja, Zeman Lucie, Zervos Angela, Zieger Gerhard, Ziegler Monika, Zimmermann Hubert, Zinkl Christian, Zintl Brigitte, Zlabinger Josefine, Zöchling Karl, Zopf Petra, Zuser Markus, Zweckmayr Angelika **|**

^{*) Inklusive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Karenz.}

Raiffeisen-Beratung in Wien

STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN CITY-NORD

Mag. Ingrid Blaschka

- 1. **Kärntner Straße 51**
BIRGIT HART
- 1. **Looshaus**, Michaelerplatz 3
WOLFGANG KUHNERT
- 1. **Rotenturmstraße 27**
MICHAEL IBOUNIK
- 1. **Seilergasse 8**
MAG. JOSEF KARGL
- 1. **Schottengasse 2**
MIRJANA JOVICIC
- 4. **St.-Elisabeth-Platz 7**
DAVID SCHRAMM
- 5. **Schönbrunner Straße 99**
ERWIN GROSSMAIER
- 5. **Wiedner Hauptstraße 98**
MAG. ANGELIKA MÜCKE
- 9. **Porzellangasse 52**
GEORG WALLNER
- 19. **Heiligenstädter Straße 81–87**
PHILIPP SCHRÖFL
- 19. **Saarplatz 11–13**
PETER PACES
- 19. **Sonnbergplatz 1**
CLAUDIA GRAF

STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN OST

Erwin Wesel

- 2. **Taborstraße 46a**
DIETER ROCH
- 20. **Dresdner Straße 49**
MANFRED GUTH
- 20. **Klosterneuburger Straße 56**
STEFAN MEZERA
- 21. **Brünner Straße 9**
PETER BERGNER
- 21. **Prager Straße 41**
MARIA PRINZ
- 21. **Stammersdorfer Straße 96**
ERICH SCHRENK
- 21. **Strebersdorfer Platz 6**
ERICH SCHRENK
- 21. **Siemens City**, Siemensstraße 90
TANJA GROH
- 22. **Andromeda-Tower**, Donau-City-Straße 6
GERHARD ZACHL
- 22. **Kagran**, Donaufelder Straße 252
MARTIN BÖLZLBAUER
- 22. **Siegesplatz 25a**
MICHAEL HOFER
- 22. **Schüttauplatz 22**
CLAUDIA BAYER

STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN SÜD

Ludwig Kremser

- 3. **Baumgasse 1**
HEINZ-PETER PRUSNIK-DRAGOSITS
- 3. **Landstraßer Hauptstraße 2a–b (W3)**
HERBERT SMITHA
- 10. **Himberger Straße 14**
GOTTFRIED NEMETH
- 10. **Favoritenstraße 104**
MARTIN POSPISCHIL
- 10. **PAHO[®]**, Alma-Rosé-Gasse 2
URSULA SEIBOLD
- 11. **Am Leberberg**, Etrichstraße 40
WOLFGANG BRENEK
- 11. **Simmeringer Hauptstraße 84**
ALBERT SINKOVITS
- 12. **Meidlinger Hauptstraße 46**
KARL SCHALLMAYER
- 23. **Liesing „Riverside“**,
Breitenfurter Straße 372
MAG. MARTIN JANKO
- 23. **Richard-Strauss-Straße 16**
CHRISTIAN JENKNER
- 23. **Maurer Hauptplatz 7/12**
MAG. ROLAND NETZER, MBA

STADTDIREKTION PRIVATKUNDEN WEST

Robert Fischer

- 7. **Mariahilfer Straße 88a**
FRANZ AHRER
- 8. **Alser Straße 49**
BIRGIT PALASSER
- 13. **Hietzinger Hauptstraße 172**
MAG. INGRID SEIDEL
- 13. **Lainzer Straße 129**
RUDOLF VOTYPKA
- 13. **ORF-Zentrum**,
Würzburggasse 30
RUDOLF VOTYPKA
- 14. **Breitenseer Straße 48**
HELMUT WINTER
- 14. **Linzer Straße 261**
FLORIAN WAGNER
- 15. **Kardinal-Rauscher-Platz 5**
HARALD KAMELLANDER
- 15. **Sechshauser Straße 53**
HERBERT TUIDER
- 16. **Ottakringer Straße 67**
CHRISTINA LUNTZER
- 16. **Thaliastraße 136**
ALEXANDER SCHNEIDER
- 17. **Jörggerstraße 24**
RENÉ KLAGHOFER
- 18. **Währinger Straße 110**
THOMAS WEIMANN

STADTDIREKTION HANDEL UND GEWERBE

Gaston Giefing

- 1. **Wien City**, Seilergasse 8
MARTIN WAGNER
- 2. **Raiffeisenhaus Wien**,
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
ALEXANDER STEGBAUER
- 3. **Wien Mitte LBG Gebäude**,
Boerhaavegasse 6
MARTIN BAUMGARTNER
- 12. **Wien Süd**, Meidlinger Hauptstraße 46
MARTIN POLLACK
- 19. **Wien West**, Sonnbergplatz 1
WILHELM RYSAVY
- 21. **Wien Nord**, Karl-Waldbrunner-Platz 1
MICHAEL GRAF

STADTDIREKTION PRIVATE BANKING

Mag. Dr. Christian Ohswald

- 1. **Looshaus I**, Michaelerplatz 3
PETER HIEF
- 1. **Looshaus II**, Michaelerplatz 3
MAG. BEATRICE SCHOBESBERGER
- 2. **Raiffeisenhaus Wien**,
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
JOHANN NEBILY
- 3. **Vienna Hilton**, Am Stadtpark 1
JOHANN JANECEK
- 13. **Hietzing**, Lainzer Straße 2
RAIMUND ENENGL
- 19. **Döbling**, Döblinger Hauptstraße 39
MAG. PETER KARLIK
- 19. **Rudolfinerhaus**, Billrothstraße 78
MAG. KARIN CANDUSSI

SB-FILIALEN

- 1. **Schwarzenbergplatz 3**
CHRISTIAN LANG
- 3. **Ghegastraße 1**
DAVID SCHRAMM

STADTDIREKTION MITARBEITERBERATUNG WIEN

Andreas Toifl

- 1. **Schwarzenbergplatz**,
Schwarzenbergplatz 3
CHRISTIAN LANG
- 2. **Raiffeisen-Platz**,
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
ANITA BUCHGRABER
- 2. **Uniq-Tower**,
Untere Donaustraße 21
PETRA BAROSCH
- 3. **RZB**, Am Stadtpark 9
CHRISTIAN LANG
- 10. **RWA**, Wienerbergstraße 3
FRANZ MICKL

Unsere Standorte in Wien



FILIALEN

1. Looshaus, Michaelerplatz 3	05 1700 67000	F B
1. Seilergasse 8	05 1700 62000	F B
1. Kärntner Straße 51	05 1700 66800	F B
1. Rotenturmstraße 27	05 1700 66600	F B
1. Schottengasse 2	05 1700 68200	F B
1. Schwarzenbergplatz 3	SB-Filiale	F B
2. Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60100	F B
2. Taborstraße 46a	05 1700 61400	F B
2. Uniqa Tower, Untere Donaustraße 21	05 1700 61900	F B
3. Landstraßer Hauptstraße 2a–b	05 1700 67500	F B
3. Baumgasse 1	05 1700 64200	F B
3. Ghegastraße 1	SB-Filiale	F B
4. St.-Elisabeth-Platz 7	05 1700 64800	F B
5. Wiedner Hauptstraße 98	05 1700 63300	F B
5. Schönbrunner Straße 99	05 1700 61700	F B
7. Mariahilfer Straße 88a	05 1700 67800	F B
8. Alser Straße 49	05 1700 67700	F B
9. Porzellangasse 52	05 1700 65900	F B
10. Humberger Straße 14	05 1700 62200	F B
10. Favoritenstraße 104	05 1700 62400	F B
10. PAHO ^{*)} , Alma-Rosé-Gasse 2	05 1700 63400	F B
11. Simmeringer Hauptstraße 84	05 1700 66000	F B
11. Am Leberberg, Etrichstraße 40	05 1700 63900	F B
12. Meidlinger Hauptstraße 46	05 1700 61100	F B
13. Lainzer Straße 129	05 1700 62300	F B
13. Hietzinger Hauptstraße 172	05 1700 63000	F B
13. ORF-Zentrum, Würzburggasse 30	05 1700 61300	
14. Breitenseer Straße 48	05 1700 66700	F B
14. Linzer Straße 261	05 1700 63600	F B
15. Kardinal-Rauscher-Platz 5	05 1700 63100	F B
15. Sechshauser Straße 53	05 1700 68000	F B
16. Ottakringer Straße 67	05 1700 64100	F B
16. Thaliastraße 136	05 1700 64400	F B
17. JörgerstraÙe 24	05 1700 62600	F B
18. Währinger Straße 110	05 1700 65000	F B
19. Sonnbergplatz 1	05 1700 62700	F B
19. Heiligenstädter Straße 81–87	05 1700 63500	F B
19. Saarplatz 11–13	05 1700 65200	F B
20. Klosterneuburger Straße 56	05 1700 63700	F B
20. Dresdner Straße 49	05 1700 63800	F B
21. Prager Straße 41	05 1700 62500	F B
21. Brünner Straße 9	05 1700 67200	F B
21. Stammersdorfer Straße 96	05 1700 62100	F B
21. Strebersdorfer Platz 6	05 1700 62800	F B
21. Siemens City, Siemensstraße 90	05 1700 62900	F B
22. Andromeda-Tower	05 1700 68300	F B
22. Kagran, Donaufelder Straße 252	05 1700 61800	F B
22. Siegesplatz 25a	05 1700 66500	F B
22. Schüttauplatz 22	05 1700 65300	F B
23. Liesing „Riverside“, Breitenfurter Straße 372	05 1700 65500	F B
23. Richard-Strauss-StraÙe 16	05 1700 66300	F B
23. Maurer Hauptplatz 7/12	05 1700 61200	

PRIVATE BANKING

1. Looshaus I, Michaelerplatz 3	05 1700 67040
1. Looshaus II, Michaelerplatz 3	05 1700 68140
2. Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60140
3. Vienna Hilton, Am Stadtpark 1	05 1700 68440
13. Hietzing, Lainzer Straße 2	05 1700 68740
19. Döbling, Döblinger Hauptstraße 39	05 1700 68640
19. Rudolfinerhaus, Billrothstraße 78	05 1700 67340

MITARBEITERBERATUNG WIEN

1. Schwarzenbergplatz, Schwarzenbergplatz 1	05 1700 65800
2. Raiffeisen-Platz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60100
2. Uniqa-Tower, Untere Donaustraße 21	05 1700 61900
3. RZB, Am Stadtpark 9	05 1700 65650
10. RWA, Wienerbergstraße 3	01 605 15-2241

HANDEL UND GEWERBE

1. Wien City, Seilergasse 8	05 1700 62050
2. Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60150
3. Wien Mitte LBG Gebäude, Boerhaavegasse 6	05 1700 67550
12. Wien Süd, Meidlinger Hauptstraße 46	05 1700 61150
19. Wien West, Sonnbergplatz 1	05 1700 62750
21. Wien Nord, Karl-Waldbrunner-Platz 1	05 1700 60250

LEGENDE:

F - SB-Foyer geöffnet von 05:00 bis 23:55 Uhr
B - Bankomat

^{*)} Per-Albin-Hansson-Siedlung

Weitere Informationen unter: www.raiffeisen-wien.at

Raiffeisen Standorte in Wien



LEGENDE:

- - Filialen
 - - Handel und Gewerbe
 - - Private-Banking
 - - MitarbeiterBeratung Wien
- *) Per-Albin-Hansson-Siedlung

Stand: Jänner 2011

INFORMATIONEN IM INTERNET

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at

ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT

Der Geschäftsbericht 2010 ist auch als benutzerfreundliche Online-Ausgabe im Internet abrufbar unter: www.raiffeisenbank.at/jahresbericht2010

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Mit der Herausgabe beauftragt:
Dr. Michaela Stefan

Redaktion, Koordination:
Mag. (FH) Katharina Wallner, Peter Wesely
unter Mitwirkung aller Abteilungen der RLB NÖ-Wien

Konzept, Gestaltung:
markant | werbeagentur gmbh
1220 Wien
www.markant.at

Einzelabschluss (UGB) und Konzernabschluss (IFRS):
Redaktion und Koordination:
Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien,
Mag. Bettina Martetschläger und Team

Satz: FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Fotos:
Marco Rossi, Sonja Priller, Roland Rudolf, RLB NÖ-Wien

Vorstandsfotos:
Marco Rossi

Hersteller:
AV+Astoria Druckzentrum
1030 Wien
www.av-astoria.at

Bestellungen:
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Öffentlichkeitsarbeit, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/211 36-2466

Redaktionsschluss: 04. April 2011

Druck- und Satzfehler vorbehalten.



2010



Wir
**leben
Vielfalt.**